



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 862



vom 07. August 2025

**Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V.
Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

Auflage: Verteiler von rund 2.400 Konten

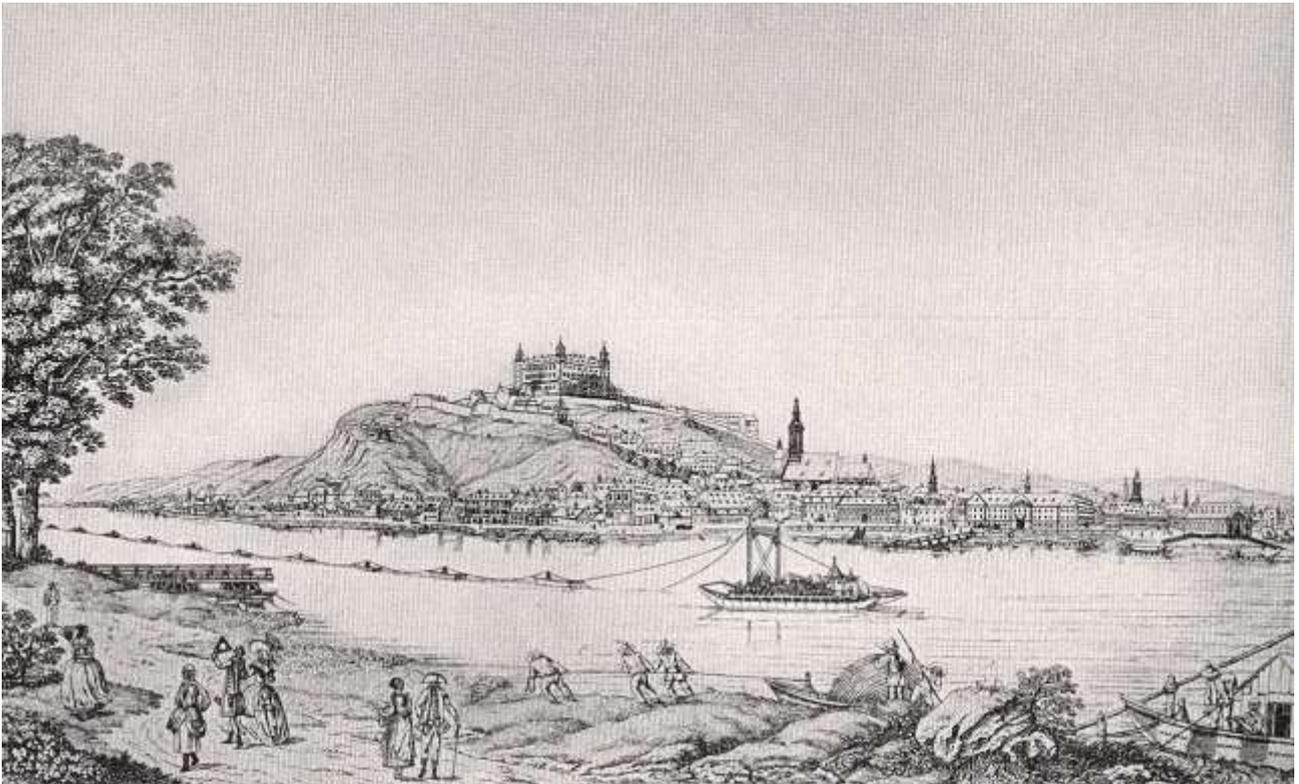
www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen



Preßburg im Jahr 1787.- J. and P. Schaffer - Scan from Václav and Dobroslava Mencil, *Bratislava - Stavební obraz města a hradu* (1936), Prague: Jan Štenc, p. 107.- WIKIPEDIA – gemeinfrei.

Ofen [ungar: Buda] und Pest, Panorama um 1840.- Meyer's Universum, oder Abbildung und Beschreibung des Sehenswerthesten und Merkwürdigsten der Natur und Kunst auf der ganzen Erde. 7. Band Bibliographisches Institut, Hildburghausen.- *Aufnahme gemeinfrei Wikipedia*

Seiten A b bis A c: Übersicht in Karten

Seite A d: Impressum

Seiten A e bis f: Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Danach das Inhaltsverzeichnis für Teil A mit insgesamt fünf Seiten von Seite A I bis A V



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturell-räumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

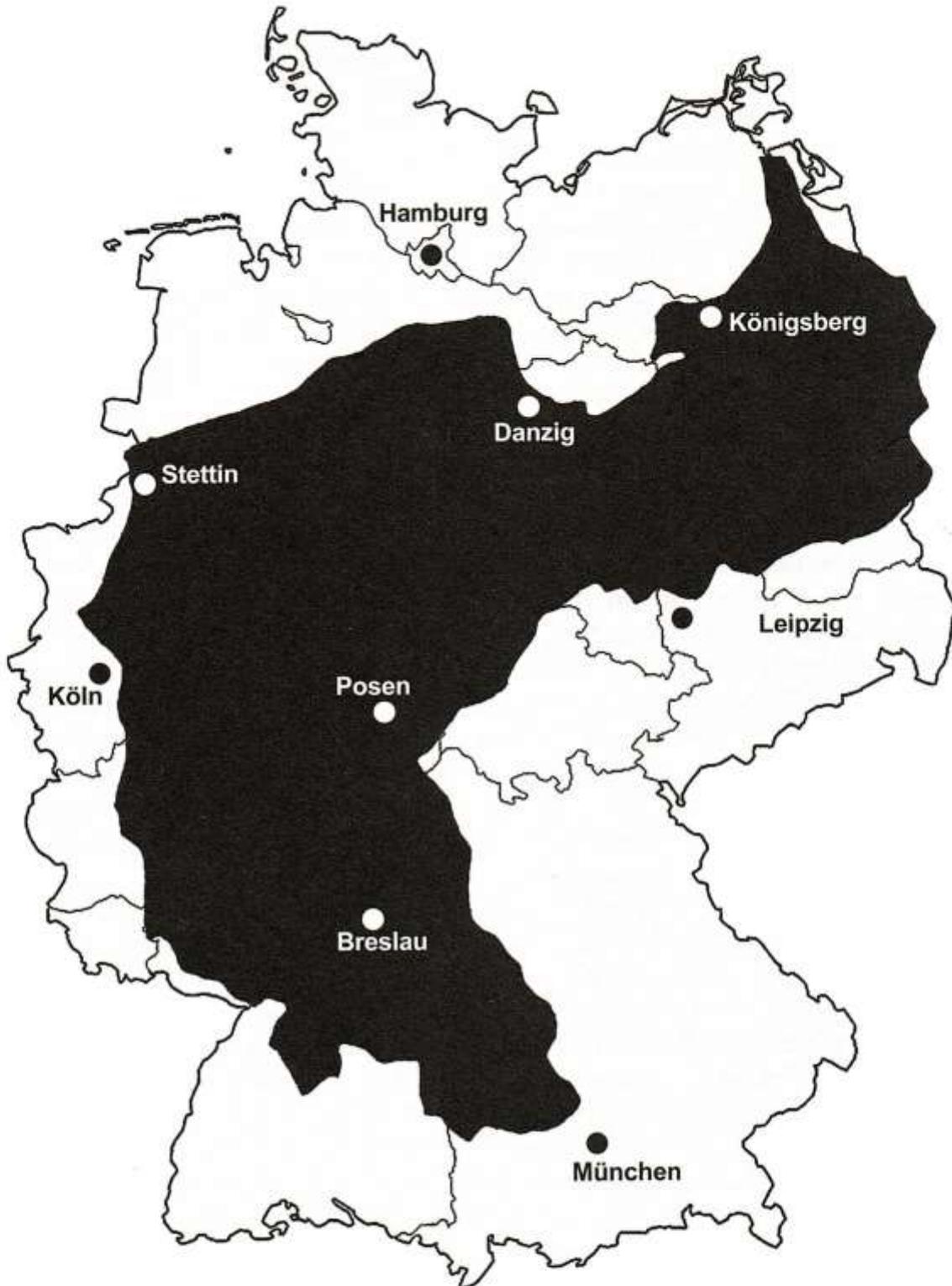
Quelle: WIKIPEDIA „Ostmitteleuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa>

s.a. Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im

Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa>



Das dem Deutschen Reich nach 1918 bzw. nach 1945 im Osten abgenommene und geraubte Gebiet (ohne Sudetenland), projiziert auf die Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Es handelt sich um 165.000 Quadratkilometer, wovon über 90 Prozent an Polen fielen, allein nach dem Zweiten Weltkrieg 103.057 Quadratkilometer.

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



Redaktionsschluss für diesen AWR-Nr. 862 vom 07.08.2025:

Sonnabend, 02.08.2025, 12:00 Uhr (vereinzelt auch später)

Der nächste Rundbrief Nr. 863 erscheint voraussichtlich, am Donnerstag, dem 28.08.2025.

Redaktionsschluss für AWR-863: Montag, 25.08.2025, 12:00 Uhr

Achtung! Ab Januar 2023 erscheint der AGOMWBW-Rundbrief (AWR) monatlich!

Wir bitten die Veranstalter, bei der Meldung ihrer Termine, das zu berücksichtigen!

Wir sind keine Tageszeitung!

Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen:

Hier arbeiten wir – AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin - erfolgs- weil ergebnisreich mit:

Tanzgruppe „Beschwingter Kreis“ – Leitung Horst Teschendorf
Chinesische Tanzgruppe Berlin – Leitung QunZu
Montagsgruppe Selerweg-Griechischer Tanz – Leitung Thomas Bakalios
Folklore Tanzkreis – Leitung Marlies Hartung



REISEN UND WANDERN

Reise und Wandergruppe „Post-Senioren“ – Leitung Hans-Eckhard Bethge
Erlebnisreisen – Leitung Detlef Lohmann



REPAIR CAFÉ

Repair-Café – Leitung Rüdiger K. Büttner



UND WAS GIBT ES AUCH NOCH?

Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige – Leitung Marina Dillmann
Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. – Leitung Reinhard M.W. Hanke
Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin – Leitung Reinhard M.W. Hanke
Briefmarken – Leitung Wolfgang Hartmann
Seniorengruppe Feierabend – Leitung Friedrich Limbach
Auszeit für die Seele – Leitung Ivette Nitsche
FAL-Freude am Leben e.V. – Leitung Rosita Schiffler
Hausfrauen-Trödel – Leitung Eveline Zitzlaff

Die Gruppen haben alle eine Gruppenleitung, die ehrenamtlich tätig ist und Interessenten und Neueinsteiger gerne berät.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann rufen Sie uns bitte an.
Wir beraten und vermitteln Sie an eine unserer Gruppen.
Wir stehen Ihnen ebenfalls zur Verfügung, wenn Sie eine Gruppe gründen möchten.



KONTAKT

Michael Mielke, 0176 – 34 66 58 27
michaelmielke1000@t-online.de
Zusätzliche Informationen finden Sie unter
www.seniorenmitpower.com



Aktiv im Alter – Gemeinsam statt einsam



50 Jahre Dachverband – Ein Rückblick, aber auch ein Ausblick

Anfang der 70er Jahre kamen in Steglitz die ersten Seniorengruppen zusammen, um ihre Freizeit zu gestalten. Unter dem Motto: „Miteinander – Füreinander“ gründeten sie am 5. September 1973 den Dachverband Steglitzer Seniorenvereinigungen unter der Leitung von H.J. Behrendt. Bis 1991 war der Dachverband auch gleichzeitig Seniorenbeirat im Bezirk und nahm Aufgaben wahr, die heute von der Seniorenvertretung übernommen worden sind. Mit der Verschmelzung der Bezirke Steglitz und Zehlendorf fand die Anpassung des Dachverbandes statt, so dass es heute den Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen gibt. Das Interesse der älteren Bevölkerung an aktiver Freizeitgestaltung hat im Laufe der Jahre stetig zugenommen. Heute sind 55 Mitgliedsgruppen in 8 Sparten organisiert. Der Dachverband ist überparteilich, unabhängig, gemeinnützig und wird vom Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf und vielen Spendern unterstützt und gefördert. Was ist Aufgabe des Dachverbandes in der Zukunft? Nicht nur gestern, sondern auch heute und morgen gilt es, Menschen eine Plattform zur Verfügung zu stellen, die ihrem Leben einen schöneren Sinn geben kann, die fördert und zusammenführt. Es steht für unsere Zielsetzung, Abwechslung und motivierende Gruppenerlebnisse zu organisieren und wegzukommen von Langerweile. Der Dachverband wird auch in Zukunft als Sprachrohr für und Bindeglied zwischen Senioren und Bezirk auf ehrenamtlicher Basis zu verstehen sein und daher ein nicht weg zu denkender Faktor bleiben.



UNSERE ANGEBOTE IM ÜBERBLICK

FOTO UND VIDEO

Fotoclub Steglitz-Zehlendorf – Leitung Reinhard Krause
Berliner Tonfilm Amateure e.V. BTA – Leitung Inga Winterfeldt



GYMNASTIK UND YOGA

Cantienica-Beckenboden- und Rückentraining
– Leitung Corinna Buchholz
Yoga 50+ – Leitung Sabine Goldbach
Gymmis – Leitung Heidrun Kistler
Trampolinfitness – Leitung Tania Lipowski
Chi Gong Gruppe – Leitung Dr. Ortwin Lüers
Sportgruppe – Leitung Martina Lutter-Walther
Old Gymnastics Boys – Leitung Michael Mielke
Gymnastikgruppe Trimmis – Leitung Ilona Nixdorf

Yogagruppe – Leitung Hildegard Pätzold
Taiji Gruppe – Leitung Wolfgang Wagner



KARTENSPIELE UND SCHACH

Doppelkopf für Nichtraucher – Leitung Conny Amor
Bridge Sport Club Nr. 6 – Leitung Claus-Dieter Barnowski
Canasta – Leitung Eva-Maria Fornarelli
60 + Doppelkopf ohne 9! – Leitung Hans-Jürgen Rook
Bund Schachgruppe – Leitung Abdollah Safai-Nia
Skatfreunde ,09 – Leitung Thomas Scherzer
Skatfreunde Kute 85 – Leitung Wolfgang Schuttsch
Skatgruppe – Leitung Jürgen Seidel
Doppelkopf für Nichtraucher „Moonlight Gamblers“
– Leitung Kurt Thiede
Bridge – Leitung Wolfgang Walter
Skatgruppe – Leitung Sylvia Weihe



KREATIVES GESTALTEN

Malen – Leitung Monika Fischer
Malen „Berliner Palette“ – Leitung Renate Heckert
Porzellanmalen – Leitung Gabriele Tschampel
Acrylmalgruppe – Leitung Antonia Vogt



MUSIK UND TANZ

Nefatari – Orientalischer Tanz – Leitung Gisela Altintas
Seniorenorchester Berlin-Zehlendorf – Leitung Renate Blauert-Catudal
Alphorn – Leitung Horst Jaitner
Shanty-Chor Berlin e.V. – Leitung Peter Keller
Kapelle B/The Dixies/September – Leitung Karl-Josef Lenz
Square Up's SDC – Leitung Günter Löscher
Ess Choreal – Leitung Gisela Manz
Frauenchor – Leitung Heidrun Nicking
Dynamite Devils Berlin SDC – Leitung Rainer Peter
Honey Bears SDC – Leitung Carsten Rauter
Rubber Dollies SDC – Leitung Erika Schütten
Naturton-Salon – Leitung Gesa Schumann
Orientalischer Tanz – Leitung Alexandra Staats

Teil A

Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A IV)

Titelseite	Seite A a
Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“	Seite A b
<i>BRD und die Gebietsverluste des Deutschen Reiches seit 1918</i>	Seite A c
Impressum / Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	Seite A d
Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen: Hier arbeiten wir – AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin - erfolgs- weil ergebnisreich	Seiten A e – A f

Inhaltsverzeichnis	Seiten A I – A V
--------------------	------------------

Rechtsradikal?	Seite A 00
Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken	Seite A 01
Eine Richtigstellung zum Begriff „Vandalismus. Von Georg Dattenböck	Seiten A 02 – A 03
Konrad Adenauer, „Gesichert rechtsextremistisch	Seite A 04

A. a) Gliederung des AGOMWBW-Rundbriefes **Seite A 1**

Gliederung des AGOMWBW-Rundbriefes

A. b) Stellungnahmen, Briefe und Leserbrief **Seiten A 2 – A 11**

- 01. a-e)** Offener Brief zur Anmeldung zum Schöneberger Nachbarschaftsfest am 24.05.2025 an den Bezirksbürgermeister von Berlin Tempelhof-Schöneberg und Briefwechsel hierzu
- 02)** Ankündigung zu den 36. Berliner Märchentagen, 06. bis 23.11.2025

A. c) Aufruf zur Unterstützung **Seiten A 12 – A 15**

- 1) Spenden-Aufruf der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
- 2) BdV: Die „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung
- 4) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56	Seite A 15
Du musst denken	Seite A 15

A. d) Forderungen und Grundsätze **Seite A 16**

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf>

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

A. e) Fördermöglichkeiten

Seite A 17

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf
<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf>

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)

Seiten A 18 – A 66

- 01) Veranstaltungen der Verbände des Bundes der Vertriebenen
- 02) DODeutscher Ostdienst. Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen. 68. Jahrgang. Nr. 2 / 2025 **Auszug**
- 03) Wir suchen Fluchtberichte...
- 04) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.
- 05) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin
- 06) Westpreußen. Begegnungen mit einer europäischen Kulturregion. 2. (77.) Jahrgang, Heft 2, Sommer 2025 **Auszug**
- 07) Der Westpreuße / Unser Danzig. Landsmannschaftliche Nachrichten. Beilage LN zu Heft 2 Sommer 2025 des Magazins Westpreußen Im 2. (77.) Jahrgang **Auszug**
- 08) 23.08.2025, Westpreußischer Gesprächskreis: Thema u.a.: Hanno Schacht stellt die „Kleine Weichsel-Zeitung“ vor
- 09) 04.08.2025, Tagesfahrten: Bahnfahrt nach Greifswald, (Deutschlandticket)
- 10) „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2025“
- 11) Kleine Weichsel-Zeitung. Mitteilungsblatt des Heimatkreises Marienwerder / Wpr. e. V. 57. Jahrgang, Celle, den 1. Juni 2025, Nummer 2 **Auszug**

- 12) Stuhmer Heimatbrief. Herausgegeben von der Heimatkreisvertretung des Heimatkreises Stuhm mit Hilfe des Patenkreises Rotenburg (Wümme). Nr. 107, Bremervörde, Juni 2025. **Auszug**
- 13) 14.06.2025, Treffen des Heimatkreises Grenzmark
- 14) Schneidemühler Heimatbrief. 20. Jahrgang, 2. Ausgabe April/Mai/Juni 2025 **Auszug**
- 15) Weichsel-Warthe. Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien). 73. Jahrgang, Juli / August 2025, Folge 07 / 08

A. h) Vortragsveranstaltungen

Seiten A 67 – A 105

- 01) Vortragsreihe des WBW im 2. Halbjahr 2025
- 02) Vortragsreihe der AGOM im 2. Halbjahr 2025
- 03) Deutsches Kulturforum östliches Europa: Keine Termine notiert
- 04) 15.08.2025, Gerhart-Hauptmann-Museum, Erkner: Wanderkino im Garten – Stumme Filme und Musik-2025
- 05) 02.09.2025, Gerhart-Hauptmann-Museum, Erkner: Landkrank Von und mit Tobias Schwartz. Es liest Tobias Schwartz
- 06) 11.09.2025, Gerhart-Hauptmann-Museum, Erkner: In Rilkes Garten Mit Alexander Wagner und Micael Gelius. Literatur und Musik
- 07) 16.09.2025, Gerhart-Hauptmann-Museum, Erkner: Gerhart Hauptmanns Märchendichtungen - 2025
- 08) 18.09.2025, Gerhart-Hauptmann-Museum, Erkner: Liebesspiele. Erzählungen von Heinrich Mann. Mit Gabriele Streichhahn (Lesung) und Ute Falkenau (Flügel)
- 09) 30.09.2025, Polnische Akademie der Wissenschaften, Berlin: Lviv – Cultural Reconstruction after 1945. Vortragende: Dr. Sofia Dyak (Center for Urban History in Lviv / Lemberg)
- 10) 19.09.2025, UTP Berlin: 1. September in der Erinnerungskultur Polens und Deutschlands. Vortrag von Prof. Waldemar Czachur, Warschau
- 11) 20.08.2025, Bibliothek des Konservatismus: Werner Patzelt: Deutschlands blaues Wunder – Die AfD und der Populismus. Buchvorstellung
- 12) 03.09.2025, Bibliothek des Konservatismus: Chaim Noll / Heinz Theisen: Verteidigung der Zivilisation – Israel und Europa in der islamistischen Bedrohung. Buchvorstellung
- 13) 24.09.2025, Bibliothek des Konservatismus: Sebastian Ostritsch: Ethik der Migration – Vom moralischen Recht auf Begrenzung der Zuwanderung
- 14) Wertebund Preußen: Vortragsveranstaltungen in Vorbereitung
- 15) Preußischer Freundeskreis: Vortragsveranstaltungen in Vorbereitung
- 16) 11.09.2025; Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg: Fontane und Eduard Ockel. Vortrag von Dr. Gerd Kley (Schwante)

Seite A IV zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 862 vom 07.08.2025

- 17) 17.09.2025, Verein für die Geschichte Berlins e. V.: Giacomo Meyerbeer und seine Vaterstadt Berlin. Vortrag mit Musik von Thomas Kliche
- 18) 21.09.2025, Literaturhaus Berlin: Moabit literarisch. Literarische Führung. Mit Sebastian Januszewski
- 19) 13.08.2025, Literarisches Colloquium Berlin LCB: Ein Land an der Küste und sein Nachbar II. Der zweite tschechisch-slowakische Abend im LCB
Mit Zuzana Husarová, Marie Iljašenko, Pavel Kolmačka und Markéta Pilátová
Moderation: Mirko Kraetsch und Lena Dorn
- 20) 02.09.2025, Topographie des Terrors: NS-Täter in Italien 1943–1945. Buchpräsentation von Dr. Sebastian Peters, München
Moderation Andreas Mix, Berlin
- 21) 04.09.2025, Topographie des Terrors: „Zweifache Verfolgung“. Die Zeugen Jehovas im Nationalsozialismus und in der DDR
Podiumsdiskussion
- 22) Brandenburg-Preußen Museum, Wustrau: Vortragsveranstaltungen in Vorbereitung
- 23) Gesellschaft für Erdkunde: Vortragsveranstaltungen in Vorbereitung
- 24) 13.09.2025, Steinspaziergänge mit Frau Dr. Gerda Schirrmeister: Naturwerksteine am Leipziger Platz und in den Ministergärten
- 25) URANIA Berlin: Zurzeit keine Vortragsveranstaltungen zu unseren Themen
- 26) Forum Stadtbild Berlin

A. j) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland Seiten A 106 – A 119

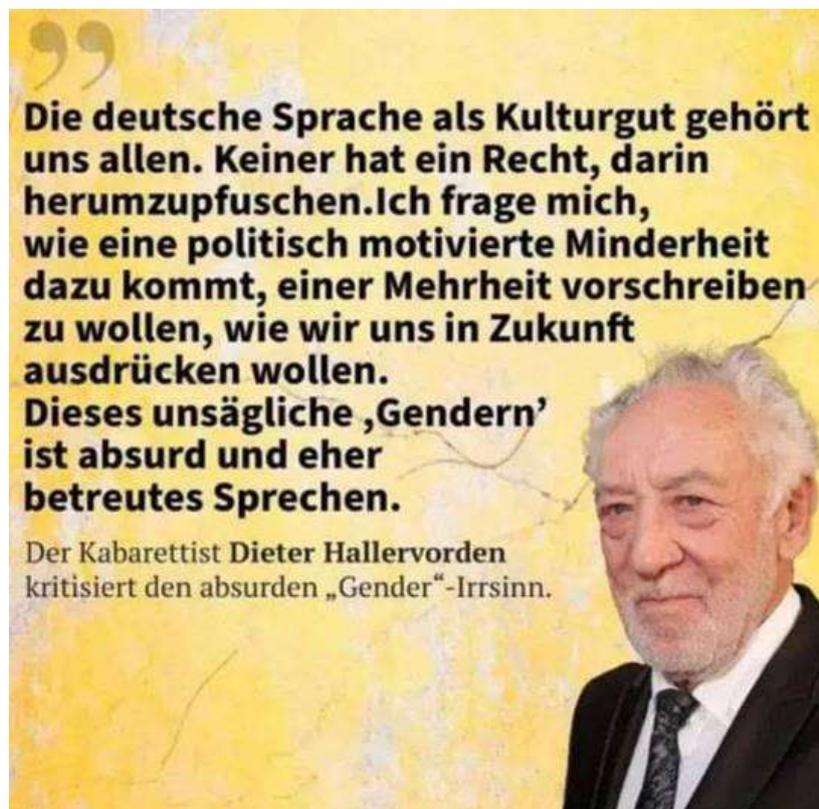
- 01) Programm des Deutsch-Jüdischen Theaters
- 02) 12.07. bis 14.09.2025, Kommunale Galerie: Berlin, du schriller Vogel
- 03) 12.06. bis 07.09.2025, Kommunale Galerie: An der Schwelle: Exil
Sergey Bratkov, Ben Greber und Atalya Laufer
- 04) Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“
- 05) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung
- 06) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg
- 07) Brandenburg-Preußen Museum: Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung
- 08) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung: 80 Jahre Flucht und Vertreibung. Ihre Geschichte zählt

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin Seiten A 120 – A 125

- 01) Die nächsten Sonderausstellungen des Westpreußischen Landesmuseums in Warendorf
- 02) Ostpreußisches Landesmuseum in Lüneburg
- 03) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm

- 04)** Das Ausstellungsprogramm des Schlesischen Museums in Görlitz
- 05)** UmBrüche 1945: Schlesische Künstlerinnen und Künstler zwischen Erinnerung und Neubeginn
- 06)** Zentrum gegen Vertreibungen: Angebot von Ausstellungen

Den einzelnen weiteren Abschnitten B, C und D sind jeweils Inhaltsverzeichnisse vorgeschaltet!



Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine Negerlein...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das Zigeunerleben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „‘lustig ist es im grünen Wald‘, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken“! „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Werte Hüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern?

Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück (Näheres s. [www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012\(1\).pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012(1).pdf)). Er hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacro di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „political correctness“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unserer Gesellschaft der Gegenwart.

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann. Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen. **Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!**

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

www.westpreussen-berlin.de, westpreussenberlin@gmail.com

Eine Richtigstellung zum Begriff „Vandalismus“

Täglich muß man in Medien die Schlagzeilen: „Vandalen verwüsteten, zerstörten...“ lesen und hören. Auch Versicherungsurkunden verwenden den Begriff. Ist das gerechtfertigt? Wie kam ein ganzes Volk zu diesem Brandmal? Führende Historiker waren und sind anderer Ansicht.¹

„Unter **Vandalismus** versteht man **Zerstörungswut** oder Zerstörungslust. Das Wort leitet sich **auf historisch wenig begründete Weise** von dem Volk der Vandalen ab, die in der Spätantike in das röm. Reich einwanderten. Der Begriff Vandalismus **für blinde Zerstörungswut** geht auf Henri-Baptiste Grégoire, Bischof von Blois, zurück. In seiner im Konvent zu Paris am 28.8.1794 veröffentlichten Schrift ‚Rapport sur les destructions opérées par le vandalisme‘ prangerte er mit dieser Wortneuschöpfung schlagwortartig sinnlose Morde sowie die Zerstörung von Kunstwerken durch radikale Jakobiner im Anschluß an die Französische Revolution an. Bereits 1798 nahm die ‚Académie française‘ den Begriff in ihr Wörterbuch auf. **Erstmals** in Deutschland nachweisbar ist der Umgang mit dem Begriff ‚Vandalismus‘ im juristischen Zusammenhang 1840/41: Während des Baus des Hermanns-Denkmal bei Detmold warf der lippische Hofbaumeister Brune dem Baumeister des Monuments ‚Vandalismus‘ vor. (Wikipedia)

Barbara Pischel bemerkte: „Selbst Wissenschaften, die meinen, humanitären Zielen zu dienen, bedienen sich hiermit eines aus einer **religiösen Intoleranz** gefärbten Begriffes“.

Prof. Dr. Castritius notierte: „Am bekanntesten, weil auch am merkfähigsten, ist die gewissermaßen landläufige Vorstellung von den Vandalen als nimmersatten Räubern und Plünderern, **blindwütigen Zerstörern und kulturlosen Barbaren**, die nicht einmal vor den Altären und Denkmälern Roms, der ‚Ewigen Stadt‘, haltmachten. Zu Vandalen im heutigen Sinne sind sie allerdings erst im Laufe des 18. Jhdts. geworden, besonders durch das Erleben der ‚Terreur‘ genannten Phase der Französischen Revolution“.

Dieser stellte in seiner Arbeit die Frage, ob die abwertende „Verwendung des Vandalennamens und insbesondere die Bezeichnung ‚Vandalismus‘ **berechtigt sind**: Die heutige Forschung stellt sich über-wiegend auf den Standpunkt, daß die negative Aussage, die man vor allem seit dem 17. und 18. Jh. mit dem Wort ‚Vandale‘ verband, indem man hiermit auf das Zerstörerische und Kulturfeindliche hinwies, zumindest stark übertrieben ist. (...) Außer dem Gesichtspunkt der politischen Feindschaft wird gerade in der Völkerwanderungsepoche oft noch der Aspekt der **religiösen Gegnerschaft** – der katholische Schriftsteller gegen den arianischen oder sogar noch heidnischen Barbaren – relevant. (...)“

Diese Hinweise auf **eine religiöse Gegnerschaft** trifft den Kern des Haßausbruches des Bischofs Grégoire. Noch im Jahre 1909 wird in einem katholischen Lehrbuch² über die christlichen Arianer, zu denen auch die Vandalen zählten, mitgeteilt:

„Die Vandalen, der roheste germanische Volksstamm, gleichfalls Arianer, zogen über den Rhein durch Gallien in das südliche Spanien (409, Andalusien) und setzten nach Afrika über (429), allenthalben Schrecken verbreitend. Geiserich, ihr Anführer, plünderte 455 Rom (**Vandalismus**); Papst Leo verhinderte eine vollständige Zerstörung der Stadt“.

Daß die Vandalen bei der Besetzung Roms im Jahre 455 bereits Christen waren, bestätigt Prokopios v. Caesarea:³

„Während Honorius als Kaiser über den Westen herrschte, nahmen Barbaren sein Land in Besitz (...) Die allergrößten und bedeutendsten sind die Ostgoten, Vandalen, Westgoten und Gepiden. (...) Sie haben alle weiße Hautfarbe und blonde Haare, sind außerdem hochgewachsen und von stattlichem Aussehen und bedienen sich der gleichen Gesetze und **derselben Art der Gottesverehrung**. Sämtliche gehören nämlich dem **arianischen Glauben an**, sprechen auch nur eine Sprache, das sogenannte Gotische, und bildeten, wie mir scheint, in alter Zeit zusammen ein einziges Volk (...)“.

Der religiös motivierte Verleumdungsbegriff „Vandalismus“ geht **somit im Kern auf die Besetzung Roms durch Vandalenkönig Geiserich zurück**.

Beim französischen Historiker Gautier liest man zur Besetzung Roms durch Geiserich im Jahre 455:

„Ohne Schwertstreich ist Geiserich am 2.6.455 in Rom eingezogen! Sie haben **kein Blutbad, keine Feuersbrunst, keine Verwüstungen angerichtet!** Die ‚Chronik von Südgallien‘ (511) sagt ausdrücklich, daß Rom ohne Feuer und Schwert ausgeliefert wurde“.

Dr. Ludwig Schmidt schrieb in einer Untersuchung 1901 zum Marsch des Geiserich auf Rom:

„Am 2. 6. rückte Geiserich in Rom ein. An der porta Portuensis empfing ihn Papst Leo I. Die Wandalen trachteten, wie die Goten Alarichs, in der Hauptsache nur nach Kriegsbeute; die Zerstörung von Häusern und Denkmälern wäre daher meist zwecklos gewesen; dazu kam als wichtigstes Moment die Ehrfurcht vor der Größe und Heiligkeit Roms, die allen Germanenfürsten eigen war. **Von der Plünderung der Kirchen ist in den älteren Berichten keine Rede (...)** Auch Prokop weiß nichts von geraubten Gerätschaften aus röm. Kirchen; erst Theophanes und Kedren erwähnen solche unter den Beutestücken, was jedoch nur auf **willkürlicher Erweiterung des Prokopschen Berichts beruht**. Daß die Einwohner am Leben geschont wurden, auch Brandstiftungen nicht vorkamen, **ist durch die zuverlässigen Quellen auf das Bestimmteste bezeugt**. **Ebensowenig** ist von mutwilliger Demolierung einzelner Gebäude und Kunstwerke die Rede, und **mit Unrecht ist durch das Wort ‚Wandalismus‘, das hauptsächlich von der Plünderung der ewigen Stadt hergeleitet wird, dem Volke Geiserichs ein Brandmal aufgedrückt worden**. Sicher ist, daß andere Kriegsvölker früher und später weit schlimmer gehaust haben“.

Tatsache ist, daß Papst Leo I. nach dem Abzug der Wandalen am 6.7.455 einen Dankgottesdienst abhielt, weil die Stadt Rom erhalten blieb **und nicht zerstört wurde!**

Dr. Guggenbühl merkte an, daß man auf „eine Vielzahl zeitgenössischer Quellen stößt, in denen die zwar christlichen, aber nichtkatholischen Wandalen der übelsten Grausamkeiten beschuldigt werden. Dabei springt einem zweierlei ins Auge: **Der Ton dieser Texte ist gehässig und zynisch**, und sie stammen **durchweg von katholischen Klerikern**. Der Hintergrund für das negative Urteil in der Geschichte über die Wandalen wird denn auch bald klar: **Es ist der Kampf der Kirche gegen ein Volk, das ein anderes, ein nichtkatholisches Christentum hochhielt“**.

Die Anklage: die Verwüstung und/oder Zerstörung Roms **bricht zusammen**. Sie wurde und wird von **allen relevanten Historikern der letzten zweihundert Jahre als falsch erkannt und kann als nachträgliche böse Propaganda eingestuft werden**.

Der kath. Bischof v. Marseille, Salvian, der unter der uns historisch gut bekannten Sittenlosigkeit seiner Römer litt, hielt Mitte des 5. Jhdts. diesen einen Spiegel vor. Salvian übertrieb gewiß ganz bewußt den moralischen Unterschied und Gegensatz zwischen Römern und Wandalen, den Aussagekern bestätigten jedoch auch andere Autoren seiner Zeit.

Salvian:⁴ „Es gibt keine Tugend, in welcher wir Römer die Wandalen übertreffen, Wir verachten sie als **Ketzer**, und doch sind sie **stärker als wir an Gottesfurcht**. Wo Wandalen herrschen, sind selbst die Römer keusch geworden. Gott führe sie über uns, um die verwahten Völker durch die reinen zu strafen“.

Georg Dattenböck

- 1) Dr. Barbara Pischel: *Kulturgeschichte und Volkskunst der Wandalen*; Frankfurt/M. 1980.
Prof. Dr. Helmut Castritius: „Die Wandalen. Etappen einer Spurensuche“; S. 10/165; Kohlhammer, Stuttgart 2007.
Prof. Dr. Hans-Joachim Diesner: *Das Vandalenreich. Aufstieg und Untergang*; Verlag Amelang, Leipzig 1966.
E.F. Gautier: *Geiserich, König der Wandalen*; Frankfurt/M., Societäts-Verlag, 1934.
Dr. Ludwig Schmidt: *Die Wandalen*; Unveränderter Nachdruck Phaidon-Verlag, Essen.
Dr. Urs Guggenbühl: *Die römische Kurie wider die Wandalen*; In: **Museion**, Kulturmagazin, 5/1997, ABZ-Verlag.
- 2) **P. Meinrad (Alois) Bader** O. Cist.: *Lehrbuch der Kirchengeschichte zum Gebrauche in Schulen und zum Selbstunterricht*; S. 51, Innsbruck 1909.
- 3) Gilt als der letzte große Geschichtsschreiber der Antike; *~ 500; † ~562,
- 4) **Salvian von Massila:** *De gubernatione Dei* VII

Konrad Adenauer, „Gesichert rechtsextremistisch“?

Volkstum und Staat sind nicht dasselbe. Staatliche Gebilde kommen und gehen, sie sind oft künstlichen Ursprungs, ihre Grenzen sind durch Zufall und äußere Umstände gezogen, das Volkstum ist das Tiefere, es ist die lebenspendende, nie versiegende Quelle, das Fundament auch für die staatlichen Gebilde.

Deutsches Kind! So gedrückt und schwach unser Staat heute ist durch den verlorenen Krieg und seine Folgen: das deutsche Volkstum ist noch stark und kräftig und groß, und es reicht weit hinaus über unsere staatlichen Grenzen.

Dies treffliche Büchlein gibt Dir ein Bild des gesamten deutschen Lebens auf dem Erdenkreis. Nimm es und lies! Denn das deutsche Volkstum mußt Du kennen lernen, damit Du, wenn Du erwachsen bist, mitarbeiten kannst am Geschehe unseres Volkes und unseres Staates!



Vorwort von Konrad Adenauer, Oberbürgermeister von Köln, in der Broschüre »Deutsches Kind! Was mußt du vom Auslandsdeutschtum wissen?«, Gilde-Verlag, Köln, 1930

Nancy Faeser: „Aber die größte Gefahr für unsere Demokratie ist der Rechtsextremismus.“

Adenauer posthum ein „Verdachtsfall“?

Teil A

Der AWR gliedert sich zurzeit in vier Bereiche:

A u.a. Stellungnahmen, Leserbriefe, Forderungen / Grundsätze, Fördermöglichkeiten, Ostdeutsche Landsmannschaften und Heimatkreise. Termine von Vortragsveranstaltungen, Ausstellungen in Berlin und auswärts.

B Termine und Berichte zu wissenschaftlichen Fachtagungen, Zeitschriftenschau, Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt (Besprechungen, Büchereingang).

C Mitteilungen, Mitteilungen aus drei Berliner Patenbezirken, Berichte, Dokumentationen, Ehrungen / Gedenken / Nachrufe.

D Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde ostdeutscher und ostmitteleuropäischer Siedlungsgebiete.

Gehen Sie auf unsere Leitseiten: www.westpreussen-berlin.de & www.ostmitteleuropa.de

01.a) AGOM Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. BERLIN

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de
Berlin, 09. Mai 2025 Hk

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,
stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Offener Brief zur Anmeldung zum Schöneberger Nachbarschaftsfest am 24.05.2025

An den Bezirksbürgermeister von Berlin Tempelhof-Schöneberg
Herrn Jörn Oltmann
John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin
Per E-MAIL <bzbm@ba-ts.berlin.de>

Sehr geehrter Herr Bezirksbürgermeister,

wir protestieren hiermit gegen ein nicht übliches Verwaltungshandeln Ihrer Pressestelle

Am 17. Januar 2025 rief Ihre Pressestelle in der „Pressemitteilung Nr. 016“ interessierte Organisationen dazu auf, sich bis zum 31. März für das Nachbarschaftsfest anzumelden. Unsere Gruppe hatte 2024 als Teil der Landsmannschaft Schlesien teilgenommen.

Diese Anmeldung haben wir am 28. März 2025 über <veranstaltungen-pressestelle@ba-ts.berlin.de> vorgenommen. Und da wir nicht sicher waren, dass diese online-Anmeldung erfolgreich war, haben wir die Anmeldung per E-Mail um 13:28 Uhr wiederholt.

Auf Nachfrage bekamen wir von der Pressestelle am 10.04.2025 die Antwort, dass unsere Anmeldung nicht eingegangen wäre. Und nach Protest wurde uns erklärt:

„...Leider mussten wir aufgrund der hohen Nachfrage bereits Ende Februar die Anmeldung schließen. Es tut mir leid, dass ich Ihnen vorerst keinen Stand auf dem Fest in diesem Jahr anbieten kann. Wie bereits mitgeteilt, stehen Sie auf meiner Warteliste und würden sofort nachrücken, wenn sich eine Möglichkeit auftut.“

Bei einer zufälligen Begegnung mit dem stellvertretenden Bezirksbürgermeister, Herrn Bezirksstadtrat Matthias Steuckradt, hatte ich am 28.04.2025 die Gelegenheit, diesem den Sachverhalt zu schildern. Aus der am folgenden Tag eingehenden endgültigen Absage unsere Teilnahme (also lange vor dem 24.05.2025!!!) durch die zuständige Mitarbeiterin der Pressestelle schließe ich, dass Herr Steuckradt mit der Mitarbeiterin ihrer Pressestelle gesprochen hat.

Ich war von 1982 bis 2005 „Bezirklicher Planungsbeauftragter beim Bezirksbürgermeister (BzBm-Plab)“ von Tempelhof bzw. ab 2001 Tempelhof-Schöneberg. Eine meiner Sonderaufgaben betraf die Durchführung des „Lichtenrader Lichtermarktes“. Selbstverständlich haben wir das Datum des Anmeldeschlusses ernst genommen, die Anmeldungen wurden bis zu diesem Datum gesammelt, dann sortiert, wobei die traditionellen Teilnehmer an ihren gewohnten Standorten zuerst berücksichtigt wurden.

Wir fordern Sie hiermit auf, zur üblichen Verwaltungspraxis zurückzukehren, gesetzte Termine einzuhalten.

Wir bedauern außerordentlich, nicht am Nachbarschaftsfest teilnehmen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen, gez. Reinhard M. W. Hanke, Vorsitzender.

01.b) Antwort des Bezirks Berlin Tempelhof-Schöneberg auf den Offenen Brief

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin
Abteilung für Finanzen, Personal, Wirtschaftsförderung und
Koordination

Der Bezirksbürgermeister

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, 10820 Berlin

AGOM Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. BERLIN

Herrn Reinhard M. W. Hanke

Brandenburgische Straße 24

12167 Berlin

Per E-Mail an: post@ostmitteleuropa.de



Geschäfts-/Stellenzeichen (bitte angeben):

BzBm-Press 11

Bearbeiter_in: Frömberg

Dienstgebäude:

Rathaus Schöneberg

John-F.-Kennedy-Platz 1

10825 Berlin

Zimmer: 1115

Telefon: +49 30 90277-3497

Telefax: +49 30 90277-2220

bzbm@ba-ts.berlin.de

www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/

16.05.2025 **Ihr**

Schreiben vom 7. Mai 2025

Sehr geehrter Herr Hanke,

Ihr Schreiben vom 7. Mai 2025 habe ich empfangen und zur Kenntnis genommen. Ferner bestätige ich Ihnen, dass Sie auf der Warteliste zum Nachbarschaftsfest stehen und keine direkte Standzusage erhalten haben.

Ich verweise, wie bereits durch die Projektleitung Frau Frömberg geschehen, auf die Teilnahmebedingungen zum Nachbarschaftsfest:

2. Teilnahmekreis: (...)

Es gilt das Prinzip „first come, first served“ bzw. „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“. Grundsätzlich besteht kein Anrecht auf einen Stand beim Fest, auch nicht bei einer Anmeldung im Rahmen der Anmeldefrist. Wenn vor Ende der Frist alle Plätze auf dem Gelände vergeben sind, kann der Veranstalter keine Teilnahme garantieren.

Dementsprechend steht die Rückmeldung im Einklang mit der aktuellen Verwaltungspraxis.

Ich möchte darauf hinweisen, dass die Verwaltung viele Veränderungen durchlebt. Auch lebt das Nachbarschaftsfest am Rathaus Schöneberg sowie der Lichtenrader Lichtermarkt von einem vielfältigen Angebot, neuen Teilnehmenden und es werden nicht nur traditionelle Teilnehmende berücksichtigt.

Seite A 4 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 862 vom 07.08.2025

Ich bitte daher weiterhin um Ihr Verständnis, dass Sie auf der Warteliste stehen, und verweise auf das anstehende Fest im nächsten Jahr am 13. Juni 2026.

Im Übrigen hatte ich Herrn Metzsig von der Landsmannschaft Schlesien bei unserem persönlichen Gespräch am 22.01.2025 auf das Nachbarschaftsfest angesprochen und nachgefragt, ob eine Bewerbung für einen Stand in Erwägung gezogen wird. Ihre

Darstellung konnte den Eindruck erwecken, als wenn wir ungewöhnlich handeln würden. Das ist ausdrücklich nicht der Fall.

Mit freundlichen Grüßen



Jörn Oltmann

01.c) Unsere Antwort auf den Antwort-Brief des Bezirksbürgermeisters

AGOM Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. BERLIN

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de
Berlin, 28. Mai 2025 Hk

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,
stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

**Offener Brief zur Anmeldung zum Schöneberger Nachbarschaftsfest am 24.05.2025
- Ihre Antwort vom 16.05.2025**

An den Bezirksbürgermeister von Berlin Tempelhof-Schöneberg
Herrn Jörn Oltmann
John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin
Per E-MAIL <bzbm@ba-ts.berlin.de>

Sehr geehrter Herr Bezirksbürgermeister,

zu allererst gratulieren wir Ihnen und Ihren Mitarbeitern zum gelungenen Nachbarschaftsfest 2025 am Rathaus Schöneberg.

Die Begründung der Partnerschaft mit der ukrainischen Stadt Nikolaev haben wir auch mit großer Freude aufgenommen, und nicht nur, weil der mir aus meinem Studium sehr gut bekannte Berliner Politologe Professor Ossip Kurt Flechtheim mit diesem Ort durch Geburt verbunden war (geboren 5. März 1909 in Nikolajew; gestorben am 4. März 1998 in Berlin). Wir müssen in diesem schrecklichen Krieg hinter der Bevölkerung der Ukraine stehen.

Die AG Ostmitteleuropa e. V. war während fast der ganzen Zeit beim Nachbarschaftsfest vor Ort. Ich konnte Sie ja auch mit meiner AGOM-Stellvertreterin, Frau Ute Breitsprecher, erfreulicherweise persönlich begrüßen.

Wir danken Ihnen für die schnelle Antwort auf unseren „Offenen Brief“ vom 09. Mai 2025, die Sie uns am 16. Mai 2025 haben übermitteln lassen. Wir bleiben bei unserer Kritik an den Formalien zur Anmeldung für das Nachbarschaftsfest. Ein Vorziehen der öffentlich gemachten Anmeldefrist zum 31.03.2025 auf Ende Februar, weil die Zahl der Anmeldungen zu diesem Zeitpunkt bereits hoch und ausreichend war, und das von Ihnen in Ihrer Antwort hinzugefügte „Prinzip ‚first come, first served‘“ sind nicht hinzunehmen.

Sie sollten das überdenken. Jedenfalls haben diese Aussagen in unseren Kreisen zu einem großen Heiterkeitsausbruch geführt. Das hätten wir in meiner Zeit, als ich als „Bezirklicher Planungsbeauftragter beim Bezirksbürgermeister BzBm-PlaB“ beispielsweise den Lichtenrader Lichtermarkt zu organisieren hatte („Sonderaufgaben“ in der Stellenbeschreibung) nicht vertreten können. Eine Vereinfachung der Teilnahmeformalitäten, die sich mittlerweile zu Broschüren erweitert haben, sind unserer Meinung nach künftig auch dringend geboten.

Seite A 6 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 862 vom 07.08.2025

Sie erwähnen in Ihrer Antwort den Vorsitzenden der Landsmannschaft Schlesien – Landesgruppe Berlin-Brandenburg e. V., Herrn Metzsig. Herr Metzsig ist nicht berechtigt für die AG Ostmitteleuropa e. V. AGOM zu sprechen. Die Landsmannschaft Schlesien war

noch vor zwei Jahren Untermieter in den Geschäftsräumen der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin in der Steglitzer Brandenburgischen Straße; ich bin auch Vorsitzender der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Die Landsmannschaft Schlesien e. V. ist nicht mehr Mieter daselbst. Lediglich die von ihr nun unabhängige „Schlesien-Bibliothek“ ist weiterhin Untermieter in der Brandenburgischen Straße.

Der Leiter der Bibliothek, Herr Dr. Hans Weinert, war bis Januar 2025 über viele Jahre erfolgreicher Kulturreferent der Landsmannschaft Schlesien, er wurde im Januar 2025 ohne Begründung seines Amtes von Herrn Metzsig enthoben, gehört aber weiter dem Vorstand der Landsmannschaft Schlesien an. Herr Dr. Weinert ist zugleich Leiter des Arbeitskreises Schlesien in der AGOM, was anfangs nur finanztechnische Gründe (Gemeinnützigkeit) hatte. Damit hat die AGOM Herrn Dr. Weinert die Möglichkeit gegeben, seine verdienstvolle kulturelle Arbeit für Schlesien in der Seniorenfreizeitstätte Am Mühlenberg im Bezirk Tempelhof-Schöneberg fortzusetzen.

Herr Metzsig hatte übrigens für die Zeit des Nachbarschaftsfestes an einem entfernten Ort in Berlin eine Mitgliederversammlung der Landsmannschaft Schlesien e. V. angesetzt und durchgeführt, offensichtlich mit der Absicht, eine Teilnahme der Mitglieder am Nachbarschaftsfest zu verhindern. Weiteres möchte ich aus inneren verbandspolitischen Gründen hierzu nicht ausführen.

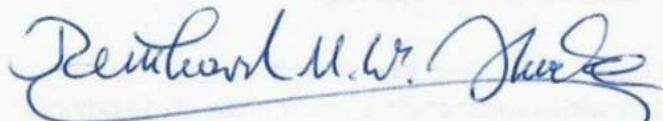
Allerdings schließt sich daraus von uns eine Bitte an Sie an: Wohl Mitte der fünfziger Jahre hat der Bezirk Schöneberg eine bis in die Gegenwart reichende Patenschaft übernommen, „für die Schlesier“, „für die Landsmannschaft Schlesien“?

Wir wissen es nicht. Die vorhandenen Akten der Landsmannschaft Schlesien e. V. geben dazu keinen Hinweis. Können Sie uns da weiterhelfen? Im Archiv des Bezirksamtes sollte das doch festzustellen sein. Wir wären an dem Text der damaligen Vereinbarung sehr interessiert.

Vorausschauend freuen wir uns auf das Nachbarschaftsfest 2026, für das uns Frau Frömberg, wie uns von ihr mitgeteilt worden war, bereits registriert hat.

Dann notieren wir das Nachbarschaftsfest 2025 als Erfahrung, bei denen auch die von uns bemerkten nicht besetzten Stände Nr. 34, Nr. 50, Nr. 54 usw. in den Hintergrund treten.

Mit freundlichen Grüßen,



Reinhard M. W. Hanke, Vorsitzender.

01.d) Antwort von Bezirksbürgermeister Oltmann vom 17.07.2025

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin
Abteilung für Finanzen, Personal, Wirtschaftsförderung
und Koordination
Der Bezirksbürgermeister

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, 10820 Berlin

AGOM Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. BERLIN
Herr Reinhard M. W. Hanke
Brandenburgische Straße 24
12167 Berlin

Per E-Mail an: post@ostmitteleuropa.de



Geschäfts-/Stellenzeichen (bitte angeben):

BzBm-Press 11

Bearbeiter_in: Frömberg

Dienstgebäude:

Rathaus Schöneberg

Jahn-F.-Kennedy-Platz 1

10825 Berlin

Zimmer: 1115

Telefon: +49 30 90277-3497

Telefax: +49 30 90277-2220

veranstaltungen-pressestelle@ba-ts.berlin.de

www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/

17.07.2025

Ihr Schreiben vom 28. Mai 2025

Sehr geehrter Herr Hanke,

ich habe Ihr Schreiben vom 28. Mai 2025 erhalten.

Ich bedanke mich für Ihr Lob, auch wir fanden das Nachbarschaftsfest 2025 sehr gelungen. Mit neuen Rekorden bei den teilnehmenden Ständen als auch mit erstmalig 10.000 Besuchenden war es ein großer Erfolg. Kurzfristige Absagen und folglich vereinzelt leere Stände sind dabei zu vernachlässigen.

Ich nehme Ihre Kritik zur Kenntnis. Das aktuelle Verwaltungshandeln ist insbesondere aufgrund des Wachstums des Nachbarschaftsfestes als auch der vielen anderen Veranstaltungen des Bezirksamtes richtig und notwendig. Wir bitten Sie, dies zu akzeptieren.

Wir prüfen das Archiv des Bezirksamtes nach Unterlagen zur Partnerschaft und werden Sie informieren, wenn wir die Partnerschaftsunterlagen finden.

Mit freundlichen Grüßen

Jörn Oltmann

Seite A 8 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 862 vom 07.08.2025

01.e) Vorläufiger Abschluss des offenen Briefaustausches mit dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Reinhard Hanke <agom.westpreussen.berlin@gmail.com> Do., 17. Juli, 19:53

an

veranstaltungen-pressestelle <veranstaltungen-pressestelle@ba-ts.berlin.de>

Sehr geehrte Frau Frömberg,

ich danke dem Bezirksbürgermeister und auch Ihnen für die konstruktiven Worte.
Vielen Dank auch für die Bereitschaft, zu den Quellen der Patenschaft mit den Schlesiern zu gehen.

Mit freundlichen Grüßen

Reinhard M. W. Hanke



Danzig, Blick von Westen in der Brotbänkengasse auf die Marienkirche.-
Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke, 08.10.2022

02) Ankündigung zu den 36. Berliner Märchentagen, 06. bis 23.11.2025



36. BERLINER MÄRCHENTAGE
„Die Schwanenfrau - Märchen und Geschichten über Hindernisse und wahre Stärke“
6. bis 23. November 2025

An alle Künstler*innen, die an den 36. BERLINER MÄRCHENTAGEN
teilnehmen möchten!

Berlin, März 2025

Liebe Künstler*innen,

unter dem Motto **„Die Schwanenfrau - Märchen und Geschichten über Hindernisse und wahre Stärke“** werden die 36. BERLINER MÄRCHENTAGE in diesem Jahr vom **6. bis 23. November 2025** stattfinden.

In diesem Jahr finden die BERLINER MÄRCHENTAGE wieder in einem hybriden Format statt, so werden zahlreiche persönliche analoge Begegnungen in Berlin und Brandenburg sowie digitale Märchenstunden für Märchenfans von überall ermöglicht. Wir freuen uns wieder über alle märchenhaften Einsendungen, oder auf Kooperationsmöglichkeiten!

Bitte beachten Sie, dass die von MÄRCHENLAND finanzierten Veranstaltungen ausschließlich für Schulklassen und Kitagruppen gedacht sind. Daher sind diese Veranstaltungen nur während des Festivals, vormittags, unter der Woche, zwischen dem **6. und 21. November 2025** möglich. Die von Ihnen angebotenen Programme sowie Ihre Verfügbarkeiten müssen also diesen Rahmen liegen. Leider können wir nicht alle eingereichten Angebote und Bewerbungen berücksichtigen.

Bitte nehmen Sie eine Bewerbung für eine von MÄRCHENLAND finanzierte Veranstaltung spätestens bis zum **27. April 2025** vor. Einreichungen nach diesem Termin können leider nicht berücksichtigt werden!

Gerne können Sie uns ausführliche Informationen zum Inhalt Ihres Programmes mitschicken, wie Videos und Fotos.

Dank des Beschlusses des Berliner Senats für Kultur und Europa, gibt es ein festgelegtes Honorar für Einzelkünstler*innen in Höhe von 250,- € pro Auftritt, zuzüglich Mehrwertsteuer, dies gilt auch für Veranstaltungen in Brandenburg. Für Gruppenauftritte ist das Honorar verhandelbar. Des Weiteren werden Übernachtungskosten **nicht** übernommen. Für Veranstaltungen in Brandenburg wird eine einmalige Reisekostenpauschale von 20,- € gezahlt.

Thematisch passende, selbstorganisierte und –finanzierte Veranstaltungen nehmen wir wieder gerne in unser Programmheft auf. Die Frist zum Einreichen selbstorganisierter Termine ist ebenfalls der **27. April 2025**.



Da Ihnen für die selbstorganisierten Veranstaltungen die Werbung und deren Distribution kostenlos zur Verfügung gestellt wird, verpflichten Sie sich im Gegenzug, das Festival auf Ihren eigenen Werbeträgern mit folgendem Satz zu erwähnen: „**Veranstaltung im Rahmen der 36. BERLINER MÄRCHENTAGE**“ und eines unserer Logos abzudrucken. Diese können Sie im Pressebereich unserer Homepage downloaden.

Die Anmeldung erfolgt auf unserer Website. Die entsprechenden Online-Formulare finden Sie unter: www.berliner-maerchentage.de.

Als Alternative können Sie sich auch wie im vergangenen Jahr, zeitunabhängig mit einer digitalen Märchenlesung an den BERLINER MÄRCHENTAGEN beteiligen. So haben Märchenfans aller Altersgruppen von überall die Möglichkeit an Märchenlesungen von Künstler*innen von nah und fern teilzunehmen. In unserem Online-Formular können Sie auswählen, ob ihre Angebote analog und/oder digital geplant sind. Es wäre wunderbar, wenn Sie sowohl analoge als auch online Auftritte realisieren könnten, da beides für die Kinder ein Highlight ist.

Das Angebot eines Online-Auftritts wird ebenfalls mit dem festgelegten Honorar pro Videobeitrag als eine Veranstaltung vergütet.

Wir freuen uns auf die gemeinsamen 36. BERLINER MÄRCHENTAGE!

Mit den besten Wünschen verbleibt

Silke Fischer
Geschäftsführerin

1) Spenden-Aufruf der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Die finanzielle Lage der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin ist schwierig.

Wir sind für unsere Arbeit vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt. Das heißt einerseits: wir dürfen keine Rücklagen bilden (mit denen wir jetzt wirtschaften könnten, unsere Miet- und anderen Kosten selbst tragen), aber wir dürfen für Ihre großzügige Spende eine Spendenquittung ausstellen.

Wir haben die herzliche Bitte, unsere Arbeit durch eine Geldspende zu unterstützen, damit unsere Tätigkeit weitergehen kann. Wir arbeiten ehrenamtlich.

Sie erhalten am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung, unsere Arbeit ist vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt!

Unsere Bankverbindung (Zusatz „Spende“ auf der Überweisung nicht vergessen!):

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:

Konto bei der Postbank Berlin

IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 **BIC** BNKDEFF

Unsere Einnahmen und Ausgaben

Die Mitgliedsbeiträge reichen zur Finanzierung unserer anerkannt guten Arbeit nicht aus, Einnahmen durch Veranstaltungen konnten wir während der Corona-Pandemie nicht erzielen. Die Kosten laufen aber weiter. Daher sind uns Spenden hochwillkommen.

Mitgliedsbeitrag Person / Jahr:

Einzelmitglied € 60,00 (bisher: € 52,00);

Ehepaare je Person € 50,00 (bisher: € 45,00)

Sonderbeitrag für AGOM-Mitglieder

(abgeschlossener Kreis)

€ 25,00 (wie bisher),

2) BdV: Die „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung



„Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

Bankverbindung
Deutsche Bank Bonn

BdV Förderverein

IBAN:
DE54 3807 0059 0077 0107 00

BIC:
DEUTDEDK380



3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

H. P. Brogiato

**Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften
Heimatzeitschriften erbeten**

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen. Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato

Leibniz-Institut für Länderkunde

GZB – Heimatzeitschriften

Schongauerstraße. 9

04328 Leipzig

E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de

Ruf: 0341 600 55 126

„So wahr mir Gott helfe“:

Laut Artikel 64 des Grundgesetzes müssen Kanzler und Minister bei der Amtsübernahme vor dem Bundestag den Amtseid leisten. Artikel 56, der die Vereidigung durch den Bundespräsidenten vorsieht, legt den Wortlaut fest.

In Artikel 56 heißt es:

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe“.

Du musst denken, dass du morgen tot bist, musst das Gute tun und heiter sein.

Freiherr vom Stein

„Wird der Zweifel Gegenstand des Zweifels, zweifelt der Zweifelnde am Zweifel selbst, so verschwindet der Zweifel.“

Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der am 27. August 250. Geburtstag hat, in seinen Vorlesungen über die „Philosophie der Religion“ (Berlin 1832).

Aus: *Der Tagesspiegel*, 19.08.2020, S. 6.

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaeetze.pdf

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)**
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!**

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01)** Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02)** Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03)** Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf>

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)
Seiten A 18 bis A 66

01) Veranstaltungen der Verbände des Bundes der Vertriebenen

Juni			
1.06.	Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN	Verleihung Franz-Werfel-Menschenrechtspreis	Frankfurt
06.-08.06.	LM Schlesien	Deutschlandtreffen der Schlesier	Hannover
06.-08.06.	Sudetendeutsche LM	75. Sudetendeutscher Tag	Regensburg
06.-09.06.	LM der Siebenbürger Sachsen	75. Heimmattag in Dinkelsbühl	Dinkelsbühl
3.-15.06.	LM der Banater Schwaben	Heimattage der Deutschen im Banat	Temeswar
20.-21.06.	Bund der Danziger	Mitgliederversammlung	Lübeck
23.06.	LV Baden-Württemberg	Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung	Stuttgart
Juli			
12.07.	LV Baden-Württemberg	73. Landesverbandstag	Stuttgart
16.07.	LV Baden-Württemberg	Vortrag Südetenland	Stuttgart
27.07.	LM Schlesien	Mutter-Anna-Wallfahrt	Velbert-Nevigis
August			
31.07.-03.08.	LM der Siebenbürger Sachsen	13. Kulturwoche Haferland	Haferland
02.08.	LM der Banater Schwaben	Deutsche Wallfahrt nach Maria Radna	Maria Radna
29.-31.08.	LV Niedersachsen	Tag der Niedersachsen	Osnabrück
September			
14.09.	LV Baden-Württemberg	Tag der Heimat	Stuttgart
18.-19.09.	LM der Siebenbürger Sachsen	Sektion Schulgeschichte des AKSL	Hermannstadt
19.09.	Bessarabiendeutscher Verein	Gedenktag	Stuttgart
19.09.	LM der Siebenbürger Sachsen	Sachsentreffen in Zeiden	Zeiden
20.09.	LV Niedersachsen	Kulturpreis Schlesien	
20.09.	LV Hamburg	Tag der Heimat	Hamburg
21.09.	LM der Siebenbürger Sachsen	Siebenbürger Sachsen beim Oktoberfestumzug	München
27.09.	LV Niedersachsen	Tag der Heimat	Hannover
27.09.	LM der Siebenbürger Sachsen	Tag der offenen Tür des Verbandes	München
26.-28.29.	LM der Siebenbürger Sachsen	AKSL-Jahrestagung Frauengeschichten	Bad Kissingen
Oktober			
09.10.	LV Hamburg	Erntedankfest	Hamburg
11.10.	LV Baden-Württemberg	Volksmusikkonzert der DJD	Kornthal
10.-13.10.	Bund der Danziger	Tag der Danziger	Danzig
10.-12.10.	LM der Siebenbürger Sachsen	33. Genealogentagung	Bad Kissingen
17.-18.10.	LV Baden-Württemberg	Landeskulturtagung	Stuttgart
17.-19.10.	LM der Siebenbürger Sachsen	Kultur-Wochenende und Mitgliederversammlung	Schloss Horneck
20.-24.10.	Pommersche LM	Pommernfahrt	Travemünde
24.-26.10.	LM der Siebenbürger Sachsen	Tagung des HDG-Verbandes	Bad Kissingen
26.10.	LM der Banater Schwaben	Bundestreffen der Banater Chöre	Pforzheim

Leitwort für das Jahr 2025
„80 Jahre: Erinnern – Bewahren – Gestalten“

Aus: DODeutscher Ostdienst. Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen. 68. Jahrgang. Nr. 2 / 2025, Seite 44.

Anmerkung der AWR-Redaktion: Westpreußen-Kongress der „Westpreußischen Gesellschaft / Landsmannschaft Westpreußen e. V. in Warendorf, NRW, vom Fr., 26.–So., 28. September 2025. Thema: Die Kaschuben zwischen Assimilation und Selbstbehauptung: Die verschlungenen Wege einer autochthonen Minderheit im Land an der unteren Weichsel

02) DODeutscher Ostdienst. Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen. 68. Jahrgang. Nr. 2 / 2025

Auszug



JETZT BESTELLEN



ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

Kataloge zu den Ausstellungen der Stiftung

ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN



EINZELKATALOG | 10 € Stück

- Die Gerufenen Expl.
- Erzwungene Wege Expl.
- Angekommen Expl.
- In Lagern Expl.
- Verschundene Orte Expl.
- Stillgeschwiegen (14,95 €) Expl.
- KATALOGSAMMLUNG | 64,95 € Stück** Expl.



FRANZ-WERFEL-MENSCHENRECHTSPREIS | 14,95 € Stück

- Dokumentationsband der Preisträger 2003-2021 Expl.

zzgl. Versandkosten

Rechnungsadresse

Rechnungs- und Lieferadresse sind identisch

.....
Name, Vorname
.....
Straße, Hausnummer
.....
PLZ, Ort

Lieferadresse (nur bei Abweichung ausfüllen)

.....
Name, Vorname
.....
Straße, Hausnummer
.....
PLZ, Ort

ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN

Organisationsbüro | Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Tel.: 0228/81 007 30 | Fax: 0228/81 007 52
Konto: Deutsche Bank | IBAN: DE76 380 700 240 3171717 00 | BIC: DEUT DE DB380

www.z-g-v.de | info@z-g-v.de

Inhaltsverzeichnis

Vitali Klitschko mit Franz-Werfel-Menschenrechtspreis ausgezeichnet.....	5	Grußworte zum Tag der Heimat.....	19-28
Ein unbeirrbarer Streiter für Recht, Erinnerung und Verständigung.....	9	Haus Schlesien: 80 Jahre seit dem Kriegsende.....	30
„Das Geheimnis der Erlösung ist Erinnerung“.....	10	Erfahrungen mit der Stunde Null und STUS-Ausstellung.....	31
Bernd Fabritius erneut Beauftragter der Bundesregierung.....	11	Gesprächsforum über Stärkung der deutschen Muttersprache.....	32
Plädoyer für Frieden und Zusammenhalt.....	12	Landesbeauftragter Hofmeister auf der Marmorbrücke in Villmar.....	34
Zum Gedenken an Klaus Plaszczyk.....	14	Mit Schwung in den Sommer.....	35
BdV trauert um Wagner und Plaszczyk.....	14	„80 Jahre nach Flucht und Vertreibung – Wie aus Vertreibung Versöhnung wurde“.....	38
Starkes Zeichen für die Zukunft.....	15	Stadtschreiber in Trentschin für 2026 gesucht.....	38
Unsere Heimat Hessen: Musik, Tracht und Kulinarik.....	16	„Man muss brennen, um sich einzusetzen“.....	39
Brauchtumpflege in musikalischem Gewand.....	17	Bayer stärkt Kulturarbeit der Heimatvertriebenen und Aussiedler.....	40
„80 Jahre: Erinnern – Bewahren – Gestalten“.....	18	Frieden – Frieden – Frieden.....	41
		Impressum.....	42



ERINNERN | BEWAHREN | GESTALTEN

LIEBE LESERINNEN UND LESER,



„Aus dem Leid der Vergangenheit ergibt sich unsere Verantwortung für die Gegenwart und die Zukunft – in Deutschland und Europa.“

unser diesjähriges Leitwort „80 Jahre: Erinnern – Bewahren – Gestalten“ führt uns eindringlich vor Augen, dass die Erfahrungen von Krieg, Flucht und Vertreibung bis heute nachwirken, dass die Lehren aus der Geschichte fortbestehen und dass wir mit unseren Verbänden nach wie vor wichtige Aufgaben haben. Aus dem Leid der Vergangenheit ergibt sich unsere Verantwortung für die Gegenwart und die Zukunft – in Deutschland und Europa.

Rund 15 Millionen Deutsche wurden damals aus ihrer Heimat vertrieben. Mit einer kaum nachvollziehbaren Kraftanstrengung gelang den meisten von ihnen ein Neuanfang. Mit Mut und Entschlossenheit halfen sie, unser Land wieder aufzubauen, prägten Wirtschaft, Gesellschaft und nicht zuletzt unsere gemeinsamen Werte. Sie haben einen Anspruch darauf, dass ihre Geschichte und ihr Schicksal bewahrt werden und dass sie ihre Kultur, auch grenzüberschreitend, lebendig pflegen können.

Vor 75 Jahren wiederum – als die Not noch riesig war – bekannten sich die deutschen Heimatvertriebenen in ihrer Charta bewusst zu einem geeinten Europa. Schon damals erkannten sie, dass „der Weg in die Heimat“ – hinter die sichtbar werdenden, ideologischen und materiellen Grenzen – nur über Verständigung, Frieden, Freiheit und das Selbstbestimmungsrecht der Völker führen kann.

Diese Erkenntnis trägt bis heute. Der brutale Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine ist auch ein Angriff auf die Selbstbestimmung eines unserer europäischen Nachbarvölker. Neben internationalen Hilfen sind daher große wie kleine Gesten an die Ukraine aktuell so dringend nötig. Eine solche war auch die Verleihung des Franz-Werfel-Menschenrechtspreises an den standhaften Bürgermeister von Kyjiw, Dr. Vitali Klitschko.

Mit besten Grüßen

Dr. Bernd Fabritius

Vitali Klitschko mit Franz-Werfel-Menschenrechtspreis ausgezeichnet

Boris Pistorius: „Vitali Klitschko hat sich entschieden, Verantwortung zu übernehmen!“

Die Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN hat Dr. Vitali Klitschko, Bürgermeister der ukrainischen Hauptstadt Kyjiw, mit dem Franz-Werfel-Menschenrechtspreis ausgezeichnet. Bei dem feierlichen Festakt vor rund 650 Gästen in der Paulskirche Frankfurt am Main wurde er für seinen unermüdlichen Einsatz für Frieden und Freiheit, Menschenrechte, Demokratie sowie die Unabhängigkeit und Souveränität der Ukraine geehrt.

Als Weltmeister im Schwergewicht war er einer der erfolgreichsten Profiboxer seiner Zeit. „In 47 Profikämpfen ging er kein einziges Mal zu Boden“, so Verteidigungsminister Pistorius. Vitali Klitschkos Schlagkraft beschränkte sich jedoch nicht nur auf den Boxring: Als Bürgermeister der Stadt Kyjiw nutzte er seine Popularität vor allem, um Aufmerksamkeit auf die Ukraine zu lenken – ein Land, das seit Jahrzehnten um seine Souveränität, seine demokratische Identität und seine Freiheit kämpft, seit der Invasion Russlands am 24. Februar 2022 in einem aufgezwungenen erbarmungslosen und brutalen Krieg. Nun werden Klitschkos Verdienste für Menschlichkeit und Solidarität gewürdigt.

Boris Pistorius: „Kämpfer für Menschenrechte und Demokratie“

Als zentrale Figur im politischen Leben der Ukraine habe Vitali Klitschko immer an vorderster Front im Kampf gegen Korruption, für Rechtsstaatlichkeit und für eine demokratische Zukunft seines Landes gestanden. Inmitten des Krieges, der 2022 mit der russischen Völlinvasion eskalierte, zeige der ehemalige Profiboxer außergewöhnlichen Mut und unerschütterliche Entschlossenheit. „Mit deiner entschlossenen Art, Herausforderungen anzugehen, hast du Lösungen für die neue, die brutale Realität des Krieges geschaffen“, so Minister Pistorius in seiner Laudatio.

In den Tagen des andauernden Beschusses, der Bombenangriffe und Blackouts habe Klitschko Wege gefunden, um die Energie- und Wasserversorgung in der ukrainischen Hauptstadt bestmöglich aufrechtzuerhalten. „In deiner Stadt warnt eine App vor Luftangriffen und zeigt den Weg zum nächsten Luftschutzbunker oder Schutzraum auf. Bunker, in denen es kostenfreies WLAN gibt, um mit Freunden und Angehörigen in Kontakt bleiben zu können.“

Symbol für Widerstand und Hoffnung

In jenen dunklen Tagen des Krieges sei Klitschko als Symbol für Widerstand und Hoffnung aufgetreten. Kyjiw habe stand-



Das Foto zeigt Boris Rhein, Hessischer Ministerpräsident, Boris Pistorius, Bundesverteidigungsminister, Dr. Vitali Klitschko, Bürgermeister von Kyjiw, Peter Beuth, Staatsminister a.D. und Jurymitglied des Franz-Werfel-Menschenrechtspreis 2025, Mike Josef, Oberbürgermeister von Frankfurt am Main (v.l.n.r.).

gehalten, weil seine Einwohnerinnen und Einwohner, aber auch Klitschko als ihr Bürgermeister standhaft geblieben seien. „Während um euch herum Zerstörung und Angst herrschten, hast du über Menschlichkeit, über Zusammenhalt und über das Recht auf ein Leben in Freiheit gesprochen. Du gabst Hoffnung, motiviertest zum Zusammenhalt und zum Durchhalten – und tust das bis heute“, so Pistorius.

„Tag für Tag versuchst du, Menschen in Kyjiw ein Stück Normalität zurückzugeben. Trotz des anhaltenden Krieges treibst du den Wiederaufbau voran. Du willst öffentliche Plätze neugestalten, den Kulturreichtum bewahren und schützen, Perspektiven schaffen.“ Klitschko, so der Minister, habe den Glauben an einen Sieg gegen Russland nie verloren. „Du bist bereit, für die Ukraine, für die Freiheit und deine Mitmenschen zu kämpfen.“

Auftrag Menschlichkeit: Im Einsatz für Menschenrechte

Vitali Klitschko, unterstrich Pistorius, sei zu einer der wichtigsten Stimmen der Ukraine geworden. Unermüdlich werbe er für internationale Unterstützung und für Solidarität: „Mit klaren Worten erinnerst du daran, dass die Ukraine nicht nur sich selbst verteidigt, sondern uns alle. Unseren Frieden, unsere Freiheit in Europa, unsere Demokratie und unsere Rechtsstaatlichkeit oder kurz: unsere Art zu leben.“ Klitschko, so der Minister, habe sich entschieden, nicht tatenlos zuzusehen, sondern aktiv Verantwortung zu übernehmen. Sein tägliches Engagement helfe den Menschen in Kyjiw, diesen



Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius (linkes Bild) dankte Dr. Vitali Klitschko für seinen unermüdeten Einsatz für Menschenrechte nachdem Staatsminister a.D. Peter Beuth (rechtes Bild) Klitschko als das Symbol des ukrainischen Widerstandes hervorgehoben hatte.

schrecklichen, brutalen Krieg zu überstehen. Sein Mut, seine Standhaftigkeit und sein Durchhaltevermögen verdient unseren Respekt, unsere Anerkennung und mehr als das: unsere Dankbarkeit und Unterstützung. „Dein Mut inspiriert – weit über die Grenzen der Ukraine hinaus. Deine Worte und Taten machen einen Unterschied. Du kämpfst weiter zu einem Zeitpunkt, an dem andere längst aufgegeben hätten. Dein Glaube an eine friedliche und demokratische Ukraine ist unerschütterlich“, betonte Pistorius.

Franz Werfel und Vitali Klitschko verbinde vor allem ihre Fähigkeit, zum Handeln zu motivieren. Sie erinnerten daran, dass es nicht ausreicht, sich Ungerechtigkeit bewusst zu sein. „Es braucht Haltung und es braucht Menschen, die aktiv werden“, appellierte Pistorius zum Ende seiner Laudatio.

Peter Beuth: „Verteidiger von Recht und Freiheit.“

Als langjähriges Jurymitglied des Franz-Werfel-Menschenrechtspreises dankte Staatsminister a.D. Peter Beuth, der den erkrankten Stiftungsvorsitzenden Dr. Christean Wagner vertrat, Vitali Klitschko im Namen der Stiftung für „seine Standhaftigkeit und seinen Einsatz als mutiger Verteidiger von Recht, Freiheit und Demokratie – für die ukrainische Bevölkerung und für seine Stadt – die er nicht erst seit Beginn der russischen Invasion beweist“. Klitschko sei das Symbol des Widerstands und genieße nicht nur deshalb in seiner Heimat, aber auch im europäischen Ausland, hohes Ansehen und Vertrauen.

Boris Rhein: „Kämpfer für die Werte, für die der Preis steht“

Wie wichtig das Wirken von Menschen wie Dr. Vitali Klitschko ist, brachte Boris Rhein, Hessischer Ministerpräsident, in seiner Ansprache auf den Punkt: „Dr. Vitali Klitschko erinnert uns daran, dass universelle Menschenrechte, Frieden und ein gutes Zusammenleben der Völker keine Selbstverständlichkeit sind. Wir müssen dafür ständig neu eintreten und sie vertei-

digen. Sein Einsatz für die Freiheit und Demokratie in der Ukraine ist beispielhaft.

Der Kampf der Ukrainerinnen und Ukrainer ist ein Kampf für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte. Auch Sie, lieber Herr Dr. Klitschko, haben als Bürgermeister von Kiew, aber auch schon in der Zeit davor, ob es in der Orangen Revolution war oder ob es jetzt in dieser Situation ist, dafür gekämpft. Sie sind ein beeindruckender Kämpfer für die Werte, für die der Franz-Werfel-Menschenrechtspreis und auch seine bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger stehen. Ich will Ihnen gratulieren, lieber Herr Dr. Klitschko, zu dieser wirklich verdienten Ehrung mit dem Franz-Werfel-Menschenrechtspreis.“

„In diesen unsicheren Zeiten“, schloss der Hessische Ministerpräsident, „ist es deshalb umso wichtiger, dass wir an der Vision eines vereinten Europas festhalten – ein Europa, das in Frieden und Respekt für alle Kulturen lebt und das Selbstbestimmungsrecht der Völker achtet.“

Dies unterstrich auch Frankfurts Oberbürgermeister Mike Josef, der die Preisverleihung feierlich eröffnete, und aufzeigte, welchen hohen Stellenwert der Einsatz für demokratische Werte, Frieden und Freiheit in unserer heutigen Zeit habe. „Vitali Klitschko verkörpert den Kampf für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte. Diesen Kampf hat er sich nicht ausgesucht, er wurde seinem Land von der aggressiven Putin-Diktatur aufgezwungen. Frankfurt steht an seiner Seite. Deutschland steht an der Seite der Ukraine.“

Kein Bürgermeister auf dieser Welt möchte so etwas erleben. Für Vitali Klitschko ist die permanente Bedrohung seiner Stadt, seiner Bürger aber seit mehr als drei Jahren Alltag. Ein Horror-Alltag. Dass Sie all dies ertragen, sehr verehrter Vitali Klitschko, dass Sie ihre Bürger immer wieder trösten und aufmuntern, dass Sie all diese Schläge wegstecken und unentwegt weiter-



© BfV/Joppen

Der Hessische Ministerpräsident Boris Rhein zog die Verbindung zwischen Franz Werfel und Vitali Klitschko während dieser betonte, den Preis für alle Einwohner Kyjiws entgegenzunehmen.

machen, dass Sie nicht aufgeben, sondern für Ihre Stadt, für Ihre Menschen, für eine freie Ukraine kämpfen – das ist eine ganz außerordentliche, eine höchst bewundernswerte Leistung, für die Sie zu Recht heute den Franz-Werfel-Menschenrechtspreis erhalten.

Wir alle stehen an der Seite derer, die für eine freie und friedliche Zukunft kämpfen mit Herz, Haltung und Hoffnung. Ich gratuliere Vitali Klitschko zu dieser hochverdienten Auszeichnung – danke für seine Stärke, seinen Einsatz und sein Vorbild."

„Die Auszeichnung steht für alle Einwohner Kyjiws“

Für den in Belowodsk (Sowjetunion, heute Kirgisistan) geborenen Klitschko, der seit 2014 das Amt des Bürgermeisters der ukrainischen Hauptstadt Kyjiw bekleidet, hat der Preis einen hohen Stellenwert, wie er in seiner Dankesrede betonte: „Die Auszeichnung steht für alle Einwohner Kyjiws, für das ganze ukrainische Volk.“ In diesem Zusammenhang erinnerte Klitschko daran, dass es jeden Tag Angriffe gibt, bei denen täglich Ukrainerinnen und Ukrainer verletzt werden und sterben – Soldaten und Zivilisten. Wie dieser Krieg endet werde über die Zukunft Europas entscheiden. „Aber wir stehen gemeinsam Seite an Seite, wir kämpfen weiter für Freiheit und für unsere Stadt, für die Zukunft der Ukraine. Ich bedanke mich herzlich für die Hilfe und Unterstützung Deutschlands für unser Land.“

Klitschko dankte dem deutschen Volk für die Unterstützung in zweifacher Hinsicht: „Wir sind Deutschland und seinem Volk sehr dankbar für die militärische, wirtschaftlich und finanzielle Hilfe, für das was Deutschland als Unterstützung für unser Land gibt. Wir danken für den Schutz, den Ihr Land den Ukrainern gewährt hat, die gezwungen waren vor dem Krieg zu fliehen.“ Er erinnerte an die Gefallenen und Verstorbenen und unterstrich den Wunsch der Ukrainer, Teil der europäischen Familie zu sein: „Wir kennen nicht die Zahl der

Gestorbenen. Sie ist aber riesig. Millionen Menschen sind Flüchtlinge in Europa und im Inland und der Grund für diesem Krieg ist: wir Ukrainer wollen ein demokratisches, europäisches Land aufbauen, wo Menschenrechte die Hauptrolle spielen. Putin sagt: ich erlaube euch das nicht, ihr seid immer ein Teil vom russischen Imperium gewesen und so bleibt es auch.

Wir waren es, aber wir wollen nicht zurück. Wir sehen unsere Zukunft als Teil der europäischen Familie und wir kämpfen. Wir kämpfen für unsere Stadt, kämpfen für unser Land. Wir kämpfen für unsere Werte und wir verteidigen auch die Werte für ganz Europa und deswegen ist es für mich sehr wichtig, heute hier zu sein, den Menschenrechtspreis zu erhalten, weil Menschenrechte in den europäischen Ländern eine wichtige Rolle spielen. Und danke noch einmal, ich werde nie müde, Danke zu sagen, für die Unterstützung 1.000 mal Danke. Danke für Ihre Aufmerksamkeit. Danke für Ihre Hilfe. Danke für Ihre Unterstützung.“

80 Jahre Frieden in Deutschland

Zum Schluss des Festaktes sprach Staatsminister a.D. Peter Beuth auch einige mahnende Worte aus: „80 Jahre Frieden in Deutschland und den meisten europäischen Staaten könnte viele in dem Irrglauben der Selbstverständlichkeit eines friedlichen Miteinanders bestärken. Frieden ist aber leider nicht selbstverständlich.“ Er wies darauf hin, dass Friedensfähigkeit die Verteidigungsfähigkeit voraussetze: „Hier können und müssen wir von der Ukraine lernen. Dieses Land ist ein druckvolles Vorbild an Mut, am Ende auch das eigene Leben für das eigene Land einzusetzen.“ Auch deshalb gebe es kaum einen würdigeren Preisträger des diesjährigen Franz-Werfel-Menschenrechtspreises als Dr. Vitali Klitschko.

Mit ihrer Geschichte, ihrem Ambiente und ihrer Bedeutung für die Demokratiegeschichte Deutschlands bot die Paulskirche im Herzen Frankfurts den passenden Rahmen für die würdige



Direkt nach der Preisverleihung werden Boris Rhein, Boris Pistorius, Dr. Vitali Klitschko, Peter Beuth und Mike Josef von den Jurymitgliedern eingeharrmt (linkes Bild); Mit der ukrainischen und der deutschen Nationalhymne wurde die Veranstaltung am geschichtsträchtigen Ort der Paulskirche geschlossen.

Verleihung des Franz-Werfel-Menschenrechtspreises. Unter den Festgästen waren neben dem Präsidenten des Bundes der Vertriebenen und Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Dr. Bernd Fabritius, auch Mitglieder der diesjährigen Jury des Franz-Werfel-Menschenrechtspreises. Ebenfalls nahmen u.a. Vadym Kostiuik, Generalkonsul der Ukraine, Abgeordnete des Europäischen Parlaments, des Deutschen Bundestags und des Hessischen Landtags, Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft, Verbands- und Stiftungswesen an der Veranstaltung teil.

Dr. Vitali Klitschko ist der zwölfte Preisträger des Franz-Werfel-Menschenrechtspreises. Zu den Preisträgern zählten bislang u.a. der Rumänische Staatspräsident a.D. Klaus-Werner Iohannis, Bundespräsident a.D. Dr. Joachim Gauck, der Historiker und Publizist Prof. Dr. Michael Wolffsohn, die Bürgerrechtlerin, Schriftstellerin und Dokumentarfilmerin Freya Klier und die Schriftstellerin und Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller.

Die Jury des Franz-Werfel-Menschenrechtspreises bilden Personen aus Wissenschaft, Forschung, Medien und dem politischen Leben. Der diesjährigen Jury gehörten Dr. Christean Wagner † als Vorsitzenden der Stiftung, Staatsminister a.D. Peter Beuth, der Präsident des Bundes der Vertriebenen, Dr. Bernd Fabritius, Stadtrat Dr. Bernd Heidenreich (Frankfurt am Main), der Hessische Landtagsabgeordnete Andreas Hofmeister, der ehemalige Europaabgeordnete Milan Horáček, der Historiker Prof. Dr. Manfred Kittel, der Parlamentarische Staatssekretär a.D. Hartmut Koschyk sowie die ehemalige Vorsitzende des Vereins zur Förderung der Ziele des Bundes der Vertriebenen, Gudrun Osterburg, an.

red.



Dr. Vitali Klitschko (l.) im Gespräch mit dem Hessischen Ministerpräsidenten Boris Rhein.



Staatsminister a.D. Peter Beuth verabschiedet Dr. Vitali Klitschko vor der Paulskirche.

Ein unbeirrbarer Streiter für Recht, Erinnerung und Verständigung

Mit Dr. Christean Wagner ist ein Freund der Heimatvertriebenen von uns gegangen

Mit großer Trauer nimmt die Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN Abschied von Dr. Christean Wagner, der am 4. Juli 2025 im Alter von 82 Jahren verstorben ist. Am 12. März 1943 wurde Christean Wagner in Königsberg, Ostpreußen, geboren. Seine Verbundenheit mit den Heimatvertriebenen und ihren Anliegen mündete 2018 in der Übernahme des Vorsitzes der Stiftung, deren Ziele er mit Überzeugung, Ideen und Einsatz verfolgte.

Es war Christean Wagner nicht mehr vergönnt, an der feierlichen Verleihung des Franz-Werfel-Menschenrechtspreises an Vitali Klitschko vor fünf Wochen in der Frankfurter Paulskirche teilzunehmen. Leider musste er seine Teilnahme kurzfristig absagen. Die Leitung der Veranstaltung und die Eröffnungsrede übernahm Peter Beuth, Staatsminister a.D., der den Vorsitzenden der Stiftung mit großem Respekt und in seinem Sinne vertrat.

Christean Wagner hatte ein feines Gespür für historische Verantwortung. Seine Stimme war stets von Klarheit und Würde geprägt – frei von falscher Sentimentalität, aber durchdrungen von tiefer Anteilnahme. Er wusste, dass Erinnerung kein Rückzug in die Vergangenheit ist, sondern ein allgegenwärtiger moralischer Auftrag für die Zukunft. In diesem Geist hat er sich stets dafür eingesetzt, das Unrecht von Flucht und Vertreibung klar zu benennen, das Schicksal der deutschen Vertriebenen nicht zu relativieren, und als Teil der Geschichte und Verantwortung Deutschlands zu begreifen, ohne dabei den Kontext auszublenden.

Königsberg als Fixpunkt

Christean Wagner empfand eine innere Bindung zu seiner Geburtsstadt, ihrer Geschichte und nahm Anteil an ihrem Schicksal nach 1945 bis heute. Die Kant-Stadt Königsberg war für ihn ein Symbol deutsche Geistesgeschichte und europäischer Kulturgeschichte, das bewahrt und in das kollektive Bewusstsein Deutschlands zurückgeführt werden müsse. Die Schicksale der deutschen Heimatvertriebenen, ihre verlorene Heimat, ihr Leid, ihr Mut zum Neubeginn – blieben für ihn zeitlebens Verpflichtung. Er war selbst davon betroffen und gewann daraus die Überzeugung: Wer Versöhnung will, muss die Wahrheit aussprechen. Wer Frieden will, darf das Unrecht nicht verschweigen. Deshalb war es ihm wichtig, einen Ort der Dokumentation, Erinnerung und der Mahnung zu unterstützen.



Dr. Christean Wagner 1943-2025.

© BSW/Schupp

Christean Wagner war nicht nur ein profilierter hessischer Landespolitiker, ein geachteter Jurist, Kulturpolitiker und Vordenker seiner Partei – er war auch ein Mann klarer Positionen und Worte. Er war ein politischer Mensch im besten Sinne: prinzipientreu und dialogbereit.

Sein Eintreten für die Anerkennung des erlittenen Unrechts ging dabei nie auf Kosten der Verständigung mit unseren östlichen Nachbarn. Im Gegenteil glaubte er an die Kraft der Wahrheit als Brücke zur Versöhnung.

Für die Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN bedeutet sein Tod den Verlust ihres Vorsitzenden, der er seit 2018 war, eines engagierten Mitstreiters, eines klugen Ratgebers und eines Menschen, der die Anliegen der deutschen Heimatvertriebenen über Jahrzehnte hinweg mit großem Ernst, mit Herz und Weitblick vertreten hat. Wir verneigen uns in Dankbarkeit vor einem großen Freund der Heimatvertriebenen. Seine Stimme wird uns fehlen. Wir werden seiner in Ehren gedenken.

„Das Geheimnis der Erlösung ist Erinnerung“

Gedenkstunde zum Nationalen Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung

Am 20. Juni 2025 beging die Bundesregierung zum elften Mal den nationalen Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung. Erneut fand hierfür eine feierliche Gedenkstunde im Konzerthaus am Berliner Gendarmenmarkt statt. Angelehnt an den Weltflüchtlingstag der Vereinten Nationen werden Jahr für Jahr Flüchtlingsschicksale weltweit in den Blick genommen – seit 2015 jedoch mit einem besonderen Schwerpunkt auf den rund 15 Millionen Deutschen, die am Ende des Zweiten Weltkrieges und in den Jahren danach aus ihrer Heimat vertrieben wurden.

Im 80. Jahr nach Beginn von Flucht und Vertreibung aus den deutschen Ostprovinzen und den Siedlungsgebieten der Deutschen in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa setzte die Bundesregierung einen besonderen Akzent: Im Fokus standen die vertriebenen Frauen mit ihrer Lebensleistung, aber auch ihren Traumata, die sich noch bis heute auf die Kinder- und Enkelgeneration auswirken.

Prien: „Gedenken bedeutet Verpflichtung“

Die Bundesministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Karin Prien, eröffnete die Veranstaltung. Sie betonte, dass unter den Millionen deutschen Heimatvertriebenen insbesondere das Schicksal der damals vor allem betroffenen Frauen und Kinder in Deutschland viel zu lange kaum Beachtung gefunden habe. In der Vertreibung, die oft von Hunger und bitterer Not begleitet war und eine nachhaltige Entwurzelung bedeutete, hätten Frauen gerade auch durch die Erfahrungen sexualisierter Gewalt besonders zu leiden gehabt. Eine Verbindung zwischen damals und heute herstellend erklärte Prien: „Gedenken bedeutet Verpflichtung: für Erinnerung, für Solidarität und für eine Gesellschaft, die niemanden zurücklässt.“

Dabei rief sie ausdrücklich dazu auf, aus der Geschichte der deutschen Vertriebenen Lehren zu ziehen – etwa was Empathie, Aufnahmebereitschaft und die Überwindung von Leid und Entwurzelung betreffe. Nur durch die Anerkennung des erfahrenen Unrechts und den gemeinsamen Dialog darüber könne Raum für Heilung und Versöhnung wachsen.

„Flucht und Vertreibung – Frauen teilen ihre Geschichte“

Es folgte ein eigens produzierter, eindringlicher Film mit dem Titel „Flucht und Vertreibung – Frauen teilen ihre Geschichte“. Die Zeitzeuginnen Maria Lubich von Milovan, Babette Baronin



Begrüßung durch die Bundesministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Karin Prien.

von Sass und Jenny Schon berichteten von ihren persönlichen Erlebnissen während Flucht und Vertreibung sowie nach der Ankunft in Deutschland. Auf bewegende Weise verdeutlichte der Film, mit welcher Kraft Frauen den existenziellen Herausforderungen begegneten, aber auch welchen Verzicht und welche Sorgen um ihre Familien dies für sie bedeutete.

Werthan: „Das Geheimnis der Erlösung ist Erinnerung“

Im Anschluss sprach Dr. Maria Werthan, Ehrenpräsidentin des Frauenverbandes im Bund der Vertriebenen. Sie erinnerte an das Schicksal der Frauen während Flucht und Vertreibung, die in Abwesenheit der Männer oft allein für Schutz und Versorgung ihrer Kinder und Angehörigen verantwortlich waren und dabei unsägliche Not litten.

Drastisch schilderte Dr. Werthan die extreme Belastung dieser Frauen und die häufig traumatischen Erfahrungen von Hunger über Krankheiten bis hin zu sexualisierter Gewalt. Dennoch lastete die Verantwortung auf ihnen, ihre Familien durch diese schwierige Zeit zu führen. Aber auch viele Kinder übernahmen früh Verantwortung, um den Ausfall der Eltern zu kompensieren, was häufig tiefe seelische Spuren hinterließ. Sie machte deutlich, dass diese Erfahrungen nicht nur individuelles Leid bedeuteten, sondern bis heute in Familien nachwirken, oft über Generationen hinweg. „Das Geheimnis der Erlösung ist Erinnerung“, erklärte sie und rief dazu auf, das Schicksal der Vertriebenen – und insbesondere der Frauen – stärker in das Bewusstsein der deutschen Gesellschaft zu rücken und sich klar gegen jede Form von Gleichgültigkeit gegenüber Flucht, Vertreibung und deren Folgen zu stellen.



© BrV/bundesfoto

Dr. Maria Werthan, Ehrenpräsidentin des Frauenverbandes im Bund der Vertriebenen (linkes Bild) und BrV-Präsident Dr. Bernd Fabritius, der schon traditionell das Schlusswort der Gedenkstunde spricht.

Podium: Perspektive der Kindergeneration

Ein Podiumsgespräch zwischen der Schauspielerin und Autorin Claudia Wenzel und der Autorin Christiane Hoffmann vertiefte die Thematik und fokussierte auf die Erfahrungen der Kindergeneration, indem insbesondere die familiären Erinnerungen an Flucht, Verlust und Entwurzelung thematisiert und miteinander ins Gespräch gebracht wurden. Musikalisch wurde dieser Teil von Claudia Wenzels bewegendem Vortrag des Liedes „Vertane Jahre“ ihres Bruders Hans-Eckardt Wenzel begleitet – einem Lied, das von durch äußere, oft politische Umstände gebrochenen Lebensbiografien erzählt und den Zuhörern Momente stiller Reflexion eröffnete.

Fabritius: „Vertreibungen sind immer Unrecht“

Den Abschluss der Gedenkstunde bildete traditionell das Schlusswort des Präsidenten des Bundes der Vertriebenen, Dr. Bernd Fabritius. Er schlug einen weiten Bogen von den historischen Erfahrungen der deutschen Vertriebenen hin zu den aktuellen weltweiten Fluchtbewegungen und betonte, dass das Leid der deutschen Heimatvertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute tiefe Spuren in Familien und ganzen Gemeinschaften hinterlassen habe.

„Jeder Krieg, jede Vertreibung, jede ethnische Säuberung – gleichgültig wo, wann und mit welcher Begründung – waren und sind immer Verbrechen“, erklärte Fabritius wörtlich und erinnerte daran, dass hinter den abstrakten, oft riesigen Zahlen stets Einzelschicksale ständen. Es gehe um Menschen, die nicht selten nur das retten konnten, was sie am Leibe trugen – und ihre Erinnerungen.

Besonderen Nachdruck legte er auf die Verantwortung, diese Erfahrungen im Bewusstsein der gesamten deutschen Gesellschaft zu verankern. Gerade die junge Generation forderte er ausdrücklich dazu auf, Fragen zu stellen, sich eigene Wege des Erinnerns zu erschließen und nicht in Gleichgültigkeit zu verfallen. Es sei notwendig, einander generationenübergreifend zu erzählen und zuzuhören, damit das Wissen um die Geschichte, das Leid und die Versöhnungsleistungen der Vertriebenen nicht verlorengehe.

Mit seinem eindringlichen Appell, Gleichgültigkeit durch echtes Interesse an der eigenen Geschichte und an den Menschen, die Teil dieser Geschichte sind, zu ersetzen, schloss Dr. Fabritius die Gedenkstunde und verband so das Erinnern an die Vergangenheit mit einer klaren Verpflichtung für Gegenwart und Zukunft.

Bernd Fabritius erneut Beauftragter der Bundesregierung

Berlin (dod) Das Bundeskabinett hat Dr. Bernd Fabritius zum neuen Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten bestellt. Er übernimmt damit erneut die Aufgabe, die er bereits von 2018 bis 2022 innehatte. Bundesinnenminister Alexander Dobrindt erklärte dazu: „Bernd Fabritius ist ein ausgewiesener Fachmann in Aussiedlerfragen und nationalen Minderheiten im In- und Ausland. Mit seiner Bestellung unterstreichen wir, dass der neuen Bundesregierung die Aussiedler- und Minderheitenpolitik ein wichtiges Anliegen ist. Wir stehen zu unserer Verantwortung gegenüber den Spätaussiedlern und Vertriebenen, den Angehörigen der deutschen Minderheiten und den nationalen Minderheiten in Deutschland. Dafür haben wir im Koalitions-

vertrag vereinbart, das Amt des Beauftragten für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten zu stärken und die Zuständigkeiten für Heimatvertriebene, Aussiedler und Spätaussiedler sowie deutsche Minderheiten wieder im Bundesinnenministerium zusammenzuführen.“

Dr. Bernd Fabritius ist Siebenbürger Sachse. Er wurde am 14. Mai 1965 im siebenbürgischen Agnetsheln (Agnita) geboren und siedelte 1984 gemeinsam mit Eltern und Geschwistern in die Bundesrepublik Deutschland aus. Er ist seit 2014 Präsident des Bundes der Vertriebenen.

Die bisherige Amtsinhaberin, Natalie Pawlik, hatte bereits am 15. Mai 2025 ihr Amt als Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten niedergelegt.

Starkes Zeichen für die Zukunft

40. Deutschlandtreffen der Schlesier in Hannover

Das 40. Deutschlandtreffen der Schlesier in Hannover lief unter dem Motto „Schlesien. Gemeinsam. Zukunft.“ und beeindruckte die Teilnehmer mit kultureller Vielfalt und politischen Impulsen. Das Treffen stand ganz im Zeichen des 75-jährigen Gründungsjubiläums der Landsmannschaft Schlesien sowie der Patenschaft des Landes Niedersachsen, das seit einem Dreivierteljahrhundert eng an der Seite der Schlesier steht.

Das Deutschlandtreffen der Schlesier 2025 hat gezeigt, wie lebendig schlesische Kultur auch 80 Jahre nach Flucht und Vertreibung ist. Schlesien lebt. Mit dem diesjährigen Deutschlandtreffen konnte auch für die Schlesier und ihre Nachkommen eine Art Zeitenwende eingeläutet werden“, erklärte Stephan Rauhut, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien, und fügte hinzu: „Wir konnten viele junge Menschen in Hannover begrüßen, die erstmals bei einem Deutschlandtreffen waren und neugierig auf der Suche nach ihren schlesischen Wurzeln sind.“

Dem Deutschlandtreffen der Schlesier in Hannover wohnten zahlreiche Ehrengäste aus der Landes- und Kommunalpolitik, den Vertriebenenverbänden, Landsmannschaften, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Kirchen und dem Sport bei. Ein Höhepunkt des Wochenendes war die große Festveranstaltung



Infostand der neuen Jugendorganisation der Landsmannschaft Schlesien „Junges Schlesien“. Tobias Schulz (2.v.r.), der Bundesjugendbeauftragte der Landsmannschaft Schlesien und Gründer der Jugendorganisation „Junges Schlesien“, und Florian Paprotny (ganz rechts)



Bundesvorsitzender Stephan Rauhut konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen.

im Hannover Congress Centrum (HCC), die nach dem Einzug der Fahnenträger und Trachtengruppen von Dr. Gotthard Schneider, Alt-Präsident der Schlesischen Landesvertretung, eröffnet wurde.

Auch die prominent besetzte Podiumsdiskussion, die neue Perspektiven auf Identität und Erinnerungskultur eröffnete, erfreute sich großer Aufmerksamkeit. Der Bundesvorsitzende Stephan Rauhut, moderierte das Gespräch, an dem unter anderem Deniz Kurku, Niedersächsischer Landesbeauftragter für Migration und Teilhabe, die ARD-Journalistin und Autorin Peggy Patzschke sowie Moritz Wolff als Vertreter der Jugendorganisation „Junges Schlesien“ teilnahmen. Die Diskussion zeigte, dass die Fragen nach Herkunft und Zugehörigkeit längst nicht mehr nur ältere Generationen betreffen, sondern heute auf neue Weise behandelt werden.

Auch diesmal wurde der traditionelle Heimatabend zu einem der emotionalen Höhepunkte des Treffens. Die Veranstaltung wurde von Anneliese Woschke, Bundeskulturbeauftragte der Landsmannschaft Schlesien, organisiert.

Die Arbeitsgemeinschaft Schlesischer Trachtengruppen (ARGE) begeisterte mit tänzerischen Darbietungen, musikalisch begleitet von den Alvesroder Deisternmusikanten. Literarische Beiträge, schlesische Mundart und humorvolle Erinnerungen an das Leben in der „guten alten Zeit“ sorgten für gute Stimmung.

Unter anderen kulturellen Einrichtungen war auch Haus Schlesien aus Königswinter mit einem eigenen Infostand und

zwei Wanderausstellungen in Hannover vertreten. Die Ausstellung „Aufbruch – Umbruch – Durchbruch“ zur Wendezeit in Schlesien war passend beim Stand der Deutschen Minderheit in Polen zu sehen. Gezeigt wurde auch die neue, vom Land Niedersachsen geförderte Wanderausstellung aus der Dauerausstellung im Haus Schlesien. Wie Silke Findeisen und Florian Paprotny berichteten, gab es am Stand Begegnungen mit zahlreichen Freunden des Hauses und vor allem auch ein freudiges Wiedersehen mit der niedersächsischen Innenministerin Daniela Behrens und dem niedersächsischen Beauftragten für Migration und Teilhabe Deniz Kurku.

Die Autorin Peggy Patzschke war ebenfalls beim Treffen in Hannover dabei. Sie nahm an der Podiumsdiskussion teil und signierte ihr neues Buch „Bis ans Meer“, ein Familienroman, in dem es um generationsübergreifende Traumata durch

Flucht und Vertreibung 1945 geht. Und es kann bereits geraten werden: Peggy Patzschke wird auch ins HAUS SCHLESIEN kommen. Genauere Informationen werden noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Das Königswinterer Team nutzte das Deutschlandtreffen auch dafür, um neue Kontakte zu knüpfen, so etwa mit der Jugendorganisation der Landmannschaft Schlesien „Junges Schlesien“, die erstmals mit einem eigenen Stand vertreten war. „Junge Menschen für Schlesien zu begeistern sollte eine der Hauptaufgaben für Landmannschaft und andere Organisationen mit Schlesienbezug sein, denn hier liegt die Zukunft!“, erklärte der für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Haus Schlesien zuständige Florian Paprotny, der übrigens in Hannover der Jugendorganisation beigetreten ist.

Dieter Göllner

Unsere Heimat Hessen: Musik, Tracht und Kulinarik

Kulturfest mit Genüssen für Ohren, Augen und Gaumen auf dem Hessentag in Bad Vilbel

Bei hochsommerlichen Temperaturen von bis zu 34 Grad feierte der Bund der Vertriebenen (BdV) Hessen gemeinsam mit zahlreichen Gästen, Mitwirkenden und Ehrengästen ein ebenso buntes wie bedeutungsvolles Kulturfest unter dem Motto „Unsere Heimat Hessen: Musik, Tracht und Kulinarik der Deutschen aus dem östlichen Europa“.

Trotz der großen Hitze bot das Fest im Festzelt der Polizei Hessen – dem sogenannten Polizeibistro – einen eindrucksvollen Einblick in die lebendige Kulturvielfalt der deutschen Vertriebenen und Spätaussiedler. Ermöglicht wurde die Veranstaltung durch die enge Zusammenarbeit mit der Polizei Hessen, die dem BdV ihren Veranstaltungsort zur Verfügung stellte. Damit knüpfte das Kulturfest an die historische Idee des Hessentags an, gelebte Integration sichtbar zu machen – ein Anliegen, das der BdV Hessen seit Jahrzehnten mitprägt.

Ministerpräsident Boris Rhein würdigte das Engagement
Das Hauptprogramm wurde feierlich eröffnet durch den Einzug der Blaskapelle der Siebenbürger Musikanten aus Rüsselsheim – passend zum Eintreffen des hessischen Ministerpräsidenten Boris Rhein, des Bürgermeisters von Bad Vilbel, des Hessentagspaars, des Beauftragten für Heimatvertriebene und Spätaussiedler sowie des BdV-Landesvorsitzenden Siegbert Ortmann. Ministerpräsident Rhein würdigte in seiner Festrede das Engagement des BdV und übergab zwei Förderbescheide zur Unterstützung der Verbandsarbeit und der Kulturveranstaltung.



Blaskapelle der Siebenbürger Musikanten aus Rüsselsheim.

Höhepunkte des Programms bildeten gemeinsame Tanzeinlagen der Siebenbürgischen Tanzgruppe Mittelhessen und des Egerländer Verbands Hessen, weitere Gesangsbeiträge des Chors „Kalyna“ sowie die mitreißenden Darbietungen der ukrainischen Sängerin Karyna Fedorko. Bürgermeister Sebastian Wysocki und das Hessentagspaar übermittelten ihre Grüße und dankten für das Engagement des BdV in Bereichen wie Kultur, Integration und Verständigung.

Besonderen Glanz verlieh die große Trachtenschau der Veranstaltung, bei der Vertreterinnen und Vertreter zahlreicher Landmannschaften – von Oberschlesien über Siebenbürgen

„80 Jahre: Erinnern – Bewahren – Gestalten“

75 Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen – Tag der Heimat 2025

Der zentrale Auftakt zum Tag der Heimat des Bundes der Vertriebenen findet in diesem Jahr am Tag des 75. Jubiläums der Unterzeichnung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen, dem 5. August 2025, um 13 Uhr, im Weißen Saal des Neuen Schlosses in Stuttgart statt.

Beim Festakt wird Bundeskanzler Friedrich Merz nach einer Einführung von BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius die Festrede halten. Grußworte sprechen Minister Peter Hauk für die Landesregierung Baden-Württemberg sowie Bernard Gaida, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten in der FUEN. Einen wissenschaftlichen Impuls unter dem Motto „Die Charta: Viel zitiert, wenig erforscht“ gibt Dr. habil. Mathias Beer von der Universität Tübingen. Für die musikalische Umrahmung sorgt das Malinconia-Ensemble Stuttgart.

Bereits am Vormittag, von 10 bis 11 Uhr, richtet der BdV-Landesverband Baden-Württemberg eine feierliche Kranzniederlegung am Vertriebenen-Denkmal im Kurpark Bad Cannstatt aus. Die Gedenkworte sprechen u.a. der Stuttgarter Oberbürgermeister, Dr. Frank Nopper, und der BdV-Landesvorsitzende, Hartmut Liebscher. Das Geistliche Wort und Gedenken

hält Domherr André Schmeier, Seelsorger für die deutsche Minderheit in der Erzdiözese Ermland.

Im Fokus dieses Tages wird das „Grundgesetz der deutschen Vertriebenen“, die Charta der deutschen Heimatvertriebenen, stehen, die am 5. und 6. August 1950 in Bad Cannstatt unterzeichnet und verkündet wurde. Sie ist ein bis heute wegweisendes Dokument für einen Verzicht auf Rache und Vergeltung, für eine selbstgestaltete Eingliederung sowie für die Verständigung in Europa.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet das diesjährige Leitwort „80 Jahre: Erinnern – Bewahren – Gestalten“. Damit knüpft der BdV an das Ende des von Deutschland ausgegangenen Zweiten Weltkrieges 1945 an, das nicht nur das Menschheitsverbrechen des Holocaust beendete, sondern auch den Beginn von Flucht und Vertreibung von Millionen Deutschen markierte. Zugleich richtet sich der Blick nach vorn: Das kulturelle Erbe soll bewahrt, die europäische Verständigung weiter vorangebracht und eine friedliche Zukunft gemeinsam gestaltet werden.

Alle Veranstaltungen sind presseöffentlich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, eine vorherige Anmeldung beim BdV-Bundesverband ist erforderlich.



ERINNERN | BEWAHREN | GESTALTEN

„Man muss brennen, um sich einzusetzen“

Arbeitstagung der Deutschen Vereine im südlichen Ostpreußen ein

Sensburg. (dod) Eine Vielzahl unterschiedlicher Gefühle weckte die Landsmannschaft Ostpreußen (LO) bei den Teilnehmern ihrer diesjährigen Arbeitstagung für die deutschen Vereine im südlichen Ostpreußen, die bereits Ende April in Sensburg stattfand. Trauer und Mitgefühl beim Thema „Deutsche Kinder im Nachkriegspolen“, Wehmut beim Film über Ostpreußen sowie Nachdenklichkeit und Enthusiasmus bei der Diskussion um zukünftige Strategien und Strukturen der Deutschen Minderheit in Ostpreußen.

Am Nachmittag nach der Jahresversammlung des Verbands der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren (VdGEM) konnte der Sprecher der LO, Stephan Grigat, die Vertreter der Vereine des Verbands und der nicht im Verband eingebundenen Gesellschaften der Deutschen Minderheit in Allenstein und Neidenburg begrüßen. Das von Peter Wenzel von der LO in Hamburg, Ulf Püstow vom Vorstand der LO und dem Vertreter der LO in Allenstein, Damian Wierchowski, organisierte Programm startete mit dem traurigen Thema der Folgen eines Kriegs für Kinder.



Teresa Willenborg stellte in einem Referat ihr Buch „Kinder im Schatten des Krieges, Heimerziehung in Polen nach 1945“ vor. Ein Thema, das gerade den älteren Teilnehmern sehr nahe ging, welche die Zeit selbst erlebt oder die Folgen bei Familie und Freunden gekannt haben. Denn trotz aller psychologischer Schutzmechanismen bleiben Spuren zurück. In fünfjähriger Arbeit – auch in der Zeit von Corona – durchforstete Willenborg die Archive von 27 staatlichen, evangelischen und methodistischen Einrichtungen nach Unterlagen zu etwa – so die offiziellen Angaben des Roten Kreuzes – 57.000 deutschen Kindern. Das war nicht einfach, zumal die Kinder in der Gesellschaft häufig quasi „unsichtbar“ waren.

„Es gab einen radikalen Bruch mit der Pädagogik der Vorkriegszeit“, so Willenborg über das Vorgehen der Waisenhäuser, „wegen knapper Ressourcen bewerteten Kommissionen, wer polnisch ist oder wird. Es ging auch – je nach Einrichtung – um Assimilierung oder eine Vorbereitung auf das sozialistische Leben.“ Die Verwendung als Arbeitskraft und oft auch die Verantwortung für jüngere Geschwister machten aus den Kindern nicht selten kleine Erwachsene. Sie haben überlebt, doch um welchen Preis? Manchmal auch den der Identität, wie Willenborg in Interviews mit den Betroffenen herausfand. Zwölf Berichte davon enthält ihr Buch, drei stellte sie ihren Zuhörern vor.



Teilnehmer der Arbeitstagung in Sensburg.

© Uwe Hahnkamp

Unter die Haut ging diesen vor allem der Bericht von Alfred Czesla, den viele von ihnen persönlich kennen, hat er doch einige der deutschen Vereine im südlichen Ostpreußen mitbegründet. Versöhnlicher wurde es am Abend mit einem Film über das historische Ostpreußen, vor allem das Samland, und am nächsten Tag mit dem Film zum 30. Jubiläum der Neidenburger Gesellschaft der deutschen Minderheit.

Der späte Nachmittag und der Sonntagvormittag standen hingegen im Zeichen lebhafter Diskussionen um die zukünftige Struktur und Strategie der Deutschen Minderheit in Ostpreußen. Die bereits auf der Jahresversammlung des VdGEM von Wieslaw Kuchmeister aus Osterode angestoßenen Gespräche griffen ein Thema auf, das wegen der Überalterung der Vereine und Vorstände sowie sinkender Mitgliederzahlen schon länger schwelt. Die Stichworte Ehrenamt, Jugend, neue Medien, geographische Entfernungen oder Vereine als Rechtspersonen zeigen die Komplexität der Frage auf, von konkreten Problemen wie Mieten, Heizkosten oder immer komplizierteren Antragsformularen ganz zu schweigen. Eine Frage, die mehrfach im Raum stand, war dabei eine mögliche Fusion mancher Vereine.

Aus der Versammlung heraus fand sich eine sechsköpfige Arbeitsgruppe zusammen, die das Votum der Anwesenden erhielt und ein Konzept erstellen soll, das insbesondere auch strukturelle Probleme angeht. Durch den intensiven Austausch blieb kaum Zeit für die Bekanntgabe der in diesem Jahr anstehenden Projekte der LO. Insbesondere Grigat sah das aber nicht so eng: „Wenn man sich für ein Thema engagiert oder engagieren will, muss man dafür brennen.“ Und dieses Brennen sei in der Diskussion deutlich zu spüren gewesen, so der Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen.

Uwe Hahnkamp

Frieden – Frieden – Frieden

28. Landestreffen der Ostpreußen in Mecklenburg-Vorpommern

Anklam. (dod) Viele Ostpreußen und Freunde der Heimat von nah und fern kommen gern zu den Landestreffen in Mecklenburg-Vorpommern. Am 10. Mai 2025 füllte sich das Volkshaus in der kleinen, entlegenen vorpommerschen Stadt Anklam wieder bis auf den letzten Platz. Fast 800 Teilnehmer bevölkerten zum nunmehr 28. Landestreffen die mit einem Meer von Osterglocken und Forsythien, Fahnen und Transparenten festlich geschmückte Mehrzweckhalle, so dass kein Platz frei blieb.

Die Landesgruppe der Ostpreußen mit ihrem Vorsitzenden Manfred Schukat hatte wieder ein reich gefülltes Programm vorbereitet. Im nahen Stettin fand sie ein preiswertes Hotel, so dass fast 100 Landsleute direkt aus der Heimat aus heute Litauen und Polen eingeladen werden konnten. Den Auftakt machte am Vormittag das 1. Pommersche Blasorchester Wolgast mit schwungvoller Blas- und Marschmusik. Im feierlichen Totengedenken wurde der jüngst verstorbenen Landsleute gedacht, vor allem aber an die Große Flucht und den Verlust der Heimat Ostpreußen vor 80 Jahren erinnert. Keine Frage ist für unsere Zeit wichtiger als der Frieden. Grüße überbrachten Landrat Michael Sack, Uwe Jurgsties aus Mannheim von der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise sowie Gerlinda Stungurienė vom Deutschen Verein Heydekrug (Silutė) und Barbara Rużewicz vom Dachverband der Deutschen in Ermland-Masuren. Für Helene Teetz aus Anklam, die eine geborene Peleikis aus Preil auf der Kurischen Nehrung ist, erklang zu ihrem 100. Geburtstag ein Ständchen mit „Ännchen von Tharau“, gefolgt von einer Saalrunde „Trakehner Blut“. Dazu nahm die Jubilarin auf der Bühne Platz und dankte mit klaren, bewegenden Worten.

Mittagessen, Kaffee und Kuchen reichten zum Glück für den großen Ansturm, denn der Veranstalter hatte auf ostpreußische Art gut vorgesorgt. Das befreundete Mecklenburg-Pomeraner Folklore-Ensemble Ribnitz-Damgarten unter seinem



Bis auf den letzten Platz war die Halle gefüllt.



Tanz um das Johannisfeuer.

Leiter Holger Hurtig hatte neue Lieder und Tänze einstudiert, darunter ein künstliches Johannis-Feuer und ein Reigen der Haustiere. Dazu kam erstmals ein Brummtopf zum Einsatz – dieses uralte Musikinstrument hatte Olaf Tams aus Hamburg mitgebracht. Der ganze Saal zeigte sich von den 40 Kindern und Jugendlichen begeistert. Eine ganze Stunde erfüllte der Chor „Heide“ aus Heydekrug (Litauen) unter seinem Leiter Walter Matulis viele Liederwünsche, darunter „Kur giria žaluoja, ten mano namai“ (Wo der Wald so grün ist, da ist mein Zuhause), „Ännchen von Tharau“ und andere mehr. Wegen ihrer festlichen Kostüme und schönen Stimmen erhielten die Chor-Damen den Beinamen „Blaue Engel“. Die Jugendtanzgruppe „Saga“ aus Bartenstein und Schippenbeil führte in ihren ostpreußischen Trachten traditionelle Volkstänze auf und bekam ebenfalls viel Applaus. Aus Lötzen war der Chor des Deutschen Vereins „Stimme der Heimat“ gekommen, der alte Volkslieder zum Mitsingen, aber auch ein Repertoire aus der Nachkriegszeit vortrug, darunter das christliche Jugendlied „Licze na ciebie, Dycze“. Ganz bewusst kamen die Damen vom Chor „Warmia“ aus Heilsberg zuletzt zum Einsatz. Sie verstanden es mit Ihrer Leiterin Ewa Huss-Nowosielska, die Stimmung wie kein anderer so zu heben, dass sich wieder eine lange Polonaise durch den Saal bildete. Diesmal wurde sie von einem lebensgroßen Elch auf Rädern angeführt, der bis dahin neben der Bühne als beliebtes Foto-Objekt diente.

Wie immer bildete das Große Finale auf der Bühne den Abschluss, zu dem sich alle Teilnehmer die Hände reichten und gemeinsam noch einmal das Ostpreußenlied anstimmten. Öffentlicher Dank galt den über 30 ehrenamtlichen Helfern für die Dekoration und Essensausgabe, am Einlass und den Verkaufsständen, für das Ein- und Ausräumen und die hervorragende Organisation. So sehen Besucher und Veranstalter dem 29. Landestreffen der Ostpreußen hoffnungsvoll entgegen.

Friedhelm Schülke



ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN“
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE“
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

AUSSTELLUNG: „ANGEKOMMEN“
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN“
Orte, die es nicht mehr gibt

AUSSTELLUNG: „IN LAGERN“
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955

Ausstellung: „STILLGESCHWIEGEN!“
Die Vertriebenen in der SBZ und DDR



ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen

Organisationsbüro:

Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: info@z-g-v.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: www.z-g-v.de

DOD DEUTSCHER OSTDIENST

Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen

Immer auf dem Laufenden bleiben!



Mein Abonnement

Ich bestelle ein Abonnement der Zeitschrift des Bundes der Vertriebenen „DOD – Deutscher Ostdienst“. Der DOD erscheint zweimonatlich. Der reguläre Bezugspreis im Jahresabonnement beträgt 48,- Euro, für BdV-Mitglieder 36,- Euro. Sie können auch ein Schnupper-Abo zum Vorzugspreis von 10,- Euro für drei Ausgaben bestellen. Das Angebot endet automatisch. Bitte füllen Sie auch die nebenstehende Einzugsermächtigung aus.

- Ich bestelle ein Jahresabo.
- Ich bestelle ein Schnupperabo.
- Ich bestelle ein kostenloses Probeheft.

Name, Vorname:

Straße, Haus-Nr.:

PLZ & Ort:

E-Mail:

Telefon:

Ort, Datum und Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 73 ZZZ 00000318658

Ich ermächtige den Bund der Vertriebenen, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bund der Vertriebenen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Kreditinstitut (Name und Sitz der Bank)

Bic (Swift-Code):

IBAN:

halbjährlich

- 18,00 € Mitglieder (Nachweis bitte beifügen)
- 24,00 € Nichtmitglieder

jährlich

- 36,00 € Mitglieder (Nachweis bitte beifügen)
- 48,00 € Nichtmitglieder
- 10,00 € Schnupperabo, 3 Ausgaben (einmalig)

Ort, Datum und Unterschrift





Impressum

Herausgeber und Verlag:

BdV – Bund der Vertriebenen – Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände e.V.
Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn

Telefon: (0228) 810 07-26/28
Telefax: (0228) 810 07-52
E-Mail: markus.patzke@bdvbund.de
Internet: www.Bund-der-Vertriebenen.de

Bankverbindung:

Commerzbank
BIC: COBADE33XXX
IBAN: DE59 3604 0007 0111 7043 00

Chefredaktion:

Markus Patzke

Layout:

TopTeam Werbeagentur
Sandra Roggin
Niemöllerallee 45
59555 Lippstadt
Telefon: (02941) 742 623 4

Druck:

DCM Druck-Center
Meckenheim GmbH
Werner-von-Siemens-Str. 13
53340 Meckenheim
Telefon: (02225) 68 93 550

Erscheinungsweise:

zweimonatlich

Bezugspreis im
Jahresabonnement: 48,- Euro
für BdV-Mitglieder: 36,- Euro

Abdruck nach Vereinbarung
Die mit Namen oder Chiffre gezeichneten Artikel geben
nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

03) Wir suchen Fluchtberichte...

80 JAHRE FLUCHT UND VERTREIBUNG

Ihre Geschichte zählt!

Sammlungsaufruf



Wir suchen Fluchtberichte,
Dokumente, Fotos und
Familienerinnerungen.
Helfen Sie uns, diese für
die Zukunft zu bewahren.

Einsendungen an

Dokumentationszentrum
Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Anhalter Straße 20
10963 Berlin
geschichten@f-v-v.de
www.f-v-v.de

f fb.com/flverver
@ @flverver
X @flverver

FLUCHT
VERTREIBUNG

**DOKUMENTATIONS-
ZENTRUM**

04) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich beantrage die Aufnahme als außerordentliches Mitglied gemäß § 3, Absatz 2 der Satzung vom 2. März 2016 in den Frauenverband im BdV e.V.

O Ich möchte Mitglied werden und bitte um Zusendung der Satzung des Frauenverbandes.

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Geburtsort: _____

O Als Beitrag für den Frauenverband entrichte ich jährlich 50,- Euro.

Mein Herkunftsgebiet bzw. das meiner Familie ist/ Ich engagiere mich in der Landsmannschaft oder Gliederung: _____

Ort, Datum, Unterschrift: _____

Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an die Adresse der Vorsitzenden: _____

Aufnahme im Vorstand beschlossen am: _____

Der MV mitgeteilt am: _____

FRAUENVERBAND
im Bund der Vertriebenen e.V.

HOMEPAGE
www.frauenverband-bdv.de

PRÄSIDENTIN
Dr. Maria Werthan
Pochmühlenweg 85
52379 Langerwehe

KONTAKT
+ 49 (0) 2423/4070756
maria.werthan@frauenverband-bdv.de

SPENDEN

Unser Verein ist gemeinnützig.
Spenden sind absetzbar.

IBAN:
DE63 3806 0186 4961 3860 18
Volksbank Köln-Bonn



Frauenverband
im Bund der Vertriebenen e.V.

WWW.FRAUENVERBAND-BDV.DE

ÜBER UNS

14 Millionen Deutsche wurden in den Kriegs- und Nachkriegsjahren aus den jeweiligen Siedlungsgebieten im Osten, Südosten und Ostdeutschland deportiert oder vertrieben. Sie durften nicht zurückkehren. Unterstützung und Hilfestellung in diesen Ausnahmesituationen war lebenswichtig.

Daher gründeten 1959 engagierte Frauen den Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V., um einander zu helfen und Orientierung zu geben.

Der Frauenverband ist ein eigenständiger Verein, Mitglied im Bund der Vertriebenen, im Deutschen Frauenrat und im Deutschen Frauenring. Gemeinsam mit diesen Verbänden engagieren wir uns für die gleichberechtigte Stellung der Frauen in unserem Land.



UNSERE GRUNDSÄTZE

Der Frauenverband ist dem Grundsatz, der UN-Charta der Menschenrechte und der Charta der deutschen Heimatvertriebenen verpflichtet.

Im Sinne eines friedlichen Miteinanders in einem geeinten Europa pflegen wir regelmäßigen Gedankenaustausch bei unseren Reisen und Tagungen.

Wir treffen uns mit den Heimatvertriebenen sowohl in den Herkunftsländern als auch bei unseren Seminaren in Deutschland.

Als Frauenverband sind wir stets auf der Suche nach neuen Ideen und Kontakten, insbesondere zu der jungen Generation.

UNSERE ARBEIT

Wir setzen uns für die Menschenrechte und das Selbstbestimmungsrecht eines Jeden und für die Erleichterung des Schicksals von Geflüchteten und Vertriebenen ein.

Wir schätzen und pflegen unser kulturelles Erbe und vermitteln es an die nächsten Generationen.

Unsere Erinnerungskultur ist Teil der deutschen und europäischen Geschichte.

Wir setzen uns für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft ein.

Wir fordern ein weltweites Verbot von Vertreibungen.

UNSERE ANGEBOTE

Begegnungs- und Verständigungsarbeit
Grenzüberschreitende Projekte
Bildungs- und Besuchsreisen
Projekte mit Jugendlichen
Internationale Tagungen
Publikationen

FRAUENVERBAND IM BDV
e.V.



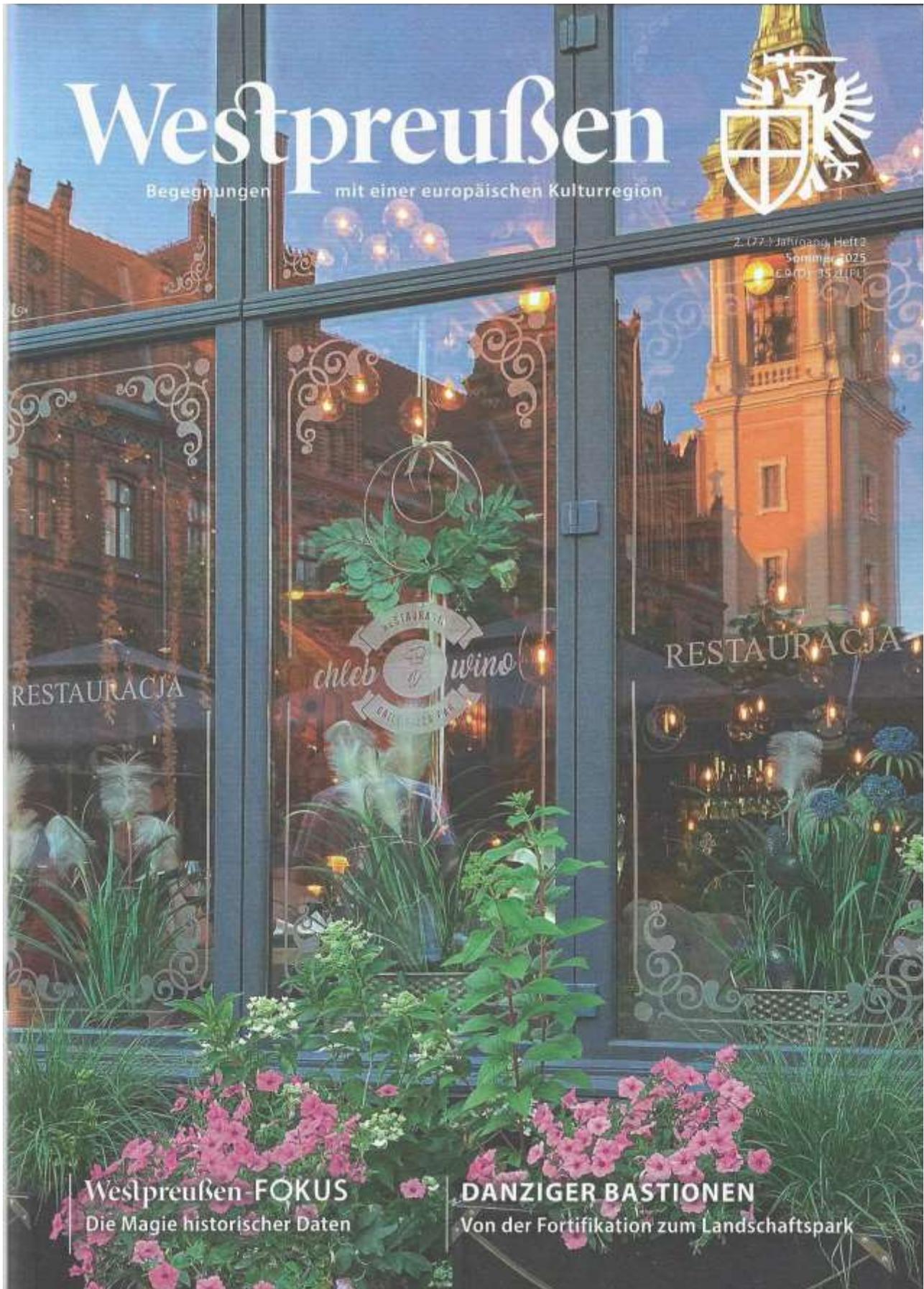
05) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin

„Die vertriebenen Frauen des Frauenverbandes im BdV e.V. treffen sich einmal monatlich (immer am 4. Donnerstag im Monat). Wir setzen uns selbst die Themen und diskutieren rege darüber. Interessierte Frauen können gerne dazu kommen“. (Anm. der Redaktion: Männer doch auch!?)

Kontakt: Ruf 030-766 782 03, 0160-1511 388 Frau Sibylle Dreher.

Ort: Begegnungsstätte „Jahresringe e. V“, Stralsunder Str. 6, in 13355 Berlin-Mitte, Straßenbahn 10, U8 Bernauer Str.

06) Westpreußen. Begegnungen mit einer europäischen Kulturregion.
2. (77.) Jahrgang, Heft 2, Sommer 2025 **Auszug**



AUS DEM INHALT

VORSPANN

- 3 vorab
- 5 **AUF EIN WORT:** Sind wir uns unserer Welt so sicher?

PANORAMA

- 6 »Eine ganz andere Klientel im Haus als sonst« – Seit April 2024 leitet Martin Koschny kommissarisch das Westpreußische Landesmuseum
- 8 Begegnung mit dem Danziger Auerochsen. Die früheren Wehranlagen laden zu erholsamen Spaziergängen ein
- 11 Notizen aus der Dreistadt, aus Elbing, Marienburg und Thorn

15-23 Westpreußen-FOKUS Die Magie historischer Daten

AUSSTELLEN UND ERFORSCHEN

- 24 Angekommen – Die Integration der Vertriebenen in Deutschland
- 26 Komplizierte Annäherung an eine historische Orgel – Anschaulicher Bericht zu ihrer Wiederherstellung

GESCHICHTE UND KULTUR

- 28 Das Gut Stecklin und das Herrenhaus aus Lärchenholz. Ein Beitrag zur Ortsgeschichte des Kreises Pr. Stargard
- 32 **IN DEN BLICK GENOMMEN:** Kornblumenblau von Susanne Beyer sowie Nord von Merethe Lindström
- 34 Oma Lotti – die späte, steile Medienkarriere einer hochbetagten WestpreuBin

POLITIK UND GESELLSCHAFT

- 35 *Alea iacta est* – Neue politische Realitäten und ihre Folgen für die Vertriebenenpolitik, deutsch-polnische Beziehungen und die deutsche Volksgruppe in Polen
- 36 Für Heimat, Freiheit und Menschenrechte – Franz-Werfel-Menschenrechtspreis 2025 für Vitali Klitschko
- 36 Polen und die »Kultur des Südens« – Marek Cichocki Plädoyer für eine Neuorientierung

RUBRIKEN

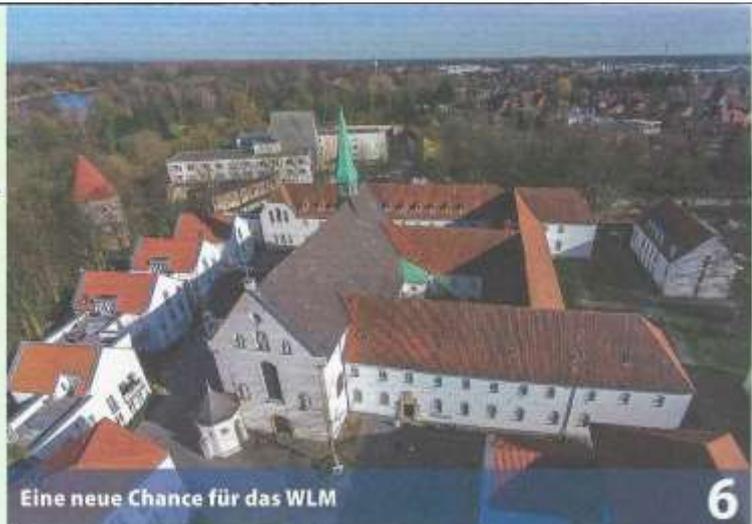
- 4 Vorhinweis auf den Westpreußen-Kongress 2025
- 38 Neuerscheinungen
- 39 Impressum / Autorinnen und Autoren
- 40 Zum guten Schluss

TITELBILD Restaurant in dem Gebäude am Thorner Altstädtischen Markt, in dem 1875 die polnische »Wissenschaftliche Gesellschaft in Thorn« (TOWARZYSTWO NAUKOWE W TORUNIU) gegründet worden ist. Im Schaufenster spiegeln sich die Hauptpost und der Turm der Universitätskirche wider.

FOTO: URSULA EYBE

PASSWÖRTER für die digitalen Fassungen der beiden zuletzt erschienenen Westpreußen-Ausgaben:

- ☞ Frühjahr 2025: Meeresgott
- ☞ Winter 2024: Schlochau



Eine neue Chance für das WLM

6



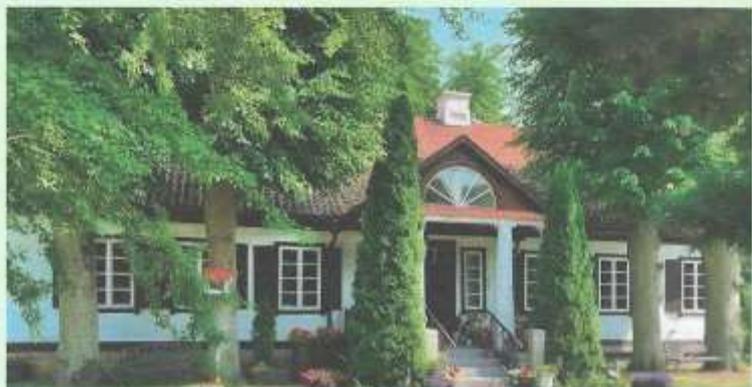
Hinter der Steinschleuse von Danzig: ein Naturparadies

8



»Angekommen« in der neuen, kalten Heimat

24



Die Geschichte eines Guts und seines Herrenhauses im Kreis Pr. Stargard

28



Ein TikTok-Star aus Danzig

34



Thesen zur Verortung Polens in Europa

36

VORHINWEISE AUF DEN WESTPREUSSEN-KONGRESS 2025

Der nächste Westpreußen-Kongress soll vom 26. bis zum 28. September 2025 in Warendorf stattfinden. Der Titel lautet:

DIE KASCHUBEN ZWISCHEN ASSIMILATION UND SELBSTBEHAUPTUNG: Die verschlungenen Wege einer autochthonen Minderheit im Land an der unteren Weichsel

AUFRISS DES THEMAS

Die Kaschuben haben im westpreußischen Geschichtsbild für lange Zeit einen »weißen Fleck« gebildet: Allzu sehr war der Blick auf das deutsch-polnische Verhältnis gerichtet, so dass diese zweite slawische – und zudem unbestreitbar autochthone – Ethnie, die ebenfalls einen eigenständigen Anteil an der Entwicklung des Landes erbracht hat, kaum Beachtung finden konnte. Inzwischen aber ist die Zeit gekommen, diese »Lücke« in der Erinnerungskultur weiter zu füllen. Dabei sind die folgenden vier Phasen der »verschlungenen Wege« zu berücksichtigen:

- Nach der Gründung der preußischen Provinz Westpreußen (1772) gelingt es den Kaschuben, während der Zeit des anwachsenden Nationalismus ihre kulturelle und sprachliche Identität zu definieren und zu bewahren.
- Nach 1920 widerstehen die Kaschuben auch den Zwängen, sich unter Verzicht auf ihre nationalen Spezifika dem polnischen Staatsvolk einzufügen, das gerade ab 1945 druckvoll angestrebt wird.
- Nach 1989 werden Ansätze zu kultureller Autonomie zusammengeführt und massiv verstärkt. Die kaschubische Kultur wird – in allen Facetten der Kunst und Literatur sowie des Kunsthandwerks – jetzt nicht nur intensiv erforscht, in einschlägigen Museen bewahrt und in der Alltagskultur insgesamt höchst präsent gehalten, sondern entwickelt sich auch in der Gegenwart und Zukunft lebendig weiter.
- Ein Jahr nach dem EU-Beitritt Polens wird Kaschubisch 2005 in Polen zu einer eigenständigen Regionalsprache, die auch an der Universität Danzig studiert werden kann.

Neben dem historischen Perspektivwechsel zu einem komplexeren Miteinander dreier Ethnien und Kulturen in Westpreußen eröffnet die jetzt erkämpfte kulturelle Autonomie der Kaschuben zudem die Möglichkeit, die Prozesse der europäischen Einigung und des damit einhergehenden internationalen Schutzes von Minderheitenrechten mit in den Blick zu nehmen.

TAGUNGSPROGRAMM

FREITAG, 26. SEPTEMBER 2025

20:00 Uhr dr Magdalena Pasewicz-Rybacka, *Rahmel (Rumia/Rėmiò)*
**Das Netz des kulturellen Gedächtnisses:
Museen der kaschubischen Kultur und Geschichte**

SAMSTAG, 27. SEPTEMBER 2025

9:00 Uhr Dr. Roland Borchers, *Berlin*
**Von Florian Ceynowa über die Eheleute Gulgowski
bis zu Aleksander Majkowski – Substrate
und Konzepte der kaschubischen (Volks-)Kultur**

10:40 Uhr dr Aleksandra Kurowska-Susdorf, *Gdingen (Gdynia/Gdiniò)*
**Interkulturelle Beziehungen zwischen der
kaschubischen Diaspora und der Herkunftsregion**

12:00 Uhr Martin Koschny M. A., *Warendorf*
**Museologischer Problementwurf:
Die Kaschuben in der Dauerausstellung**

14:00 Uhr Besichtigung der Kaschubischen Abteilung und der
Sonderausstellung **Zwischen Düne und Struktur: Walter Klessing
(Danzig 1913–1990 Warendorf)** im Westpreußischen Landesmuseum

15:30 Uhr Prof. Dr. Peter Oliver Loew, *Darmstadt*
**Märchenland Kaschubei? Geschichte und Geschichten
zur eigentlichen Heimat des Günter Grass**
*Öffentlicher Vortrag des Laureaten im Westpreußischen Landesmuseum
mit anschließender Verleihung des Westpreußischen Kulturpreises 2025*

19:30 Uhr Dr. Tomasz Fopke, *Neustadt (Wejherowo/ Wejrowò)*
**Cassubia non cantat? – Chorgesang, Instrumentalmusik
und Tanz in der kaschubischen Kultur**

SONNTAG, 28. SEPTEMBER 2025

9:00 Uhr N. N.
**Die Kaschuben im Spannungsfeld von Polonisierung
und Germanisierung – Beobachtungen
und Reflexionen aus der Zeit von 1920 bis 1989**

10:20 Uhr Adrian Roman Wojtaszewski, *Danzig (Gdańsk/Gduńsk)*
**Die kaschubische Landschaft, die Volkskunst, die Mythen, Symbole
und Riten im Sog von Standardisierung und Kommerzialisierung?**

ORGANISATORISCHE HINWEISE

Am 1. August wird unter der Adresse

kongress2025.westpreussische-gesellschaft.de
eine zweisprachige Website freigeschaltet, die dann alle wesentlichen
Informationen über das Programm, die Teilnahmevoraussetzungen
und die Anmeldemöglichkeiten bieten wird. – **Alle Interessentinnen
und Interessenten werden gebeten, sich die Termine vorzumerken
und die Adresse der Kongress-Homepage greifbar zu halten.**

*Rechtliche Anmerkung: Eine Förderung dieser Veranstaltung ist beim BMI
beantragt worden. Eine definitive Zusage liegt aber noch nicht vor. Deshalb
sind alle hier gegebenen Hinweise noch als unverbindlich zu betrachten.*

WESTPREUSSISCHE GESELLSCHAFT

Mühlendamm 1 • 48167 Münster-Wolbeck

Telefon: +49 (0) 2506 / 3057-50

E-Mail: info@westpreussische-gesellschaft.de

www.westpreussische-gesellschaft.de

Impressum

Herausgeber und Verlag: Westpreußische Gesellschaft – Landsmannschaft Westpreußen e.V.

Die Stellvertretende Vorstandsvorsitzende
Brigitta Schuch (v. i. S. d. P.)

Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck
Telefon 0 25 06 / 30 57-50, Fax 0 25 06 / 30 57-61

Sparkasse Münsterland Ost, Münster:
IBAN: DES9 4005 0150 0034 0248 51
BIC: WELADED1MST

Redaktionssekretariat, Abonnement-Verwaltung
und Anzeigenannahme: Esther Luchtefeld
(sekretariat@magazin-westpreussen.de)

Redaktion:
Prof. Dr. Erik Fischer (e.fischer@magazin-westpreussen.de) /
Redaktionsleiter;
Dr. Joanna Szkolnicka (j.szkolnicka@magazin-westpreussen.eu) /
Ressort PANDORA;
Tilman Asmus Fischer (t.fischer@magazin-westpreussen.de) /
Ressorts VORSPANN SOWIE POLITIK UND GESELLSCHAFT;
Ursula Enke (u.enke@magazin-westpreussen.de) /
Text- und Bildredaktion

Korrespondentinnen und Korrespondenten:
Peter Neumann (Troisdorf) und Adrian Roman Wojtaszewski
(Gdańsk) für Danzig, Bartosz Skop (Malbork) für Elbing, Marek
Dziedzic (Malbork) für Marienburg, Zuzanna Foss (Toruń) für
Thorn und Kujawien-Pommern

Verlags- und Redaktionsadresse:
Westpreußen-Verlag
Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck
Telefon 0 25 06 / 30 57-50, Fax 0 25 06 / 30 57-61
sekretariat@magazin-westpreussen.de
www.magazin-westpreussen.de

E-Mail Adresse der Redaktion für Leserzuschriften:
leserpost@magazin-westpreussen.de

Layout, Bildbearbeitung und Druckvorlagenerstellung:
Mediengestaltung Kohlhaas, Bonn

Herstellung: WIRTMACHENDRUCK GmbH
Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang

ISSN: 0043-4418

Auflage: 750 Exemplare

*Westpreußen / Begegnungen mit einer europäischen Kultur-
region* erscheint alle drei Monate (im März, Juni, September und
Dezember). Der Bezugspreis beträgt halbjährlich oder jährlich
€ 18,- bzw. € 36,- sowie im Ausland jährlich € 40,-. Für
Privatpersonen in Polen gilt bei Direktbezug ein Vorzugspreis
von jährlich 60 Zloty.

Parallel dazu erscheint als Beilage *Der Westpreuße / Landsmann-
schaftliche Nachrichten*. Der Bezugspreis eines entsprechenden
Gesamtabonnements beträgt halbjährlich oder jährlich € 36,-
bzw. € 72,-, im Ausland jährlich € 80,-. Für Privatpersonen in
Polen gilt bei Direktbezug hier ebenfalls ein Vorzugspreis, und
zwar von jährlich 120,- Zloty.

Die MwSt. ist mit 7 % enthalten. Bestellungen beim Verlag. Der
Bezug kann nur mit einer Frist von mindestens drei Monaten zur
Mitte oder zum Ende des Kalenderjahres gekündigt werden. Bei
Nichtbelieferung bestehen im Fall höherer Gewalt keine
Ansprüche gegen den Verlag. Mit Namen oder Kürzeln gezeich-
nete Artikel geben nicht in jedem Falle die Meinung des Verlages
oder der Redaktion wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung des
Verlages. – Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2.

Autorinnen und Autoren

Dr. Alexander Kleinschrodt studierte Musikwissenschaft, Kunstgeschichte
und Germanistik; er arbeitet als freier Kulturwissenschaftler und Autor; zu-
dem übernimmt er regelmäßig Lehraufträge an der Universität Bonn. Von
2018 bis 2023 Vorstandsmitglied der Westpreußischen Gesellschaft, seitdem
Mitglied im Stiftungsrat der Kulturstiftung Westpreußen.

Martin Koschny M. A. leitet seit April 2024 das Westpreußische Landesmu-
seum kommissarisch. Bis dahin war er seit Februar 2017 Wissenschaftlicher
Mitarbeiter der Abteilung für Osteuropäische Geschichte des Historischen
Seminars der Universität Münster. An derselben Universität hatte er zuvor
ein Lehramtsstudium in Geschichte, Sport, Mathematik und Katholischer Re-
ligion sowie ein anschließendes Masterstudium in Geschichtswissenschaft
absolviert. In den Jahren 2022/23 und 2023/24 arbeitete er als Mitglied bzw.
als Vorsitzender des Stiftungsrates in der Kulturstiftung Westpreußen mit.

Dr. Peter Paziorek übernahm nach dem Abschluss des Jura-Studiums eine
Reihe von kommunalpolitischen Leitungsaufgaben. Von 1990 bis 2007 ge-
hörte er für die CDU dem Deutschen Bundestag und von 2005 bis 2007 zudem
als Parlamentarischer Staatssekretär der Bundesregierung an. Von 1993 bis
2008 war er Vorsitzender der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung (OMV)
der CDU NRW und bekleidete von 2007 bis 2011 das Amt des Regierungs-
präsidenten von Münster. Der westpreußischen Wurzeln seiner Großeltern
ist er sich stets bewusst geblieben, setzt sich intensiv mit der Geschichte der
preußischen Provinz am Unterlauf der Weichsel auseinander und beteiligte
sich als Mitglied des Stiftungsrats viele Jahre lang intensiv an der Arbeit der
Kulturstiftung Westpreußen.

Karol Plata-Nalborski M. A. stammt aus Dirschau, hat an der Nikolaus-Ko-
pernikus-Universität zu Thorn den Studiengang Öffentliche Verwaltung ab-
solviert und unternimmt mikrohistorische Forschungen zur Geschichte von
Liegenschaften und Gebäuden wie z. B. zur Windmühle in Dirschau oder zu
Vorläubenhäusern in Rosenberg und Danzig-Guteherberge. Seine beiden
bislang veröffentlichten Monographien widmen sich den Freimaurerlogen
in Pr. Stargard, Culm, Schwetz und Dirschau (2020) sowie der Geschichte der
Dörfer Baldau, Kniebau und Zeisgendorf (2024).

Dr. Vincent Regente ist Historiker und Leiter der Abteilung EU & Europa der
DEUTSCHEN GESELLSCHAFT E. V. in Berlin. Er studierte Geschichte, Sozialwissen-
schaften und Public History in Berlin, Wien und Warschau. Seine Arbeits-
schwerpunkte sind Angewandte Geschichte und die Geschichte Ostmittel-
europas. In seiner 2020 veröffentlichten Dissertation beschäftigt er sich mit
Flucht und Vertreibung der Deutschen am Ende des Zweiten Weltkrieges,
deren europäischer Diskursgeschichte sowie ihrer Materialisierung in ver-
schiedenen Museen.

Annegret Schröder studierte Germanistik, evangelische Theologie und Päd-
agogik, zudem Ausbildung zur Verlagskauffrau; tätig als Gymnasiallehrerin
an einer privaten Wirtschaftsschule. Seit 2016 ist sie Mitglied im Stiftungsrat
der Kulturstiftung Westpreußen.

ANZEIGE



shop.westpreussische-gesellschaft.de

- 07) Der Westpreuße / Unser Danzig. Landsmannschaftliche Nachrichten.
Beilage LN zu Heft 2 Sommer 2025 des Magazins Westpreußen
Im 2. (77.) Jahrgang **Auszug**

Der Westpreuße

Landsmannschaftliche
Nachrichten



Beilage LN zu Heft 2 Sommer 2025 des Magazins Westpreußen im 2. (77.) Jahrgang



Die Alte Artillerie-Kaserne von Graudenz – Bildpostkarte aus dem Jahr 1910

Inhalt

FORUM

- 1 vorab
- 2 Spendenaufruf / Aufruf an alle Westpreußen und Ihre Familien in Niedersachsen / Neuerlicher Internetauftritt der KULTURSTIFTUNG WESTPREUSSEN

POLITISCHE UMSCHAU

- 3 Würdigung der Arbeit des BdV – Erwartungen an die neue Bundesregierung
- 5 Zum 60. Geburtstag von Dr. Bernd Fabritius

BERICHTE

- 6 80 Jahre nach den großen Schiffskatastrophen / Hohe Ehrung für den langjährigen Vorsitzenden der Deutschen Minderheit
- 7 Geschichte – „verdaulich“ aufbereitet: Bedeutende Persönlichkeiten aus Schneidemühl

PERSONALIA

- 8 Hans-Jürgen Kämpfert zum 90. Geburtstag
- 8 Burkhard Bura zum 60. Geburtstag
- 9 Nachruf auf Helmut Starosta
- 9 Hohe Ehrung für Kuno Kutz

10 AUS DER LANDSMANNSCHAFTLICHEN ARBEIT

vorab

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zunächst möchte wir uns bei Ihnen dafür entschuldigen, dass Sie diese Ausgabe erst mehr als vier Wochen nach dem Auslieferungstermin, dem 21. Juni, in Händen halten. Wir müssen aber sicherlich nicht ausführlich erläutern, dass unsere Personaldecke mittlerweile derart eng ist, dass auch kleinere Verwerfungen zu erheblichen Betriebsstörungen führen können? Wir hoffen allerdings, dass die Verspätung in den Sommermonaten, in denen die meisten Veranstaltungsreihen pausieren, keinen allzu großen Schaden angerichtet hat. In jedem Falle vertrauen wir auf Ihr entgegenkommendes Verständnis.

Nachdem wir im Blick auf Joseph Haydns *Abschiedssymphonie* in der vorherigen Nummer einen melancholischen Grundton angeschlagen haben, möchten wir heute einmal erfreuliche Aspekte hervorheben

(vgl. die folgende Seite). Zum einen hat das WESTPREUSSISCHE LANDESMUSEUM am 28./29. Juni sein 50. Jubiläum gefeiert, und die breite Resonanz sowie der erfolgreiche Verlauf dieser Veranstaltung geben uns ebenso Anlass, zuversichtlich in die Zukunft zu schauen, wie die Freischaltung der Website, mit der sich die KULTURSTIFTUNG WESTPREUSSEN wieder in der Öffentlichkeit zurückgemeldet hat.

Zum anderen hat sich der Landesobmann von Niedersachsen entschlossen, eine neue Initiative zu ergreifen und alle Westpreußinnen und Westpreußen zu einer Kontaktaufnahme einzuladen. Bei mehr als 70 Abonnenten, die unsere Zeitung in diesem Bundesland noch regelmäßig lesen, dürfte doch durchaus eine gute Chance bestehen, dass die Landesgruppe noch einmal einen erfolgreichen Neustart vornehmen kann. Wir halten fest die Daumen!

In diesem optimistischen Sinne bleiben wir für heute mit vielen guten Wünschen und

mit herzlichen Grüßen

Ihre DW-LN-Redaktion

FORUM



BITTE UNTERSTÜTZEN SIE DIE ARBEIT FÜR WESTPREUSSEN

Liebe Freundinnen und Freunde Westpreußens,

zum ersten Male in diesem Jahr legen wir den *Landsmannschaftlichen Nachrichten* unseren Spendenaufruf bei und bitten Sie zugleich herzlich, die Kontinuität unserer Arbeit für Westpreußen weiterhin auch 2025 finanziell zu unterstützen. Angesichts der Bemühungen, unsere Zeitung – und gerade auch die *Landsmannschaftlichen Nachrichten* – trotz aller Schwierigkeiten noch für einige Zeit fortzuführen, wissen Sie, dass wir für diese journalistischen Bemühungen in besonderem Maße auf Ihre Hilfe angewiesen sind.

Nicht zuletzt sind es neben dem Westpreußen-Kongress doch vor allem unsere Publikationen, durch die es uns gelingt, ein zeitgemäßes und anschlussfähiges Bild von „Westpreußen“ zu entwerfen und derart dafür Sorge zu tragen, dass das Land an der unteren Weichsel im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankert bleibt. Dabei darf schließlich auch nicht unterschätzt werden, dass von dieser Kontinuität mittelfristig die finanzielle Förderung – und mithin der Weiterbestand – unseres Westpreußischen Landesmuseums abhängt.

In diesem Sinne grüßt Sie alle
Ihr Erik Fischer, VORSTANDSVORSITZENDER

AUFRUF AN ALLE WESTPREUSSEN UND IHRE FAMILIEN IN NIEDERSACHSEN

Liebe Landsleute aus Westpreußen,

80 Jahre nach Flucht und Vertreibung aus der Heimat wende ich mich heute an Sie und Ihre Familien: denn ich möchte Sie dazu einladen, die Geschichte und das kulturelle Erbe der Provinz Westpreußen wachzuhalten, zu bewahren und zu würdigen. Die Erlebnisgeneration nimmt naturgemäß stetig ab, die Geschichte dieser einzigartigen europäischen Kulturlandschaft an der unteren Weichsel darf dennoch nicht vergessen werden. Noch gibt es eine ganze Reihe gut funktionierender Heimatkreise und auch Heimatstuben. Deren Zukunft hängt wesentlich ab von einer möglichst großen Zahl an Unterstützern und an Nachfahren, die an der Geschichte Westpreußens und ihrer eigenen Herkunft und ihren eigenen Wurzeln interessiert sind.

Wenn Sie selbst, Ihre Familie oder Bekannte aus Westpreußen stammen und in Niedersachsen leben, würde ich mich sehr freuen, wenn Sie sich bei mir melden würden. So könnten wir künftig viel besser Kontakt halten.

Bitte kontaktieren Sie mich unter meiner Privatadresse Astenstraße 13, 30989 Gehrden, per Email über profhartung@t-online.de, oder melden Sie sich bei Ihrem örtlichen Heimatkreis, der Ihre Meldung weitergeben kann. Jede Stimme und jede Person sind wertvoll und tragen dazu bei, unsere gemeinsame Geschichte lebendig zu erhalten.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen
landsmannschaftlichen Grüßen

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Jörg Hartung
OBMANN DER LM WESTPREUSSEN IN NIEDERSACHSEN

Auftritt Kulturstiftung Westpreußen



EINE WICHTIGE ORGANISATION DER WESTPREUSSISCHEN GESCHICKSKULTUR IST WIEDER SICHTBAR

Zum 50-jährigen Jubiläum des WESTPREUSSISCHEN LANDESMUSEUMS ist die Website der KULTURSTIFTUNG WESTPREUSSEN, der Trägerstiftung des Museums, wieder im Internet freigeschaltet worden: <https://kulturstiftung-westpreussen.de/>



Diese Website ermöglicht es der KULTURSTIFTUNG, endlich wieder in der Öffentlichkeit präsent zu sein und transparent über ihre Ziele und ihre Struktur, über die Mitglieder ihrer beiden Gremien – des Stiftungsrates und des Stiftungsvorstandes – sowie ihre Veranstaltungen und Projekte

zu informieren. Hinweise zu den Kontakten, den Partnern und den Möglichkeiten finanzieller Zuwendungen runden das Navigationsmenü ab.

Diese Website war in den Jahren 2015/16 schon einmal online, ist dann aber aufgrund problematischer Entwicklungen innerhalb des Museums für längere Zeit aus dem Netz genommen worden. Das aktuelle „Comeback“ zeigt deshalb, dass diese Differenzen erfreulicherweise inzwischen ausgeräumt werden



konnten, so dass die Kulturstiftung aufs Neue als eigenständiger Akteur innerhalb des öffentlichen Lebens auftreten und vor allem dem WESTPREUSSISCHEN LANDESMUSEUM wieder ein verlässlicher Partner sein wird. **st** Die DW-LN-Redaktion

80 JAHRE NACH DEN GROSSEN SCHIFFSKATASTROPHEN

Die 29. Gedächtnisfeier in Gdingen

In diesem Jahr jährten sich zum 80. Male die Untergänge der deutschen Flüchtlingsschiffe auf der Ostsee, der **WILHELM GUSTLOFF**, der **STEBUEN** und der **GOYA**, bei denen beklemmend viele Menschen mit in den Tod gerissen wurden. Deshalb war es höchst dankenswert und verdienstvoll, dass in Gdingen gerade auch 2025 wieder dieser Opfer gedacht worden ist. Zudem hat diese Veranstaltung angesichts des brutalen russischen Angriffskrieges, der das Zusammenleben der europäischen Völker nun schon im vierten Jahr verdunkelt und in dem ebenfalls eine Fülle von zivilen Opfern zu beklagen ist, zusätzlich an Aktualität und Dringlichkeit gewonnen.

Die Gedenkfeier, die am 12. April stattgefunden hat, setzte damit zugleich eine Tradition fort, die – mit Ausnahme der Corona-Beschränkungen – schon seit 1997 regelmäßig gepflegt worden ist und inzwischen die 29. Veranstaltung in dieser Reihe gebildet hat. Die Organisation haben wie stets der Bund der Deutschen Bevölkerung und sein Vorsitzender übernommen, der auch den vorliegenden Bericht verfasst hat.

In diesem Jahr folgten der Einladung Konsulin Birgit von Hellfeld mit ihrem Mann sowie Diane Rörig, die ständige Vertreterin der deutschen Minderheit, vom Generalkonsulat in Danzig; Tamara Kononenko vom Konsulat der Ukraine; Staatssekretär Heiko Mirass von der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns; die Stadtpräsidentin von Gdingen, Aleksandra Kosiorek, und Beata Koniarska

als Vertreterin des Marschallamts in Danzig; Rafal Bartek, der Vorsitzende des Verbandes der Deutschen Gesellschaften in Polen, sowie Bernard Gaida, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten in der FUEN; ihnen gesellten sich Heinrich Hoch, der Vorsitzende der Deutschen Minderheit in Ostpreußen, Adrian Roman Wojtaszewski, der den Vorstand der Westpreußischen Gesellschaft vertritt, und Jolante Murawska, die Vorsitzende der Deutsch-Polnischen Gesellschaft in Danzig, hinzu. Von Seiten der Kirchen nahmen teil: Pfarrer André Schmeier, der katholische Seelsorger für die Deutschen in Ermland, aus Allenstein; Pastor Wojciech Fröhlich von der Evangelischen Kirchengemeinde Stolp und Sebastian Niedzwiedziński, Pfarrer der evangelisch-methodistischen Gemeinde in Danzig. Darüber hinaus waren neben Medienver-



Die Gedenkfeier in der Gdingener Seemannskirche stieß in diesem Jahr auf eine besonders große Resonanz.



Während der Andacht in der Gedenkkapelle

tretern auch etliche Mitglieder von Gruppen der Deutschen Minderheit und der Deutsch-Polnischen Gesellschaften aus anderen Städten West- und Ostpreußens sowie Pommerns und polnische Bürger aus der Dreistadt und deren Umgebung gekommen.

Den Ort des Erinnerungsgottesdienstes bildete traditionsgemäß die Seemanns-

Hohe Ehrung für den langjährigen Vorsitzenden der Deutschen Minderheit

Unter den bekannten Repräsentantinnen und Repräsentanten der Deutschen Minderheit in Polen ist Benedykt Reschke schon seit vielen Jahren eine feste Größe, weil sein Name mittlerweile untrennbar mit der Erinnerungsarbeit in Gdingen verbunden ist: Als 1996 der von ihm dort mitinitiierte **BUND DER DEUTSCHEN BEVÖLKERUNG** gegründet worden war, wurde er fast einstimmig zu dessen Vorsitzendem gewählt, und dieses Votum wurde späterhin immer wieder bestätigt, so dass er dieses Amt inzwischen schon seit bald 30 Jahren bekleidet.



Beata Koniarska überreicht Benedykt Reschke die Medaille und die Urkunde



Die Urkunde über die hohe Auszeichnung

Zu den vielen Aktivitäten, die Benedykt Reschke in dieser Zeit entfaltet hat, gehört insbesondere die Gedenkveranstaltung, bei der der zahllosen Opfer der Schiffskatastrophen von 1945 gedacht wird. Sie ist von der Gdingener Gruppe und ihrem Leiter 1997 ins Leben gerufen worden und wird von ihnen getreulich Jahr für Jahr durchgeführt.

So bot die diesjährige Veranstaltung einen würdigen Rahmen für eine Ehrung, die Benedykt Reschke für sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement erhalten sollte. Im Anschluss an die Rede von Heiko Mirass, d.h. nach dem Ende der kirchlichen Gedenkfeier, überreichte Beata Koniarska als Vertreterin des Marschallamtes dem Laureaten die Medaille **DE NIHILO NIHIL FIT** (Aus dem Nichts entsteht nichts), die der Marschall der Woiwodschaft Pommern verleiht. Die in der Urkunde gegebene Begründung für diese Auszeichnung lautet auf Deutsch:

Mit großem Dank für die unermüdliche Arbeit und den Beitrag zur historischen Bildung sowie zum Aufbau und zur Gestaltung eines Raumes, der das Werk der deutsch-polnischen Aussöhnung unterstützt.

Die DW-LN-Redaktion



Die Stadtpräsidentin von Gdingen, Aleksandra Kosiorek, bei ihrer Ansprache



In diesem Jahr war auch die Westpreußische Gesellschaft mit einem eigenen Blumengebinde vertreten.

kirche in Gdingen (an der Hafensstraße, der heutigen ul. Portowa), in der sich auch die Gedenktafel für die Opfer befindet. Die musikalische Umrahmung übernahm der Gdingener Kammerchor (Gdyński Chór Kameralny) unter der Leitung von Piotr Klemenski. Er stimmte die Anwesenden mit anspruchsvollen Werken von Wolfgang Amadeus Mozart, Josef Gabriel Rheinberger sowie von Luigi Molino und Norbert Blache auf den Gottesdienst ein und bot überdies gegen Ende der ökumenischen Gedenkstunde ein musikalisches Programm mit eindrucksvollen Vokalkompositionen von Wolfgang Amadeus Mozart, Ola Gjeilo und Marian Sawa.

Den Gedenkgottesdienst feierte Pfarrer André Schmeier, während die Predigt von Pastor Wojciech Fröhlich gehalten wurde. Zum Beschluss der Gedächtnisfeier wandte sich Staatssekretär Heiko Mirass an die Versammelten. Verbunden mit einem Dank an die Deutsche Minderheit für ihre beharrliche Initiative hob er die große Bedeutung der Veranstaltung hervor, die Polen und Deutsche im gemeinsamen Gedenken zusammenführte, und rief aus: *Wenn die Menschen in der See vor Leba uns 80 Jahre nach ihrem Tod*

dazu bewegen könnten, im Sinne des Friedens in die Welt zu wirken, dann wäre dies das würdigste Gedenken, das wir ihnen widmen können! Das Geschehene können wir nicht unvergessen machen, für das Kommando aber tragen wir Verantwortung! – Die Toten mahnen uns!

Im Blick auf die gegenwärtige weltpolitische Situation schloss der Redner seine Ausführungen mit dem folgenden Appell:

Das darf nie wieder sein! Nicht hier, nicht in Deutschland oder in Polen, nicht in der Ukraine, nicht im Nahen Osten und auch nicht in einem der vielen vergessenen Kriegsgebiete, in keinem der Folterkeller eines Diktators und in keinem Zwangsarbeitslager eines menschenverachtenden Regimes.

Beim Niederlegen der Kränze, Blumengebinde und Lichter an der Gedenktafel sprachen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihrer jeweiligen Sprache ein „Vater unser“. Sodann machten sie sich zur Südmole („Skwer Kościuszki“) auf. Dort hielt zunächst Rafał Bartek, der Präsident des Verbandes der Deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften, eine Ansprache, und danach ergriff die Gdingener Stadtpräsidentin, Aleksandra Kosiorek, das Wort, erinnerte an die vielen unschuldigen Opfer und verlich der Hoffnung Ausdruck, dass die nachfolgenden Generationen weiterhin vor solchen Schrecken des Krieges verschont bleiben möchten. – Nach einem Gebet – und von einer Solotrompete begleitet – wurden schließlich die Kränze und Blumengebinde dem Meer übergeben. Das gemeinsam angestimmte Volkslied „Wahre Freundschaft soll nicht wanken“ bildete das Ende des offiziellen Teils.

Gemeinsam mit ihren Gästen kamen anschließend die Mitglieder des Gdingener Bundes der Deutschen Minderheit im Restaurant *Róża Wiatrów* [Windrose] zusammen und ließen dort den eindrucksvollen Nachmittag bei guten Gesprächen bis in den Abend hinein nachklingen.

✠ Benedykt Reschke/DW-LN

GESCHICHTE – „VERDAULICH“ AUFBEREITET

Bedeutende Persönlichkeiten aus Schneidemühl

Geschichte anhand von Daten und Fakten zu „lernern“, ist wenig erquicklich und weckt auch kaum den Appetit, sich mit einer Materie auseinanderzusetzen. Da kann es hilfreich sein, wenn man sich in einer Gruppe gesellig zusammensetzt und bei Kaffee, Tee, Süßigkeiten und Obst einen multimedialen Vortrag verfolgen kann. Solch eine Versammlung fand am 10. April statt, und das Thema lautete: „Töchter und Söhne von Schneidemühl“.

Dabei wurde zunächst an Carl Friedrich Goerdeler und seinen Bruder Fritz erinnert, die als Widerstandskämpfer kurz vor dem Kriegsende 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet worden sind. Eine weitere Persönlichkeit, die sich in die Geschichte des 20. Jahrhunderts eingeschrieben hat, ist Elfriede Alice Kuhr: Sie erwarb sich unter dem Pseudonym Jo Mihaly sowohl als Ausdruckstänzerin wie als Schriftstellerin, Journalistin und entschiedene Antifaschistin ein hohes Renom-

mee. Des Weiteren wurden Dr. Joseph Stukowski, der in seinem Buch *Bis zuletzt in Schneidemühl* den Untergang der Stadt dokumentiert hat, sowie der bedeutende, 1931 geborene Maler Gerhard Quade vorgestellt. Nicht zuletzt fanden z. B. auch der Gymnasiallehrer und Amateurarchäologe Robert

Liebig oder der Schauspieler und Synchronsprecher Jochen Striebeck Erwähnung.

Der Referent (und Autor dieses Berichts) konnte darauf hinweisen, dass sich nach den verfügbaren Archivrechnen unter den zwischen 1772 und 1945 geborenen Einwohnern der Stadt 17 Künstler sowie 16 Politiker und ebenso viele Lehrer und Wissenschaftler befanden. Sechs waren Generäle, ebenso viele Ärzte oder Apotheker, und jeweils vier wirkten als Journalisten und Schriftsteller, Juristen, Sportler sowie Handwerker und Vertreter



Der Referent im Austausch mit den Zuhörenden

anderer Berufe. Angesichts dieser Liste, führte er abschließend aus, lasse sich vermuten, dass es doch noch einige andere Persönlichkeiten gegeben habe, von denen bis heute allerdings noch keine Spuren entdeckt worden seien.

Die Rückfragen aus dem Auditorium, die allgemeine Diskussion und der herzliche Beifall der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten, dass diese Art der Beschäftigung mit der Stadtgeschichte in hohem Maße als „verdaulich“ eingestuft worden ist.

✠ Andrzej Niskiewicz/DW-LN

HANS-JÜRGEN KÄMPFERT ZUM 90. GEBURTSTAG

Gerade einmal fünf Jahre ist es her, dass Hans-Jürgen Kämpfert an dieser Stelle anlässlich seines 85. Geburtstages angemessen gewürdigt wurde. Seither sind die Jahre dahingeeilt. Nun vollendet er am 14. August 2025 schon sein 90. Lebensjahr – ein wahrhaft hohes Alter ist erreicht. – Die Stationen seines Lebensweges, von Danzig, seiner Geburtsstadt, ausgehend, sind ausführlich in jenem Gratulations-Beitrag aus dem Jahre 2020 dargestellt worden und sollen hier nicht nochmals wiederholt werden.

Hans-Jürgen Kämpfert kann zweifellos auf ein weitreichendes Lebenswerk in seiner ehrenamtlichen Tätigkeit für Westpreußen zurückblicken. Sein engagierter Einsatz, bereits in Studentenzeiten beginnend, galt dabei über viele Jahrzehnte stets vorrangig der Wahrung und Vermittlung von Geschichte und Kultur des Landes am Unterlauf der Weichsel. In etlichen westpreußischen Institutionen und Organisationen wirkte er bei der Wahrnehmung dieser großen Aufgabe mit, sei es in den Gremien der Landsmannschaft Westpreußen, in der Kulturstiftung Westpreußen (der Trägerstiftung des Westpreußischen Landesmuseums), sei es in der Copernicus Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens oder in der Stiftung Nordostdeutsches Kulturwerk.

All die vielen ehrenamtlichen Aufgaben, die Hans-Jürgen Kämpfert – sehr oft in verantwortlichen Positionen – im Verlauf der zurückliegenden Jahre wahrgenommen hat, hier aufzuführen, hieße den Rahmen dieser Würdigung zu seinem Geburtstag zu sprengen. Vergessen werden sollen jedoch keineswegs seine vielen verdienstvollen Beiträge, die er im Rahmen seiner Vortragstätigkeit wie auch in der Publizistik geleistet hat. Festzustellen bleibt, dass Hans-Jürgen Kämpfert Anerkennung und Dank für seinen umfassenden Einsatz für Westpreußen, die Kulturregion am Unterlauf der Weichsel, gebührt.

Viel Lob – viel Ehr'. Hans-Jürgen Kämpfert hat für seine großen ehrenamtlichen Verdienste auch mehrfach offizielle Würdigung und Anerkennung erfahren. Die Landsmannschaft Westpreußen ehrte ihn mit der Verleihung der Westpreußen-Medaille (1990) und der Auszeichnung mit dem Marienburg-Preis (2006). Im Jahre 2005 wurde ihm mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes auch höchste staatliche Anerkennung zuteil.

Tempora mutantur – die Zeiten ändern sich (... und wir uns mit ihnen). Mit zunehmendem Alter verringern sich (altersbedingt) allmählich die ehrenamtlichen Aktivitäten. An der Seite seiner lieben Ehefrau Roswitha stehen nun vermehrt Familie, Kinder und Enkel im Vordergrund des Lebens im Altersruhestand. Fragen im Zusammenhang mit Gesundheit und Lebensqualität im fortgeschrittenen Alter nehmen mehr und mehr Zeit in Anspruch.

Was bleibt noch an Zeit und Kraft für ehrenamtlichen Einsatz? Der Westpreußen-Gruppe in Lübeck, „seiner Gruppe“, bleibt Hans-Jürgen Kämpfert weiterhin treu verbunden. Im Veranstaltungsprogramm in den *Landsmannschaftlichen Nachrichten* ist nach wie vor sein Name als Vortragender zu lesen, und auch die Organisation und Durchführung des FORUM GEDANUM, das in diesem Jahr bereits zum 45. Male stattfindet, tragen weiterhin seine Handschrift. – Was bleibt dem Geburtstagsjubililar schließlich ganz persönlich zu sagen? Der herzlichen Gratulation seien nochmals und ausdrücklich Dank und Anerkennung für



den ehrenamtlichen Einsatz über die vielen Jahre in der einst großen westpreußischen Gemeinschaft – und darüber hinaus – hinzugefügt. Beste Wünsche auf den Erhalt von altersgemäßer Rüstigkeit und auf Wohlergehen über den 90. Geburtstag hinaus sollen Hans-Jürgen Kämpfert in seinem Haus in 23617 Stockelsdorf, Rensefelder Weg 2e erreichen.

st Siegfried Sieg

BURKHARD BURAU ZUM 60. GEBURTSTAG

Seit langen Jahren ist Burkhard Burau in verschiedenen landsmannschaftlichen Organisationen aktiv und bei entsprechenden Veranstaltungen ein gern gesehener Gast und Gesprächspartner; zudem arbeitet er seit 2022 nun auch engagiert und ideenreich im Vorstand der WESTPREUSSISCHEN GESELLSCHAFT mit.

1965 wurde er als Kind und Abkömmling westpreußischer Eltern bzw. Vorfahren im Rheinland geboren, wuchs in Bergheim bei Köln auf und absolvierte dort sein Abitur. Nachdem er das Studium der Raumplanung an der TH Dortmund mit dem akademischen Rang des Diplom-Ingenieurs abgeschlossen hatte, durchlief er ein städtebauliches Referendariat. Dies eröffnete ihm den Berufsweg des Bauassessors im Bereich der Stadtplanung, der ihn in verschiedene Städte führte, u. a. nach Mönchengladbach und letztlich nach Leverkusen – wobei dieser Wirkungsort ihn keineswegs daran gehindert hat, seine sportlichen Sympathien weiterhin dem 1. FC Köln zu schenken.

Auch wenn das Rheinland Burkhard Burau in seiner Sprache und Mentalität spürbar geprägt hat, ist er sich seiner familiären Wurzeln, die im Süden von Danzig und im Kreis Schlochau liegen, stets bewusst geblieben: Er betreibt in seiner Freizeit derart leidenschaftlich Geschichts- und Familienforschung, dass durch seine enge Beziehung zu den Eltern und Großeltern sowie durch die intensive Beschäftigung mit der Familiengeschichte seine Herkunft zu einem selbstverständlichen Teil seiner Identität geworden ist. Zugleich verbindet er dieses Interesse an der eigenen Herkunft und der Regionalgeschichte mit einer zukunfts zugewandten Grundhaltung, indem er als überzeugter Europäer das Ziel verfolgt, nicht nur die Erinnerung an die ehemalige Provinz Westpreußen zu pflegen, sondern auch stabile Brücken ins heutige Polen zu schlagen.

Seine hohen Kompetenzen im Bereich der Familien- und Regionalforschung stellt Burkhard Burau nicht zuletzt auch in den Dienst der WESTPREUSSISCHEN GESELLSCHAFT und ihrer Mitglieder: Auf der Website hat er eine beeindruckende eigenständige Abteilung zu dieser Thematik eingerichtet und gibt über Spezialprobleme bereitwillig Auskunft. Dabei ist er in der Lage, nahezu jede Anfrage profund zu beantworten und die Hilfesuchenden zudem mit vielen Originaldokumenten zu überraschen. Da sich dabei häufig der Wunsch ergibt, sich mit einer Spende zu bedanken, trägt Burkhard Burau nicht nur zum positiven Image der Gesellschaft bei, sondern unterstützt sie in großzügiger Weise auch finanziell. Deshalb ist Burkhard Burau auch bereits 2023 mit der Westpreußen-Spange in Silber ausgezeichnet worden.

Dem jungen Jubilar, der am 21. April sein 60. Lebensjahr vollendet hat, seien für das neue Lebensjahrzehnt Gesundheit, Zufriedenheit und Glück – und viel Freude und Erfolg bei der gemeinsamen Arbeit für Westpreußen gewünscht!

st Erik Fischer



Stuhmer Heimatkreistreffen



Tolle Stimmung beim Stuhmer Heimatkreistreffen am 5. April in Düsseldorf mit knapp 20 Teilnehmern bei belegten Brötchen, Kaffee und Kuchen, Akkordeon und Gesang. - Fotos: S. Wiesbaum

suppe mit Brot), Mitgliederversammlung der gemeinnützigen Artushof-Vereinigung Thorn e. V., 19. kulturhistorische und genealogische Jahrestagung der Artushof-Vereinigung e.V., Vortrag von Roger Kunert: „Bewahrung von Friedhöfen und Denkmälern“. Anschließend gemeinsamer Restaurantbesuch.

Thorner Nachrichten (ISSN: 2193-116X); Heimatzeitung der Patenstadt Lüneburg für die Thorer aus Stadt und Land, gegr. 1967, Hrsg. Michael Sodtke, www.thorner-nachrichten.de

KREIS TUCHEL



HEIMATKREISVERTRETERIN

Christel Rüdiger

15831 Mahlow

☎ (0 33 79) 32 27 22

christelruediger@t-online.de

Wir gratulieren allen Landsleuten aus dem Kreis Tuchel herzlichst. Bleiben Sie gesund!

Es grüßt Sie Ihre

Christel Rüdiger, Heimatkreisvertreterin

KREIS ZEMPELBERG



HEIMATKREISVERTRETER

Henning Frase

Knochenhauerstr. 16

38640 Goslar

☎ +49 (0) 3 30 56 / 41 61 29

☎ +49 (0) 3 30 56 / 41 61 30

h.frase-architekt@email.de

Allen im Kreis Zempelburg Geborenen gratuliere ich auf diesem Wege recht herzlich zum Geburtstag. Henning Frase, Heimatkreisvertreter

* * *

Kontaktadressen Deutsche Minderheit

Bromberg: Gesellschaft d. Deutschen Minderheit
Vors.: Boguslaw Hoffmann
ul. 2miodoka 72
PL 85-028 Bydgoszcz
T/F: 00 48 (52) 3 42 96 33
poczta@mm.bydgoszcz.pl
www.tmm.bydgoszcz.pl
Öffnungszeiten: Sa 10–12 Uhr

Lessen: Bund d. Bevölkerung heimatreuer Westpreußen
Vors.: Barbara Moskal
ul. 1000 Lechia 8/3, PL 88-320 Lasin
T/F: 00 48 (56) 4 66 40 08

Marienburg: Gesellschaft der deutschen Minderheit
Vors.: Marek Krömp
Ansprechpartner:
Helmut Kropidowski,
T: 00 48 (55) 2 72 17 66

Marienwerder: Gesellschaft der Deutschen Minderheit „Vaterland“ in Westpreußen Marienwerder – Stamm
ul. Odnowskiego 10
PL 82-500 Kołomy
T/F: 00 48 (55) 2 79 73 00
M: 00 48 (604) 48 67 12
vorkonferencje@marienwerder.de.pl
Öffnungszeiten: Di 16–18 u. Fr 10–13

Danzig: Danziger deutsche Minderheit
ul. Spokojna 27
PL 80-433 Gdańsk Nowy Port
d-d-nie@wp.pl

Dt. Eylau: Gesellschaft der Deutschen Minderheit
Vorsitzende: Merika Krajnik
ul. Niepodlegosci 13
PL 14-200 Iława
T: 00 48 (89) 6 48 84 20
Öffnungszeiten: Fr 13–17

Dirschau: Bund der Minderheit in Danzig, Koellberbund Dirschau
HKV: Krystyna Jakubowicz
ul. 1. Abaja 18, PL 83-110 Tiszew
T: 00 48 (58) 5 31 35 78

Neumark: Bund der Bevölkerung dt. Volkszugehörigkeit
Vors.: Jadwiga Witkiewska
ul. Graniewska 3/p 218,
PL 13-300 Nowe Miasto Lubawskie
T/F: 00 48 (56) 4 74 25 68

Eibing: Gesellschaft d. dt. Minderheit Stadt u. Kreis Eibing
Vors.: Rosemarie Karolowski
ul. Kapemika 18/1
PL 82-300 Eibing
T/F: 00 48 (55) 2 34 68 52
dtk@eibing.wvp.pl

Schneidemühl: Deutsch-Sozial-Kulturelle Gesellschaft in Schneidemühl
ul. 11 Listopada 3a
PL 64-920 Pila
Vorsitzender: Edwis Kemnitz
T/F: 00 48 67 2 13 54 94
ntsk.pila@gmail.com

Gdingen: Bund der Deutschen Bevölkerung in Gdingen
Vors.: Beerdylt Reubke
ul. Adm. Uruga 85
PL 81-353 Gdynia
T: 00 48 (58) 6 65 13 83
P: 00 48 (58) 7 10 95 83
gdgingenbund@wp.pl

Stuhm: Bund der Bevölkerung dt. Abstammung Stuhmer-Christburger „Heimat“
Vors.: Helmut Kropidowski
Geschäftsstelle: ul. Reja 17,
82-400 Szum
T/F: z. Zt. kein Telefon
halkna@wvp.pl

Graudenz: Gesellschaft d. Bevölkerung dt. Abstammung
Vors.: Andreas Gehele
ul. Korszaka 25
PL 86-300 Graudenz
T: 00 48 (56) 4 63 44 80
Öffnungszeiten: Di 10–14 u. Do 13–17

Öffnungszeiten: Fr 16–15 Uhr
Postanschrift (ausschließlich):
Skrymka Pocztona 85, 82-400 Szum
Kontakt zum Vorsitzenden:
T: 00 48 (666) 46 29 26

Konitz: Bund der Deutschen Minderheit in Konitz
Vors.: Marzena Loszyczynska
ul. 31 Stycznia 14/1
PL 89-600 Chrobrze
T/F: 00 48 (52) 3 96 09 10
marzenahero@gmail.com

Thorn: Andrzej Schmidt
ul. Kapemika 13
87-100 Torun
T/F: 00 48 (56) 6 21 08 73
Mobil: 00 48 (604) 92 71 11
schmidt.konwal@wp.pl

Lautenburg: Gesellschaft der deutschen Minderheit
Vors.: Gisela Gwirsch
ul. Targowa 9 A,
PL 13-238 Lidzbark
T/F: 00 48 (23) 6 96 12 21

STADT UND KREIS THORN



HEIMATKREISVERTRETER

Michael Sodtke

Von-Brentano-Str. 2
67685 Weilerbach

☎ (0 63 74) 23 26 oder

mobil (01 57) 30 22 20 48

E-Mail: michael@sodtke.eu

www.thorner-nachrichten.de

PATENSTADT LÜNEBURG

TERMINE 2025:

Thorner Treffen in Lüneburg

Sa, 28.6., 12.30–17.30 Uhr: Thorner Treffen im Lüneburger Rathaus, Hansekontor, Waagestraße, Eingang F, Warmes Mittagessen (Gulasch-

RÄTSELGEDICHT (Scharade 2+1 Silben)

Den Inbegriff der Süßigkeit, der erste soll ihn Dir bekunden,
Was Arbeit, frohes Schaffen birgt, das wird im zweiten Wort gefunden,
Das Ganze kommt vom ersten her und ist den Zähnen und dem Magen
Zwar nicht von Vorteil, aber gibt dem Gaumen wohliges Behagen.

Alfred Neumann

(* 1895 in Lautenburg – † 1952 in Lugano)

Auflösung:

WASCHZUCKER – WOHNGASTGEBIET

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag:
Westpreussische Gesellschaft – Landsmannschaft Westpreußen e. V.
Die Stellvertretende Vorstandsvorsitzende: Brigitta Schuch (v.l. S. & P.)
Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck
Telefon 0 25 06 / 36 57-50, Fax 0 25 06 / 30 57-61

Sparkasse Münsterland Ost, Münster:
IBAN: DES9 4005 0150 0034 0248 51
BIC: WELADED1MST

Redaktionssekretariat, Abonnement-Verwaltung und Anzeigenannahme:
Esther Lütchefeld (sekretariat@magazin-westpreussen.de)

Redaktion:
Prof. Dr. Erik Fischer (e.fischer@magazin-westpreussen.de) /
Redaktionsleiter: Dipl.-Theol. Tilman Asmus Fischer (t.fischer@magazin-westpreussen.de) / Ressort Politische Union

Layout, Bildbearbeitung und Druckverlagenerstellung:
Mediengestaltung Köhlhaas, Bonn

Herstellung: WilmachenBrack GmbH

Auflage: 500 Exemplare

Die Landsmannschaftlichen Nachrichten des Westpreußen erscheinen alle drei Monate (im März, Juni, September und Dezember) als

Beilage zum Magazin Westpreußen/Begegnungen mit einer europäischen Kulturzeitschrift (ISSN: 0043-4418). Der Bezugspreis des Gesamtabonnements, das diese Ergänzung jeweils mit einschließt, beträgt halbjährlich oder jährlich € 36 bzw. € 72, im Ausland jährlich € 80. Für Bezahler in Polen gilt ein Vorzugspreis von jährlich 120 Złoty.

Bei Nichtbelieferung besetzen im Fall höherer Gewalt keine Ansprüche gegen den Verlag. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. – Zurück gelten die beiden Anzeigenpostlisten Nr. 2 (Geschäftsanzeigen) und Nr. 3 (Familienanzeigen).



Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Brandenburgische Straße 24 – Steglitz 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage
<westpreussen-berlin.de>

Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF

08) Westpreußischer Gesprächskreis

Ort: jeweils sonnabends im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6,
10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 23.08.2025, 15:00 Uhr

Thema u.a.: Hanno Schacht stellt die „Kleine Weichsel-Zeitung“ vor

Weitere Termine: 11.10. und 13.12.2025.

09) Tagesfahrten mit der Bahn nach Greifswald (Deutschlandticket)

Sonnabend, 04. Oktober 2025, ganztägig

Stadtführung in Greifswald, u.a. mit Besuch des Pommerschen Landesmuseums

Mindestteilnehmerzahl: 10 Personen.

Teilnehmergebühr: Mitglieder € 15,00, Gäste: € 30,00.

Interessenten melden sich bitte umgehend telefonisch in der
Geschäftsstelle: 030-257 97 533 (Anrufannehmer mit Fernabfrage)

10) „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2025“

Diese Veranstaltung wurde aus verschiedenen Gründen zeitlich verlegt.

- 11) Kleine Weichsel-Zeitung. Mitteilungsblatt des Heimatkreises Marienwerder / Wpr. e. V. 57. Jahrgang, Celle, den 1. Juni 2025, Nummer 2 **[Auszug]**

Kleine Weichsel-Zeitung

The masthead features the title 'Kleine Weichsel-Zeitung' in a large, black, gothic-style font. Below the title is a central illustration of a figure standing on a pedestal, flanked by two buildings. Radiating lines emanate from the central figure, extending across the width of the masthead.

Mitteilungsblatt
des Heimatkreises Marienwerder / Wpr. e.V.

Patenstadt: Celle

57. Jahrgang

Celle, den 1. Juni 2025

Nummer 2



Oben die Burg Schwetz südlich von Marienwerder nahe der Weichsel. Von der Burg aus gibt es einen herrlichen Überblick über einen Weichselbogen und auch nach Neuenburg. Die Burgen liegen so, dass sie in Sichtweite waren und sich per optischen Zeichen Nachrichten weitergeben konnten.

Bei unserer diesjährigen Reise in die alte Heimat soll die Burg Schwetz voraussichtlich auch angefahren werden.

Scha.

Bücher und Karten zu Stadt und Kreis Marienwerder

Bestellungen an: Franz Liß; Erikaweg 21; 29229 Celle; Tel. 01736390196. Die Art der Bezahlung entnehmen Sie bitte aus der beiliegenden Rechnung. Die Preise enthalten nicht das Porto, das Porto kommt hinzu.

Titel (teils als Photokopien):	Preis in Eu
Marienwerder Stadt, 336 S., 1983, Gründer und Dr. Neumann	17
Stadt und Kreis Marienwerder (Bildband), 392 S., 1993, Dr. W. Krüger	17
Das Gymnasium Marienwerder, 371 S., 1964, Hans Dühring	17
Marienwerder Land, 504 S., 1985, Dr. Neumann und Gründer (einschl. Porto)	25
Westpr. Rezepte, 112 S., 3. Aufl. 1999, D. Mross und Sibylle Dreher	8
Aus dem Musikleben der Domgemeinde, 39 S., 1995	
Einwohnerverzeichnis 1921	12
Einwohnerverzeichnis 1935	13
Marienwerder, Geschichte der Stadt, Zur Erinnerung an die Volksabstimmung am 11.07.1920, E. Wernicke	5
Marienwerder Westpr., Ein Führer durch die Stadt und Umgeb. 1926	5
Die Domburg Marienwerder, 51 S., B. Schmid	5
Marienwerder, 13 S., Führer zu großen Baudenkmalern, B. Schmid	5
Garnsee, Die Geschichte der Stadt und der Dörfer Garnseedorf, Gr. Ottlau, Seubersdorf und Zigahnen, 87 S., 1934, E. Wernicke	5
Wiens, Schicksalsjahr 1945, 147 S.	9
Schloß Marienburg in Preußen, 87 S., 1934, B. Schmid	6
Die Marienburg, 64 S., 1937, J. v. Eichendorff	5
Chronik des Kirchspiels Niederzehren, 438 S., H. Jantz	15
Aufzeichnungen über unser kl. Marienburger Werder, 92 S., Traute Lietz	10
Erinnerungen werden wach... (Ein Danziger besucht seine Heimat) 199 S., H. Ponczek	10
Stadtplan Marienwerder (Original), mit dt. Straßennamen (1938)	4
Alter Stadtplan von Marienwerder (um 1810)	4
Stadtplan Zentrum von Marienwerder	4
Kreiskarte, schw./w.	4

Der Stadtplan kann auf Vereinbarung farbig Original geliefert werden, der Preis beträgt etwa 13 bis 14 Euro. Karten werden gefaltet verschickt.

Bis auf das Buch Marienwerder Stadt und den Marienwerder Bildband ist alles nur als Kopie verfügbar.

Inhalt:

Mitteilungen des Heimatkreistages: KWZ -Jahresbeitrag	3
BdV Empfang und Treff mit bayr. Ministerpräsident Söder	4
Erinnerungen: Rückblicke (Große) Weichselzeitung 1935	8
Fahrt auf der Weichsel	10
Umschulung; G. Brauer	14
Ende 1. Weltkrieg; Dt. spr. Schulen in Polen	16
Bühnengrößen in Westpreußen u. Danzig	19 u. 24
E. T. A. Hoffmann	26
Wohnkultur in Zoppot	28
Leserbriefe	31
Vor 100 Jahren Dr. Krüger geboren S.Dreher 80.Geb. Tag	34
Emil von Behring Buchbespr.	37
Familiennachrichten	39
Bilder aus der alten Heimat	47

IMPRESSUM:

HERAUSGEBER: HEIMATKREIS MARIENWERDER / WESTPREUSSEN e.V.,
Heimatkreisvertreter, Franz Liß; Celle

Schriftleitung: Hanno Schacht, Waldowallee 96, 10318 Berlin;

Tel. (030) 503 1291; E-Mail: hanno.schacht@freenet.de; Mitarbeit - Korrekturlesen: Beate Kelly, Herford

Verwaltung - Schatzmeister: Hanno Schacht/Margrit Sandner, Hohe Str. 26; 35606 Solms

Zahlungen an Heimatkreis Marienwerder /Wpr. e.V.

Konto: IBAN NR.: DE 76 2501 0030 0267 7323 09 BIC: PBNKDEFF.

Geburtstagsliste: Inge Krüger-Schier, Am Hang 3, 24238 Selent, Tel. (04384) 599669.

Die Kleine Weichselzeitung Beitrag für 4 Hefte im Jahr 2024: Inland: 15 Euro, Ausland: 18 Euro. Hefte erscheinen: 1. März; 1. Juni; 1. September; 1. Dez.

Druckerei: Thiel-Gruppe; Graf v. Zeppelinstr. 10a, 14974 Ludwigsfelde;

Layout: Helga Voigtländer Oranienburg;

Redaktionsschluss am 5. Tag des Monats vor Erscheinen der KWZ.

Anschriften und Abmeldungen: Evelyn Kasper; Am Mühlenberg 5; 39326 Samswegen; Tel.:0176 789 50551, E-mail: evelyn.kasper@hotmail.de



- 12) Stuhmer Heimatbrief. Herausgegeben von der Heimatkreisvertretung des Heimatkreises Stuhm mit Hilfe des Patenkreises Rotenburg (Wümme). Nr. 107, Bremervörde, Juni 2025. **[Auszug]**



STUHMER HEIMATBRIEF



Kreis Stuhm/Westpreußen

Landkreis Rotenburg (Wümme)

Herausgegeben von der Heimatkreisvertretung des Heimatkreises Stuhm mit Hilfe des Patenkreises Rotenburg (Wümme)

Nr. 107

Bremervörde, Juni 2025



**Die katholische Kirche in Deutsch Damerau, Fotos vom 11.5.2022
neben der Kirche befindet sich ein kleiner Friedhof
eingesandt von Tomasz-Joachim Sander**

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Grußworte	6
Leserbriefe	8
Aniskarten	15
Schulchronik von Teschendorf	16
Hochzeit in Christburg 1911	22
Familie Manzeit in Niklaskirchen	24
Unvergessenes Usnitz-Parpahren	30
Heimatkreis Stuhm -unserer Literatur im Internet	32
Von Montauerweide zurück in die Schweiz	34
Die Flucht - von Hildegard Leopold, geb. Schuchert	38
Kontakt zur Deutschen Minderheit	45
Spendendank	46
Totengedenken	50
Karteiänderung, Bestellschein	62

Titelbild: Die katholische Kirche in Deutsch Damerau

Rückseite: Das Nordost-Institut in Lüneburg

Herausgeber Heimatkreisvertretung des Heimatkreises Stuhm, Westpreußen
mit Hilfe des Patenkreises Rotenburg (Wümme)
Heimatkreisvertreter: Manfred Neumann, Alte Poststr. 43, 31008 Elze
Tel. 05068-2609, MNeumann-Mehle@web.de
Stellvertreter: Stanislaw Wiesbaum, Leverkuser Str. 1, 28327 Bremen
Tel. 0421-470972 s.wiesbaum@t-online.de
Schatzmeister: Bernhard Kolb, Unter den Eichen 2, 65195 Wiesbaden
Tel. 0611 - 51185, bernhard_a_kolb@web.de
Druck Haus der Medien, Hofheim-Wallau, www.hdm.de, Auflage 1.150
Internet-Seite www.heimatkreis-stuhm.de Redaktion: B. Kolb

**Der Stuhmer Heimatbrief wird kostenlos versendet !
Um Spenden wird gebeten.**

**Die Höhe liegt im Ermessen jedes Spenders. Bitte benutzen Sie das
beiliegende Formular. Sparkasse Hameln-Weserbergland
IBAN: DE23 2545 0110 0113 4174 71, BIC/SWIFT: NOLA DE 21 SWB
Der Stuhmer Heimatbrief erscheint 2x jährlich,
im Juni und Anfang Dezember.**



Herzlich Willkommen beim Heimatkreis Schneidemühl e.V.

<http://www.schneidemuehl.net/vorstand.html>

13) Treffen des Heimatkreises Grenzmark
im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 13. September 2025, 14:00 Uhr

Weiterer Termin: 13.12.2025.

Liebe Heimatfreunde und Landsleute,

im Restaurant & Café „**Ännchen von Tharau**“,
Rolandufer 6 in 10179 Berlin, Tel.: 030 726202070, am U- und S-Bahnhof
Jannowitzbrücke, treffen sich Landsleute zum Gespräch, jeweils sonnabends,
ab 14:00 Uhr.

Wer möchte, kann sich auch gerne vorher schon zum Mittagessen hier
einfinden.

Manfred Dosedall, Münchehofer Str. 1A, 15374 Müncheberg, Tel: 033432-71505
mdosedall@freenet.de

14) Schneidemühler Heimatbrief. 20. Jahrgang, 2. Ausgabe April/Mai/Juni 2025

Auszug



Patenstadt
Cuxhaven

Schneidemühler Heimatbrief

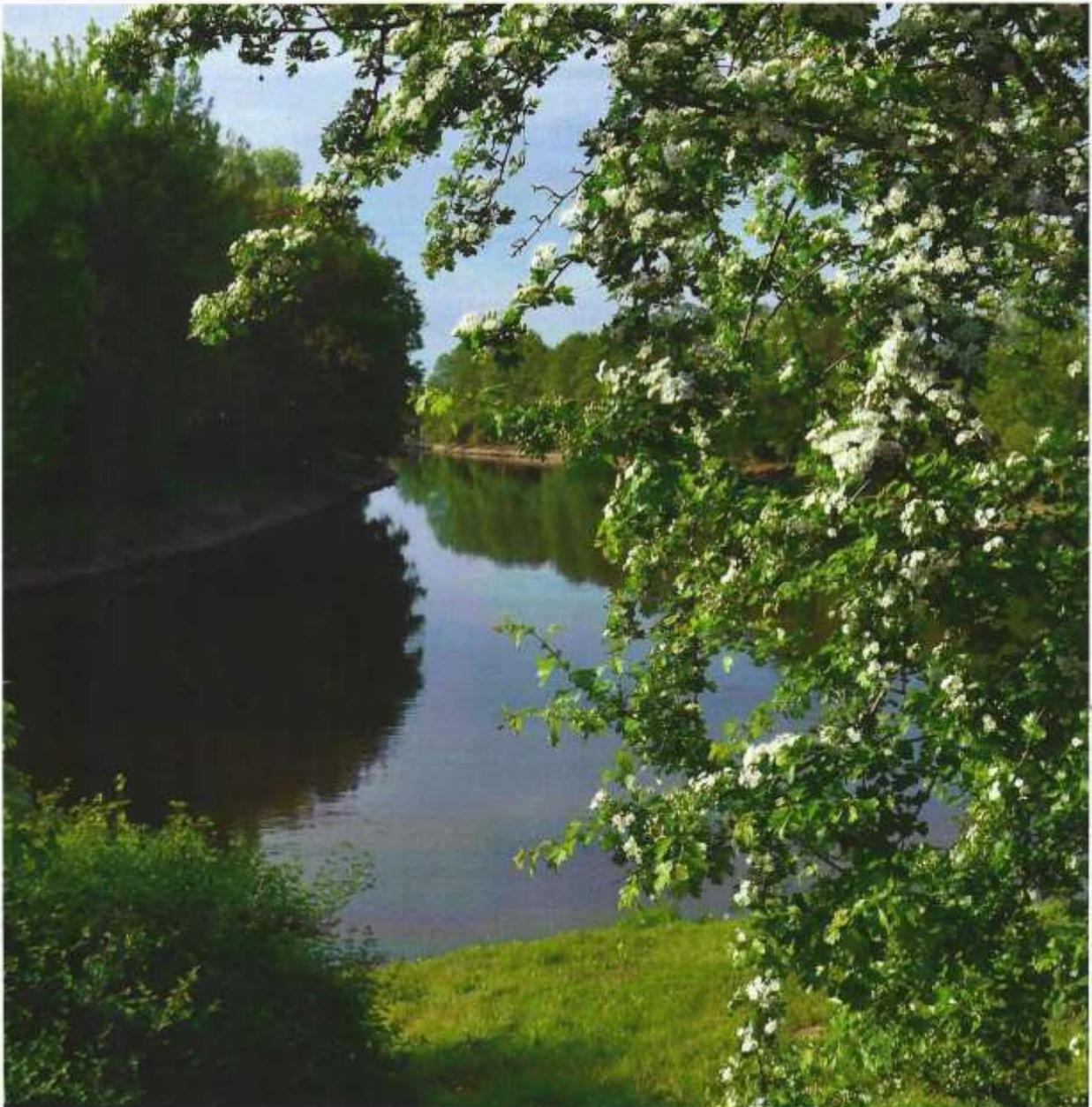


Schneidemühl

512 Jahre Schneidemühl 1513 – 2025

Herausgeber: Heimatkreis Schneidemühl e.V.

20. Jahrgang, 2. Ausgabe April/Mai/Juni 2025



Die Küddow – Nähe Landeshaus Foto: Monika Gonzalez Dehnhardt

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Heimatfreunde,

das Osterfest durften wir inzwischen erleben und den beginnenden Frühling genießen. Die Natur im frischen Grün und die ersten bunten Frühlingsblumen tun unserer Seele gut. Diese Stimmung möchten wir auch im Titelbild unseres Heimatbriefes wiedergeben, aufgenommen wurde es an der Küddow im Mai 2023. Und recht bunt sind auch die folgenden Berichte über frühere und aktuelle Ereignisse, Erlebnisse und Meinungen.

Familienforscher kommen zu Wort und unsere Landsleute in der Heimat berichten von ihren Aktivitäten. Lobenswert aktiv sind unsere jüngeren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ob in Vereinsangelegenheiten, der Organisation, der Gestaltung des Heimatbriefes oder in der Heimatstube. Die Heimatbriefe sind jetzt bis zur Ausgabe des Jahres 2020 auf unserer Internetseite. Vielleicht interessant für Familienforscher: ein Adressenverzeichnis aller nach Flucht und Vertreibung erfassten Schneidemühler, wurde in den Heimatbriefen ab Juni 1957 veröffentlicht.

Nach intensiver Planung, zusammen mit dem Heimatwerk e.V. Fulda, kann in diesem Jahr eine bezahlbare Busreise in die Heimat stattfinden, zu der Sie sich noch kurzfristig anmelden können! Der nächste Heimatbrief erscheint am 1. August – daher schon jetzt die herzliche Einladung zum Patenschaftstreffen in Cuxhaven, in diesem Jahr wieder mit lieben Gästen aus der Heimat.

Bis dahin wünsche ich Ihnen, verehrte Leser, alles Gute, bleiben Sie behütet, bewahren Sie sich trotz allem Lebensfreude und Gottvertrauen,

Rosemarie Pohl

Impressum

Der Schneidemühler Heimatbrief ist das Organ des Heimatkreises Schneidemühl e.V. Abendrothstraße 16, 27474 Cuxhaven

Vorsitzender

Detlef Priske
Am Sonnenbrink 2
38855 Wernigerode
Telefon Nr.: 01752 22 86 42
E-Mail: detlef.priske@t-online.de

Schriftleitung

Rosemarie Pohl

Redaktionsmitglieder

Katrin Affeldt
Monika Gonzalez Dehnhardt

Redaktionsschluss

Der nächste Heimatbrief erscheint am 1. August 2025. Redaktionsschluss ist am 30. Juni 2025.

Die Einsender erklären sich einer eventuell notwendigen redaktionellen Bearbeitung ihrer Beiträge durch die Redaktion einverstanden.

Gestaltung & Druck

DruckWerk 14 GmbH
Demminer Str. 18 • 17159 Dargun
Telefon: 039959 / 331488
www.druckwerk14.com

Bezieherkartei - Rückfragen

Rosemarie Pohl
Hebbelstraße 2
49716 Meppen
Telefon: 05931/12424
Mobil: 0157 882 39 228
Email: rosipohl36@gmail.com

Bezugspreis Heimatbrief

Jahresabonnement 25,00 € bei 4 Ausgaben.
Das Bezugsgeld ist im Voraus zu überweisen.

Bankverbindung

Empfänger:
Heimatkreis Schneidemühl e.V.
Stadtsparkasse Cuxhaven
IBAN: DE76 2415 0001 0000 1953 13
BIC: BRLADE21CUX

Familienanzeigen

Gegen eine Spende

Der Heimatbrief ist überparteilich und überkonfessionell. Beiträge und Leserbriefe sind Meinungsäußerungen der Einsender, sie geben nicht unbedingt die Ansichten der Redaktion wieder.

68 JAHRE PATENSCHAFT

Herzliche Einladung zum Patenschafts-Treffen
vom 21. – 24. August 2025 in der Patenstadt Cuxhaven
an alle Schneidemühler, Heimatfreunde, Cuxhavener und Gäste

Program m

Donnerstag, 21. August 2025

Ab 13:00 Uhr Kassenprüfung und Vorstandssitzung in der Heimatstube

18:00 - 21:00 Uhr Gemütliches Beisammensein mit den schon angereisten Teilnehmern und Gästen aus Schneidemühl im Restaurant „Hus op´n Diek“, 27472 Cuxhaven, Am Alten Hafen 1 *)

Freitag, 22. August 2025

10:00 – 13:00 Uhr Mitgliederversammlung des Heimatkreises Schneidemühl e.V. im Rathaus der Stadt Cuxhaven, 27472 Cuxhaven, Rathausplatz 1, anschließend lädt unsere Patenstadt alle Teilnehmer zum Heringsessen ein. (Mitglied ist jeder Heimatbrief-Bezieher)

14:00 Uhr Begegnung in der Heimatstube, Abendrothstraße 16, 27474 Cuxhaven, im Gebäude der Volkshochschule Raum 0 03. Es werden Kaffee und Kuchen angeboten

18:00 Uhr - 22:00 Uhr Abendessen und gemütliches Beisammensein im Restaurant „Sturmflut“, 27472 Cuxhaven, Am Fährhafen 4*)

Sonnabend, 23. August 2025 (bitte Änderung beachten!)

10:30 – 16:00 Uhr Besuch des Wrack- und Fischereimuseums „Windstärke 10“, Ohlroggestr. 1, 27472 Cuxhaven

Führung und anschließend weitere individuelle Besichtigung möglich;

Gelegenheit zum Mittagessen, Kaffee trinken und zu einer Hafentrundfahrt, individuelle Spaziergänge

18:00 – 19:00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst in der kleinen Herz Jesu Kirche in 27472 Cuxhaven, Strichweg 5C mit Pfarrer Klatt, Präses - Heimatwerk, Fulda

19:45 – 21:00 Uhr Gemeinsames Abendessen und nettes Beisammensein im Restaurant Seeterrassen, Am Seedeich 38, 27472 Cuxhaven *)

Sonntag, 24. August 2025

10:00 – 10:30 Uhr Gedenken am Vertriebenenstein, Schneidemühlplatz, 27474 Cuxhaven

11:00 – 12:00 Uhr Totenehrung am Ehrenmal auf dem Friedhof in Brockeswalde, Sahlenburger Chaussee 11, 27476 Cuxhaven

ab 14:00 Uhr Kaffee-Nachmittag im Restaurant & Cafe Seeterrassen, Am Seedeich 38, 27472 Cuxhaven. Nach einem Spaziergang am Deich...

18:00 – 21:00 Uhr Abendessen und Abschlusstreffen in gemütlicher Runde (im selben Haus) Restaurant Seeterrassen, Am Seedeich 38, 27472 Cuxhaven

Der Vorstand des Heimatkreises Schneidemühl e.V.

Öffnungszeiten der Heimatstube während des Treffens

Donnerstag, 21.08.2025 = 12:00 – 17:30 Uhr

Freitag, 22.08.2025 = 14:00 – 17:30 Uhr

*) Änderungen vorbehalten

- 15) Weichsel-Warthe. Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien). 73. Jahrgang, Juli / August 2025, Folge 07 / 08



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

73. Jahrgang

Juli / August 2025

Folge 07 / 08

Vertreter der deutschen Minderheit in Polen diskutierten in St. Annaberg

Vertreter der Verbände der deutschen Minderheit in Polen versammelten sich am 31. Mai 2025 in Sankt Annaberg (Góra Św. Anny), um eine Bilanz der bisherigen Tätigkeiten zu ziehen und die Weichen für das Jahr 2025 zu stellen. Außerdem wurden zwei Beschlüsse gefasst: zum 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs und zur Weiterführung der Arbeit am polnisch-deutschen Diskussionsforum.

Der 56. Kongress der Delegierten des Verbandes deutscher Gesellschaften in Polen (VdG) versammelte 30 Delegierte, Vertreter der Partnerorganisationen und Gäste wie: Kerstin Nielsen - deutsche Konsulin in Breslau (Wrocław), Katarzyna Kownacka - Leiterin des Referats für konfessionsübergreifende Fragen und nationale und ethnische Minderheiten im Ministerium für Inneres und Verwaltung, Zuzanna Donath-Kasiura - stellvertretende Landtagspräsidentin der Woiwodschaft Oppeln (Opole), Waldemar Gaida - Landrat des Kreises Strzelitz (Strzelce), Łukasz Jastrzębski - Bürgermeister der Stadt Leschnitz (Leśnica), Mariola Abkowicz - Bevollmächtigte der Woiwodschaft Niederschlesien für nationale und ethnische Minderheiten, Bernard Gaida - Sprecher der Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten und Bevollmächtigter der VdG in Polen für internationale Zusammenarbeit, Ryszard Galla - Berater des Parlamentspräsidenten (Sejm) für nationale und ethnische Minderheiten.

Die Tagung lieferte einen Überblick über das Jahr 2024, wichtige Projekte und Ereignisse für die deutsche Minderheit aus nationaler, aber auch aus regionaler Perspektive. Der Vorstand des Verbandes wurde für das Jahr 2024 entlastet. Außerdem wurde über Satzungsänderungen des Verbandes diskutiert, die mit der Verabschiedung eines Beschlusses zu diesem Thema

endeten. Es fand auch eine Nachwahl für den Rechnungsprüfungsausschuss des Verbandes statt, bei der Irena Hirsch aus Lauenburg (Łębork) als neues Mitglied des Ausschusses gewählt wurde.

Nach Aussprache verabschiedeten die Delegierten zwei Beschlüsse: einen zum Gedenken an den 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs und einen zur Wiederaufnahme der Arbeit des polnisch-deutschen Diskussionsforums. Der Plan für 2025 enthält u.a. einen Veranstaltungszyklus des Verbandes und seiner Mitgliedsorganisationen zum Gedenken an den 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges und der sogenannten oberschlesischen Tragödie. Geplant sind auch weitere Arbeiten zur Erweiterung und Optimierung des Deutschunterrichts, kulturelle und soziale Projekte, politische Aktivitäten in Polen und Deutschland, sowie die Verwaltung von Medien. Auch die Unterstützung von Einrichtungen wie dem Dokumentations- und Ausstellungszentrum der Deutschen in Polen (Centrum Dokumentacyjno-Wystawiennicze Niemców w Polsce) oder dem Forschungszentrum für die deutsche Minderheit (Centrum Badań Mniejszości Niemieckiej) ist ebenfalls vorgesehen.

Der Verband deutscher Gesellschaften in Polen (VdG) mit Sitz in Oppeln (Opole) ist die Dachorganisation der deutschen Minderheit und umfasst 24



Vereine sowie 15 angeschlossene Mitglieder. Zu den Hauptaufgaben gehören Unterstützung und Verbreitung der deutschen Kultur, Sprache und Identität sowie Förderung und Koordinierung der Aktivitäten der einzelnen Mitgliedsorganisationen. Der Verband realisiert Projekte wie z.B.: „Deutsche Krabbelstuben“, „Samstagskurs“, „Wiederbelebung von Begegnungsstätten“, „Deutsch AG“ und das Theaterprojekt „Jugendbox“. Er ist verantwortlich für die Durchführung des Kulturfestivals der deutschen Minderheit, der Wallfahrten der deutschen Minderheit und der Gedenkveranstaltungen für die Opfer in den Lagern Potulitz (Potulice), Lamsdorf (Łambinowice), Groß Nädilitz (Nadolice Wielkie), Annaberg (Góra Św. Anny) sowie für die Feierlichkeiten zum Volkstrauertag. Zu den Medienformaten des Verbandes zählen die Online-Zeitschrift und das Monatsmagazin Neues Wochenblatt.pl, das Schlesien Journal sowie Radiosendungen, wie Schlesien Aktuell - das Magazin, Abgekantelt, Musikschachtel, Frauenfragen - Babskie Sprawy. Quelle und mehr Informationen unter: www.vdg.pl

PZ MG

Dr. Martin Sprungala (†) im polnischen Lexikon „Słownik biograficzny Wschowy”

Im Mai jährte sich zum zweiten Mal der unerwartete Todestag von Dr. Martin Sprungala, dem Vorsitzenden der Landsmannschaft Weichsel-Warthe von 2010 bis 2023 und des Glogauer Heimatbundes (2014-2023). Obwohl

sich seine Forschungstätigkeit auf das gesamte Gebiet der Ersten und Zweiten Polnischen Republik erstreckte, war sein besonderes Augenmerk auf das schlesisch-polnische Grenzgebiet, das sog. Fraustädter Land im Südwest-

ten des Posener Landes gerichtet. Hier vor allem auf die Landkreise Fraustadt (Wschowa), Lissa (Leszno), Wollstein (Wolsztyn) und Bomst (Babimost), woher seine Vorfahren stammten. Dr. Sprungala war hier häufig zu Gast,

er besuchte Fraustadt, Lissa und Glogau immer wieder, traf sich mit den polnischen Geschichtsforschern, Vertretern der Stadtverwaltung und den Bürgern, führte eigene Recherchen durch und hielt Vorträge für das polnische Publikum. Daraus entstanden zahlreiche Veröffentlichungen, darunter Artikel in mehreren polnischen Regionalzeitschriften und die zweisprachigen Publikationen „Geschichte der Dörfer und Städte in der Glogau-Posener Grenzregion“, „Chronik der Stadt Slawa“ sowie „Chronik der Stadt Fraustadt“. Seine Bücher veranlassten viele Leser und Heimatforscher in Polen zu Diskussionen und zum Nachdenken. In Kreisen der dortigen Heimatforscher wurde er zu einer Art Autorität in Bezug auf das Wissen über die Region Fraustadt und das schlesisch-polnische Grenzgebiet, wofür er mehr als 20 Jahre lang arbeitete. Sein plötzlicher und unerwarteter Tod fand in der lokalen Presse in Polen ein breites Echo und wurde als großer Verlust empfunden. Die Arbeiten von Dr. Martin Sprungala als Brückenbauer und sein Beitrag zu der deutsch-polnischen Verständigung waren nicht umsonst und werden in den oben genannten Landkreisen wohl nicht vergessen werden. Denn diese Verdienste haben die Autoren des kürzlich erschienenen, polnischsprachigen biographischen Lexikons „Słownik biograficzny Wschowa“ (herausgegeben durch das Fraustädter Landmuseum Muzeum Ziemi Wschowskiej) erkannt und gewürdigt, in dem auch eine Biographie des ehemaligen Bun-

desvorsitzenden der LWW enthalten ist. Die Redaktion übernahm ein Team von professionellen Forschern und Lokalhistorikern. Jede Biografie wurde durch Quellen und Studien belegt, die Autoren haben nach strengen Regeln gearbeitet. Es gab damit keinen Platz für zufällige Entscheidungen. Das Lexikon soll eine Dokumentation über Menschen sein, die einen realen Einfluss auf die Entwicklung der Stadt hatten. Die Biografien erfassen nur bereits verstorbene Personen, die bestimmte Kriterien zu erfüllen hatten: sie mussten mit der Stadt durch ihre Geburt, ihren Sterbeort oder ihre über die berufliche Tätigkeit hinausreichende Tätigkeit verbunden sein. Das Buch enthält Beiträge u.a. von Intellektuellen, Wissenschaftlern, Künstlern und sozial Engagierten. Insgesamt wurden 96 Biografien in alphabetischer Reihenfolge aufgenommen. Neben Sprungala finden sich im Lexikon so bekannte, mit Fraustadt (Wschowa) verbundene deutsche und polnische Bürger, wie Valerius Herberger, Pfarrer Samuel Friedrich Lauterbach, Kirchenmusiker Melchior Teschner, Dichter und Dramatiker des Barocks Andreas Gryphius, die Starosten Hieronim Radomicki und Rafal Leszczyński oder Landrat Erich von Voelkening. Die offizielle Präsentation des Lexikons fand am 25. April 2025 im königlichen Schloss in Wschowa statt. Zu der Veranstaltung kamen Vertreter lokaler Verwaltung, kultureller Einrichtungen, sozialer Organisationen sowie zahlreiche Bürger. Der Abend

begann mit der offiziellen Begrüßung, nach der die Verfasser den Entstehungsprozess des Lexikons und ausgesuchte Biografien vorstellten. Nach dem offiziellen Teil folgte ein kleines musikalisches Programm und dann die Übergabe der Autorenexemplare an die Projektbeteiligten. Begleitet wurde dies von Erzählungen der jeweiligen Autoren. Die Biografien von Dr. Martin Sprungala und Andreas Gryphius hatte Dariusz Czaja aus Glogau (Głogów), Mitglied des dortigen Geschichtsvereins Towarzystwo Ziemi Głogowskiej, der viele Jahre mit Dr. Sprungala zusammengearbeitet hat, für die Publikation verfasst. Bei der Übergabe seines Autorenexemplars sagte er: „Ich denke, dass die Biografie von Martin Sprungala für Sie interessant genug ist, um ein paar Fakten über sein Leben zu erfahren. Er besuchte Wschowa [Fraustadt] und andere Städte in unserer Region. Mit Martin Sprungala habe ich sehr gut kooperiert, und die Tatsache, dass er gestorben ist, kam für die Heimatforscher sehr überraschend. Er ist völlig unerwartet von uns gegangen. Es war ein schwerer Schlag für die Forscher der Glogau-Posener Grenzregion, da wir alle möglichen Pläne für verschiedenste Veranstaltungen in Wschowa, Głogów und Umgebung schmiedeten (...).“

Für die Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist es eine große Freude, dass unser verstorbener Vertreter als Historiker in der polnischen Geschichtsforschung Anerkennung gefunden hat.

PZ MG

Patenschaft

Förderbescheid an die Landsmannschaft Weichsel-Warthe überreicht

Innenminister Roman Poseck hat dem Bundessprecher der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW), Dr. Lothar Jakobi, einen Förderbescheid für die institutionelle Förderung der Arbeit des Vereins in Höhe von 100.000 Euro überreicht.

Das Land Hessen hat im Jahre 1990 die Patenschaft über die Landsmannschaft Weichsel-Warthe übernommen, um die Arbeit der Landsmannschaft zu unterstützen. Mit der Förderung unterstreicht die Landesregierung das kontinuierliche Engagement des Landes Hessen für die Pflege des kulturellen Erbes der Deutschen aus Polen und die Förderung der deutsch-polnischen Verständigung.

Innenminister Roman Poseck führte aus: „Mit der institutionellen Förde-

rung bekräftigen wir die Patenschaft des Landes Hessen über die Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Diese Unterstützung ist Ausdruck unserer Selbstverpflichtung, das kulturelle Erbe der Deutschen aus Polen zu bewahren und die Bemühungen der Landsmannschaft zu unterstützen, Brücke zwischen dem deutschen und dem polnischen Volk zu sein. Das ist umso wichtiger in Zeiten, in denen autoritäre Regime und Populisten versuchen, einen Keil in Gesellschaften zu treiben und Ressentiments zu schüren. Die Arbeit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist wertvoll. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und die gemeinsamen Projekte, die aus dieser Partnerschaft hervorgehen werden. Dabei lebt Erinnerungs-

kultur davon, dass sie weitergegeben wird. Ich hoffe sehr, dass auch die jüngere Generation sich mit den Wurzeln ihrer Familien befasst und Verantwortung dafür übernimmt, dieses wertvolle kulturelle Erbe aktiv zu bewahren und weiterzutragen. Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist hierfür ein wichtiger Anker.

Für ihre wichtige Arbeit zur Bewahrung des kulturellen Erbes der Deutschen aus Polen und die deutsch-polnische Freundschaft danke ich der LWW auch im Namen der Hessischen Landesregierung von Herzen.“

Andreas Hofmeister, Landesbeauftragter für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, sagte anlässlich der Bescheidübergabe: „Die Landsmannschaft Weichsel-



Warthe und ihre Gliederungen stehen seit Jahrzehnten für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Geschichte sowie den Erhalt, die Pflege und Weiterentwicklung kultureller Traditionen ein – das macht ihre Arbeit so besonders und so wertvoll. Insbesondere ihre Bemühungen, eine Brückenfunktion zwischen Deutschland und den Staaten in Ostmitteleuropa wahrzunehmen, können nicht hoch genug gewürdigt werden. So ist bezeichnend, dass seitens des LWW-Bundesverbandes schon im Jahre 1961 die Arbeit der LWW unter das Motto ‚Brücke der Verständigung‘ zwischen Deutschen und Polen gestellt wurde. Für diesen ausdauernden Einsatz danke ich allen Mitgliedern und Leitungspersonlichkeiten der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, ganz besonders und stellvertretend dem Bundessprecher Dr. Lothar Jakobi. Als Landesbeauftragter freue ich mich darauf, unsere Patenschaftslandsmannschaft weiterhin in diesem wichtigen Vorhaben zu unterstützen

und zu begleiten.“ Dr. Lothar Jakobi, der eigens zur Übergabe angereist war, zeigte sich über die fortgesetzte Unterstützung sehr erfreut: „Diese Förderung ermöglicht es uns, unsere vielfältigen kulturellen und gesellschaftlichen Aufgaben fortzuführen und die Kontakte in unsere Herkunftsgebiete zu pflegen.“

Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe: Brücke der Verständigung

Die 1949 gegründete Landsmannschaft Weichsel-Warthe vereint Deutsche aus dem Posener Land, dem Lodzer Industriegebiet, Mittelpolen, Galizien und Wolhynien, die nach dem Zweiten Weltkrieg in der Bundesrepublik Deutschland eine neue Heimat fanden. Sie versteht sich als „Brücke der Verständigung“ zwischen Deutschen und Polen und setzt sich für die deutsch-polnische Aussöhnung ein. Ein zentrales Anliegen ist die Erhaltung, Pflege und Vermittlung des kulturellen Erbes der Deutschen aus Polen. Seit 1955 gibt die LWW jährlich das „Jahrbuch Weichsel-Warthe“ heraus, das neben einem Kalendarium Berichte aus und über die Heimatgebiete sowie geschichtliche Beiträge enthält. Darüber hinaus ist die LWW in die Regionalpartnerschaft des Landes Hessen mit der polnischen Region Wielkopolska (Großpolen) eingebunden. Diese Partnerschaft fördert den

Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Regionen und trägt zur Vertiefung der deutsch-polnischen Beziehungen bei.

Förderung zur Stärkung der Verbandsarbeit

Die institutionelle Förderung des Landes Hessen dient der Aufrechterhaltung der Verbandsarbeit der LWW und unterstützt sie dabei, ihre kulturellen und gesellschaftlichen Aufgaben wahrzunehmen. Dies umfasst insbesondere die Verstärkung der Kontakte in die Herkunftsgebiete im Sinne der deutsch-polnischen und deutsch-ukrainischen Verständigung. Zusätzlich erhält die LWW verschiedene Projektförderungen aus dem Bereich der kulturellen Förderung der Heimatvertriebenen nach § 96 Bundesvertriebenengesetz (BVFG).

„Die Förderung dieser Arbeit heißt Verantwortung zu übernehmen – für eine gelebte Erinnerungskultur und für die Versöhnung mit unseren östlichen Nachbarn. Es ist eine Investition in die kulturelle Vielfalt Europas und das historische Bewusstsein künftiger Generationen. Die LWW schafft Räume der Begegnung, des Dialogs und der Reflexion – gerade heute ist das wichtiger denn je“, sagte Roman Poasek.

Quelle: innen.hessen.de

Ehrung für Margarete Ziegler-Raschdorf (MdL)

Wiesbaden, 10. Mai 2025 – Am Samstag hat der 77. ordentliche Landesverbandstag des Bundes der Vertriebenen (BdV), Landesverband Hessen e.V., im Haus der Heimat in Wiesbaden stattgefunden. Neben den verbandspolitischen Beratungen und Beschlüssen stand die Verleihung der höchsten Ehrung des Bund der Vertriebenen Landesverband Hessen e.V., die Alfred-Herold-Medaille an die ehemalige hessische Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, Margarete Ziegler-Raschdorf im Zentrum der diesjährigen Versammlung. In einer Laudatio würdigte die stellvertretende Landesvorsitzende des BdV, Frau Rose-Lore Scholz, das außerordentliche Engagement von Frau Ziegler-Raschdorf. Sie prägte in ihrem Amt, das bis 2024 andauerte, über 15 Jahre hinweg maßgeblich die Erinnerungskultur, die Versöhnungsarbeit und soziale Gerechtigkeit im Land Hessen. Frau Ziegler-Raschdorf habe das Thema Flucht und Vertreibung

nicht nur verwaltet, sondern mit persönlicher Haltung gestaltet. Ihr Wirken reiche von der Etablierung landesweiter Gedenktage über den Aufbau virtueller Heimatstuben bis hin zur politischen Durchsetzung sozialer Verbesserungen für Spätaussiedler und darüber hinaus. Ein besonders aktueller Meilenstein war ihr Einsatz für die Erweiterung der Ausstellung „Vertriebene in Hessen. Ankunft und Integration nach 1945“, welche seit dem 6. April 2025 im Hessenpark besucht werden kann. Auch die Initiierung des Digitalportals „Flucht und Vertreibung im europäischen Kontext“ zur medienpädagogischen Aufarbeitung der Geschichte der Heimatvertriebenen, setzte bundesweit Maßstäbe. Die Vernetzung von Wissenschaft und Bildung sowie der Aufbau nachhaltiger Förderstrukturen fielen ebenfalls in ihre Amtszeit. Frau Ziegler-Raschdorf machte Erinnerung sichtbar und ermöglichte es diese für kommende Generationen zu bewahren.



Vor der Preisverleihung eröffnete der Landesvorsitzende Siegbert Ortman den 77. Landesverbandstag. Die Landtagsabgeordnete Annette Wetekamp, Vorsitzende des Unterausschusses für Heimatvertriebene, Aussiedler, Flüchtlinge und Wiedergutmachung, richtete ein Grußwort an die Delegierten und hob die Bedeutung des BdV für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die historische Bildung hervor. Frau Wetekamp und dem Unterausschuss, sowie Herrn Andreas Hofmeister, dem aktuellen hessischen Landesbeauftragten für Heimatvertriebene und Spätaussiedler seit 2024,

wurden ebenfalls für ihre Tätigkeit in Zusammenarbeit mit dem Bund der Vertriebenen gedankt. Im weiteren Verlauf des Verbandstags legten die Vorstände den Tätigkeitsbericht für das Jahr 2024 vor, in die zahlreichen Projekte zur Sichtbarmachung des kulturellen Erbes der Vertriebenen und Spätaussiedler dokumentiert wurden. Auch mit neuen Referen-

tinnen und Referenten in der Landesgeschäftsstelle, sollen 2025 diese Projekte fortgesetzt werden. Die Delegierten aus Landsmannschaften und Verbänden berieten und verabschiedeten anschließend, die Jahresrechnung 2024 und den Haushaltsplan für 2025 und entlasteten den Vorstand.

Der 77. Landesverbandstag zeigte, dass Erinnerungspolitik und Kultur-

arbeit des BdV Hessen zukunftsorientiert sind – mit klaren politischen Botschaften, vielzähligen Projekten, einem generationenübergreifenden Bildungsauftrag und der festen Überzeugung, dass kulturelles Erbe aktiv gestaltet werden kann.

Quelle: www.bdv.hessen.de

Allen Spendern herzlichen Dank

In der Zeit vom **1. Januar bis 31. März 2025** gingen bei uns Spenden in Höhe von insgesamt **999,-EUR** ein. Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe dankt allen Spenderinnen und Spendern dafür sehr herzlich. Aus datenschutzrechtlichen Gründen sehen wir uns gezwungen auf die Bekanntgabe der Spendernamen, verbunden mit der gespendeten Summe und dem Wohnort zu verzichten. Sollten Sie daran interessiert sein, dass Sie namentlich genannt werden, benötigen wir von Ihnen die schriftliche Erlaubnis zur Nennung.

Gleichzeitig teilen wir mit, dass unsere Landsmannschaft laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes Wiesbaden II, St.Nr. 040 250 80331 vom 26. September 2024 ausschließlich gemeinnützigen Zwecken, nämlich Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde, dient und daher berechtigt ist, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Wenn Sie eine Spende einzahlen, lassen Sie bitte den Einzahlungsabschnitt von der Bank abstempeln. Für Spenden ab 100,- Euro erhalten Sie automatisch von der Bundesgeschäftsstelle eine Spendenquittung zugeschickt. Bei kleineren Beträgen stellen wir diese auf Wunsch gern aus.

Unser Spendenkonto der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband, lautet: Sparda Bank Südwest EG, Nr. 958 755, BLZ 550 905 00, IBAN: DE86 5509 05000000 9587 55, BIC: GENODEF1S01

Glückwünsche Juli und August 2025

Arnold Franzke, geb. am 2. August 1933 in Neugrade (Kr. Wollstein), wohnhaft in Flörsheim, **zum 92. Geburtstag**. Er ist seit 2014 Einzelmitglied im Bundesverband unserer Landsmannschaft und seit dem 15. Juni 2018 Kassenprüfer der LWW.

Präsidentschaftswahlen in Polen

Die Zentrale Wahlkommission hat am 02. Juni 2025 die Ergebnisse aus allen Wahlkreisen erhalten. Karol Nawrocki hat die Präsidentschaftswahlen mit 50,89 Prozent der Stimmen gewonnen, sein Gegenkandidat Rafał Trzaskowski erhielt 49,11 Prozent der Stimmen.

Die Polen haben Karol Nawrocki im Stichwahlverfahren zum Präsidenten gewählt. Der von Recht und Gerechtigkeit (PiS) unterstützte Kandidat erhielt 10.606.628 Stimmen und damit 50,89 Prozent der Stimmen.

Rafał Trzaskowski hingegen erreichte 10.237.177 Stimmen. Der Kandidat der Bürgerlichen Koalition (Koalicja Obywatelska) bekam 49,11 Prozent der Stimmen.

Die Wahlbeteiligung in der zweiten Runde der Präsidentschaftswahlen lag bei 71,63 Prozent. Die höchste Wahlbeteiligung ergab sich in der Woiwodschaft Masowien (Mazowieckie) mit 77,51 Prozent der Wahlberechtigten.

Rafał Trzaskowski und Karol Nawrocki traten in der zweiten Runde der Präsidentschaftswahlen gegeneinander an. Die ersten Umfragen deuteten darauf hin, dass der Kandidat der Bürgerlichen Koalition gewinnen könnte, doch die späteren Wahlergebnisse stärkten nur den Vorsprung des von Recht und Gerechtigkeit unterstützten Kandidaten.

Der neue Präsident tritt sein Amt nach dem Ende der Amtszeit des derzeitigen

Präsidenten an, d. h. am 5. August 2025.

Nach der polnischen Verfassung wird der gewählte Präsident vor der Nationalversammlung vereidigt und tritt dann offiziell sein Amt an. Die Amtszeit des derzeitigen Präsidenten, Andrzej Duda, endet genau am 5. August 2025, so dass der neue Präsident sein Mandat an diesem Tag nach der feierlichen Vereidigung antreten wird.

In eigener Sache

Urlaub der Bundesgeschäftsstelle

Die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist wegen Urlaubs **in der Zeit vom 21. Juli bis 8. August nicht besetzt.**



PZ



01) Vortragsreihe des WBW im 2. Halbjahr 2025

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

im Juni 2025 Hk/Br

Einladung Nr. 76

(Vortragsveranstaltungen September bis Dezember 2025)

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

- | | | | |
|------------|------------------------|---|------------------|
| 358 | <u>Montag</u> | 08. September 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | E.T.A. Hoffmann - Leben und Werk eines Universalkünstlers.
(mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Diplom-Germanist Jörg Petzel, Berlin | |
| 359 | <u>Montag</u> | 06. Oktober 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | Das Pressewesen in Westpreußen bis 1945 unter besonderer
Berücksichtigung von Danzig als Pressestandort (Mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Dr. Matthias Lempart, Berlin | |
| 360 | <u>Montag</u> | 10. November 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | Einheit und Vielfalt – Besonderheiten in der Märchenwelt. Lesung zu
den „36. Berliner Märchentagen: Märchen und Geschichten
über Hindernisse und wahre Stärke“. | |
| 361 | <u>Montag</u> | 08. Dezember 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | Der Kampf zwischen Schweden und der polnisch-litauischen
Rzeczpospolita um die Flussmündungen von Düna (Riga) und
Weichsel (Danzig) 1600 – 1706. Mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Hanno Schult, Berlin | |

Eintritt frei

*Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € /
Person / Jahr*

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg**
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher

359 **Montag** **06. Oktober 2025,** **18.30 Uhr**
Thema Das Pressewesen in Westpreußen bis 1945 unter besonderer
Berücksichtigung von Danzig als Pressestandort. (Mit Medien).
Referent Matthias Lempart M.A., Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Der Vortrag wird in einer Überblicksdarstellung die Geschichte des Pressewesens in Westpreußen bis 1945 schildern. Berücksichtigt werden Presseerzeugnisse, die im Laufe ihres Bestehens wöchentlich oder aber öfters erschienen waren und zumindest zeitweise in den Jahren 1871-1945 verlegt wurden. Der territoriale Rahmen ist die Provinz Westpreußen wie sie bis Ende des Kaiserreiches 1918 bestanden hat.

Kein Kriterium ist hingegen die Sprache des jeweiligen Presseorgans. Die allermeisten westpreußischen Zeitungen erschienen bis 1918 natürlich in deutscher Sprache, es gab aber auch polnische Minderheitszeitungen. Und umgekehrt, in der polnischen Woiwodschaft Pommerellen (Korridorgebiet und Kulmer Land) erschienen in der Zwischenkriegszeit zahlreiche polnische Zeitungen, daneben aber auch Zeitungen der deutschen Minderheit.

Eine überragende Rolle als Pressestandort spielte selbstverständlich die westpreußische Metropole Danzig, bis 1918 Provinzhauptstadt und nach 1918 als Freie Stadt Danzig unter die Aufsicht des Völkerbundes gestellt. Im Vortrag werden auch Hinweise auf die trotz der Kriegszerstörungen überraschend umfangreich erhaltenen Bestände und Standorte der westpreußischen Presse gegeben.

Matthias Lempart wurde 1963 in Beuthen O.S geboren. Er kam Ende der 1980er Jahre als deutscher Aussiedler in die Bundesrepublik Deutschland.

An der Universität München studierte er Geschichte Ost- und Südosteuropas im Hauptfach sowie Recht für Sozialwissenschaftler und Slawische Philologie. Seine Magisterarbeit – und zugleich Stipendiatsarbeit des Kardinal-Bertram-Stipendiums - beschäftigte sich mit der Biographie eines schlesischen Priesters (publiziert unter dem Titel „Der Breslauer Domvikar und Jugendseelsorger Gerhard Moschner als Organisator der vertriebenen katholischen Schlesier“, 2001).

Noch während des Studiums und nach dem Studium war er in wissenschaftlichen Projekten der Uni München, des Osteuropa-Instituts München und des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin tätig. Daneben war er ein gutes Jahrzehnt lang, bis zu seinem Umzug nach Berlin 2012, freier Mitarbeiter des Hauses des Deutschen Ostens (HDO) in München, einer nachgeordneten Behörde des bayerischen Sozialministeriums.

In Berlin führte er wissenschaftliche Recherchen für in- und ausländische Auftraggeber basierend auf den Beständen des Bundesarchivs und des Deutschen Rundfunkarchivs in Potsdam durch. Außerdem war er Leiter von Studienreisen ins östliche Europa. Seit Herbst 2020 arbeitet er bei der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen für Wissenschaft und Forschung mit Sitz in Bonn und Berlin. Er ist dort wissenschaftlicher Referent für (Zeit-)Geschichte, Staats- und Völkerrecht und Literaturwissenschaft.

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg**
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht

360 **Montag** **10. November 2025,** **18.30 Uhr**
Thema Einheit und Vielfalt – Besonderheiten in der Märchenwelt. Lesung zu
den 36. Berliner Märchentagen.

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.



Das untere Weichselland mit den Nachbarlandschaft von Pommern, Ostpreußen, Groß-Polen, Kujawien und Masowien zeigt eine eigene Vielfalt, die sich im Kern aus den vielen Landschaften Altdeutschlands nährt.

Mitglieder der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin lesen hier zu über Vielfalt, Schwächen und Stärken die sich aus ihrem geschichtlichen Werde-gang entwickelt haben.



**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg**
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher

361	<u>Montag</u> <u>Thema</u>	08. Dezember 2025, Der Kampf zwischen Schweden und der polnisch-litauischen Rzeczpospolita um die Flussmündungen von Düna (Riga) und Weichsel (Danzig) 1600 – 1706. Mit Medien).	18.30 Uhr
	<u>Referent</u>	Hanno Schult, Berlin	

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Das besondere kriegerische XVII. Jahrhundert steht wie kein anderes als Ausgangspunkt für den Prozess der Bildung moderner europäischer Nationalstaaten. Dieses Jahrhundert steht für gewaltige Umbrüche vom feudalistischen Staat des ausgehenden Mittelalters bis hin zum monarchischen Absolutismus.

Alle Staaten Europas, abgesehen vom Osmanischen Reich, geraten in einen lang andauernden Übergangszustand, der geprägt gewesen ist vom Dualismus zwischen den alten Ständen und einer neuen absoluten Staatsgewalt. Der sozio-ökonomische Übergang von der Naturalwirtschaft zur monetären Wirtschaftspolitik verursachte einen bis dahin ungekannten *Geld- und Warenhunger* in Europa, der den werdenden modernen Staat auf die Bahn einer ausgesprochenen militärischen Ausdehnungspolitik wies. Ein ausgeprägter Staatsmilitarismus trieb die neuen und alten Staaten zu einer imperialistischen Ausdehnungspolitik im Kampf um monetäre Einnahmen (Steuern, Zölle) und die Kontrolle neuer Märkte. Dazu kam wie im Jahrhundertkonflikt zwischen Schweden und der Rzeczpospolita im Ostseeraum der Dualismus zwischen Reformation und Gegenreformation, der diesem Konflikt auch eine internationale Dimension verlieh im Jahrhundert der klassischen Diplomatie und der Bildung von europäischen Koalitionen und Staatenblöcken. Am Beispiel der alten Hansestädte Riga und Danzig soll in diesem Zeitraum dargestellt werden, warum das letztere seine freie Stellung als *Königin der Ostsee* behaupten konnte, die livländische Hauptstadt Riga als alter Handelskonkurrent aber nicht. Wie konnte aus dem dynastisch-konfessionellen Konflikt der schwedischen Wasa-Dynastie ein handelspolitischer Krieg zwischen Schweden und der Rzeczpospolita werden, in dem praktisch alle europäischen Großmächte involviert waren?

Wie sah die Kriegsführung der Konfliktparteien an den beiden Flussmündungen aus und welche Rolle spielten dabei die maritimen Machtmittel? Wie funktionierten die Kriegsführung und ihre Finanzierung? Warum hatten die Waffenstillstände von Altmark 1629 und Stuhmsdorf 1635 sowie der Frieden von Oliva 1660 keinen Bestand für die dauerhafte Sicherheit und den Frieden im südöstlichen Ostseebecken? Dies und viele andere Fragen sollen dann im Vortrag beantwortet werden, bei dem der Schwerpunkt auf dem Zusammenhang von ökonomischen und militärischen Faktoren liegt und der sich beispielhaft beim Entstehen der neuzeitlichen *Festung Danzig* nach 1626 ausgeprägt hat.

Hanno S c h u l t, geb.1963 in Ost-Berlin, Ingenieurstudium im Bauwesen (Fachrichtung Baustofftechnologie), 1985 - 2006 Arbeit für verschiedene Baustoffprüflabore und bei der Qualitätssicherung sowie als Geschäftsführungsassistent in Polen und der Ukraine tätig. Seit 2007 Arbeit bei Geisteswissenschaftlichen Projekten im Osteuropa - Zentrum Berlin der Stiftung KARTA in Warschau und als Projektkoordinator für Jugendprojekte im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Russland und Polen. Seit 2004 aktives Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. Umfangreiche publizistische - sowie Übersetzungstätigkeiten aus der russischen, polnischen und ukrainischen Sprache.

02) Vortragsreihe der AGOM im 2. Halbjahr 2025

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

im Juni 2025 Hk

Einladung Nr. 95

(Vortragsveranstaltungen September bis Dezember 2025)

Ort:

Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,

Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

- | | | | |
|------------|------------------------|--|------------------|
| 497 | <u>Freitag</u> | 19. September 2025, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Breslau-Odervorstadt.</u> (Mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Uwe R a d a, Berlin | |
| 498 | <u>Freitag</u> | 17. Oktober 2025, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Das Ende der Illusion, von der Juniorpartnerschaft zur Feindschaft, Bruchlinien im deutsch-polnischen Verhältnis 1938-1939. Teil 2.</u>
(Mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Hanno S c h u l t., Berlin | |
| 499 | <u>Freitag</u> | 21. November 2025, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | Besonderheiten schaffen Vielfalt auch in der Märchenwelt.
Lesung zu den „36. Berliner Märchentagen: Märchen und Geschichten über Hindernisse und wahre Stärke“. | |
| 500 | <u>Freitag</u> | 12. Dezember 2025, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | Vorweihnachtlicher Advent: Geschichten aus dem Osten, verbunden mit feierlichem Beisammensein. | |

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

497 **Freitag** **19. September 2025,** **19:00 Uhr**
Thema **Breslau-Odervorstadt.** (Mit Medien).
Referent Uwe R a d a, Berlin

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Wer an Breslau denkt, hat natürlich den Marktplatz vor Augen. Nicht minder spannend ist aber die Odervorstadt / Nadodrze, die sich nördlich der Oder bis zum Odertorbahnhof / Wrocław Nadodrze erstreckt. Hier kamen 1945 die ersten polnischen "Repatrianten" an, südlich des Bahnhofs entstand der Kern des polnischen Wrocław. Heute wird der gründerzeitlich geprägte Stadtteil gerne mit Kreuzberg in Berlin verglichen. Überall entstehen Boutiquen, Bars, Cafés. Auch gibt es Programme für behutsame Stadterneuerung. In einem Stadtteilzentrum nahm auch Breslaus Karriere als Kulturhauptstadt 2016 ihren Anfang.

Uwe R a d a, geboren 1963, ist Redakteur der »taz« und Buchautor. Er lebt in Berlin. Für seine publizistische Arbeit hat er verschiedene Stipendien und Preise erhalten, unter anderem von der Robert-Bosch-Stiftung und dem Goethe-Institut. Seine Bücher über Flüsse sind im Siedler Verlag erschienen. "Die Oder. Lebenslauf eines Flusses" (2009). "Die Memel. Kulturgeschichte eines europäischen Stromes" (2010) sowie "Die Elbe. Europas Geschichte im Fluss" (2013). 2016 gab er mit Mateusz Hartwich den Band "Berlin und Breslau. Eine Beziehungsgeschichte" im Bebra-Verlag heraus

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,
stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

498 **Freitag** **17. Oktober 2025,** **19:00 Uhr**
Thema Das Ende der Illusion, von der Juniorpartnerschaft zur Feindschaft,
Bruchlinien im deutsch-polnischen Verhältnis 1938-1939.
(Mit Medien).
Referent Hanno S c h u l t., Berlin

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

. Als am 26. Januar 1934 das Deutsche Reich und die Republik Polen eine Nichtangriffsdeklaration unterzeichneten, die auch heute noch in vielen historischen Arbeiten fälschlicherweise als deutsch - polnischer Nichtangriffspakt bezeichnet wird, war eine bilaterale außenpolitische Grundsatzlinie zwischen beiden Staaten festgelegt, die über fünf Jahre lang Bestand hatte. Wie konnte es dann zum bilateralen Beziehungsbruch zwischen beiden Staaten mit den bekannten Folgen für die Welt im März 1939 kommen? Nicht nur in der damaligen sowjetischen Propaganda, sondern auch in der demokratischen europäischen Öffentlichkeit wurde die Außenpolitik Polens lange, insbesondere die aktive Teilnahme an der Zerschlagung der Tschechoslowakei 1938 – 1939, als Juniorpartnerschaft mit dem Dritten Reich wahrgenommen. Welches waren die Motive von führenden Köpfen des Dritten Reiches, wie Hermann Göring, Joachim von Ribbentrops, Hans Frank und Joseph Goebbels den östlichen Nachbarn, für eine aktive Teilnahme am *Antikominternpakt* und einen antibolschewistischen Kreuzzug zu gewinnen? Was waren die Prämissen der polnischen Außenpolitik auf der „Linie des 26. Januar“ und der Führungsrolle im östlichen Mitteleuropa zwischen Ostsee und Schwarzes Meer, die bis zum Frühjahr 1939 zu einer außenpolitischen Isolation Polens führten? Welches waren die psychologischen und kommunikativen Faktoren, die in beiden Staaten die Wahrnehmung der konkreten außenpolitischen Interessenpolitik bis zum 1. September 1939 dominierten, und die heute auch als Wunschenken und Ende der Illusionen bezeichnet werden kann? Gab es nach der britisch- französischen Garantieerklärung an Polen vom 31. März 1939 und der Kündigung der deutsch – polnischen Nichtangriffsdeklaration durch A. Hitler am 28. April 1939 trotz „Danzig- und Korridorfrage“ noch die Möglichkeit einer direkten bilateralen Verständigung? Wie ist deutsche Minderheitenfrage in Polen ab Frühjahr 1939 als Prüfstein für die bilateralen Beziehungen zwischen beiden Ländern im Kontext der internationalen Beziehungen zu bewerten? Diese und viele der anderen Fragen sollen dann im Vortrag etwas ausführlicher behandelt werden. Darüber hinaus sollen auch wichtige handelnde politische Akteure in beiden Ländern und ihre damaligen Handlungsspielräume und Visionen im Kontext der damaligen internationalen Beziehungen näher beleuchtet werden. Denn auch für den deutsch - polnischen Konflikt von 1939 gilt wie für alle anderen gewaltsamen Konflikte bis in die Gegenwart auch, davor waren und sind sie zuallererst immer auch ein Kommunikationsproblem der Konfliktparteien und ihrer politischen Entscheidungsträger.

Hanno S c h u l t, geb. 1963 in Ost-Berlin, Ingenieurstudium im Bauwesen (Fachrichtung Baustofftechnologie), 1985 - 2006 Arbeit für verschiedene Baustoffprüflabore und bei der Qualitätssicherung sowie als Geschäftsführungsassistent in Polen und der Ukraine tätig. Seit 2007 Arbeit bei Geisteswissenschaftlichen Projekten im Osteuropa - Zentrum Berlin der Stiftung KARTA in Warschau und als Projektkoordinator für Jugendprojekte im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Russland und Polen.

Seit 2004 aktives Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. Umfangreiche publizistische - sowie Übersetzungstätigkeiten aus der russischen, polnischen und ukrainischen Sprache.

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,
stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

499 **Freitag** **21. November 2025,** **19:00 Uhr**
Thema Besonderheiten schaffen Vielfalt auch in der Märchenwelt. Lesung zu
den 36. Berliner Märchentagen

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin



Europa zwischen Ostsee und Schwarzem Meer, östlich der Elbe-Saale-Linie, dem weitesten Vordringen der Slawen während und nach der germanischen Völkerwanderung, bezeichnen wir als Ostmitteleuropa. Hier siedeln viele Völkerschaften. Eine Vielfalt, die sich auch kulturell niederschlägt. Märchen aus vielen unterschiedlichen Überlieferungen bieten sich uns an, diese Vielfalt zu zeigen. Unterschiede rufen zur Duldung auf.

Vielfalt gebiert Stärke, Vielfalt gebiert Schwäche? Wir werden in den Märchen der Völker Ostmitteleuropas danach suchen.

Mitglieder der AG Ostmitteleuropa e. V. lesen Märchen Ostmitteleuropas.



Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

500 **Freitag** **12. Dezember 2025,** **19:00 Uhr**
Thema Vorweihnachtlicher Advent: Geschichten aus dem Osten, verbunden
mit feierlichem Beisammensein.

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Mit einem gemütlichen Beisammensein schließen wir das Jahr 2025 ab. Nach einem Auf und Ab in den Besucherzahlen, die uns nicht immer befriedigen können, schauen wir auf das kommende Jahr. Wir bieten wieder ein anspruchsvolles Programm. Unsere Referenten haben es verdient durch die Anwesenheit vieler Zuhörer gewürdigt zu werden.

Nach dem ernsthafteren Teil widmen wir uns dem Thema „Advent und Weihnachten“. Wir schöpfen aus der reichen Literatur und tragen Geschichte und Geschichten zum Thema vor.

Auch vom Singen kann uns – so hoffen wir – niemand abhalten.

Und was gehört zu Advent und Weihnachten noch?

Unser „Schmatzen“ wird weithin zu hören sein!

Der Vorstand

Deutsches Kulturforum östliches Europa



Pressekontakt:

[Dr. Vera Schneider](#)

Deutsches Kulturforum östliches Europa

Berliner Straße 135 | Haus K1

14467 Potsdam

T. 49 331 20098-23

F. 49 331 20098-50

E-Mail: schneider@kulturforum.info

Internet: www.kulturforum.info

03) Keine Termine notiert



Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner

Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2

15537 Erkner

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

info@hauptmannmuseum.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene: 2 € pro Person

Schüler, Studenten: 1,50 Euro

Führungen: 10 €

Adresse

Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2

D-15537 Erkner

Das Museum wird in den nächsten drei Jahren umgestaltet.

Auch wenn wir uns in dieser Zeit mit keiner Ausstellung zu Gerhart Hauptmann präsentieren können, wollen wir trotzdem für Sie da sein, und **ab April eine Auswahl von Veranstaltungen** anbieten, die entweder im Bürgersaal des Rathauses oder in der Genezarethkirche stattfinden. Die Tickets dafür können Sie, wie gewohnt, bei uns kaufen.

Wir arbeiten im Hintergrund an der Konzeption der neuen Museumsausstellung und setzen unsere Publikationsreihe fort. Schauen Sie in nächster Zeit einfach öfter auf diese Internetseite, um über unsere Angebote informiert zu sein.

<https://www.hauptmannmuseum.de/veranstaltungen>

Vorerst finden unsere Veranstaltungen weiterhin statt.

Die Museumsverwaltung befindet sich zurzeit in der **Friedrichstraße 67 (gegenüber dem Rathaus)**. Hier können Sie zu den **Geschäftszeiten Mo – Fr von 10 – 15 Uhr sowie mittwochs bis 17 Uhr die Eintrittskarten für unsere Veranstaltungen in Erkner** (Bürgersaal, Heimatmuseum, Genezarethkirche) erwerben.

Wir sind weiterhin unter der Telefonnummer +49 3362 3663 zu erreichen.

04) Wanderkino im Garten – Stumme Filme und Musik-2025

Wanderkino

Freitag, 15.08.2025, 21:00 Uhr

Das Wanderkino zeigt Stummfilme, die für die Filmgeschichte maßgebliche Bedeutung haben: Sowohl Slapstick-Komödien, Monumentalfilme, wie auch Independent-, Avantgarde- und Experimentalfilme. Alle Filme werden live mit Violine und Klavier begleitet. Ein Oldtimer-Feuerwehrfahrzeug (Magirus Deutz 1969) integriert die gesamte Kino-, Ton- und Lichttechnik. So wird der Garten des Museums in ein Freiluft-Kino verwandelt, und es wird eine Atmosphäre geschaffen, die an die Pionierzeiten des Kinos erinnert.

***Her Boyfriend* (1924) von Larry Semon**
***The Navigator* (1924) von Buster Keaton**

Tobias Rank, piano

Eintritt: 10 EUR

Einlass: ab 20 Uhr

Zeit: 21 Uhr

Ort: Heimatmuseum

05) Landkrank Von und mit Tobias Schwartz. Es liest Tobias Schwartz

Lesereihe zwischen Büro und Depot, Museumsverwaltung

Dienstag, 02. September 2025, 18:00 Uhr

Museumsverwaltung

Eintritt: 10 EUR

06) In Rilkes Garten Mit Alexander Wagner und Micael Gelius

Literatur und Musik

Donnerstag, 11. September 2025, 18:00 Uhr

Bürgersaal

Eintritt:

10

EUR

Mit Alexander Wagner und Micael Gelius *2025 ist Rainer Maria Rilkes 150. Geburtstag, 2026 sein 100. Todestag*. Rilke war dafür bekannt, Liebe und Natur in seinen Werken auf faszinierende Weise miteinander zu verweben. Er betrachtete die Natur mit einer tiefen, fast mystischen Verbundenheit und drückte diese Verbundenheit durch eine reiche Sprache und lebhaft Bilder aus. Diese Intensität der Wahrnehmung spiegelt oft auch die Intensität der menschlichen Gefühle wider, insbesondere der Liebe. Tauchen Sie ein in diese poetische Welt mit unserem Programm „In Rilkes Garten“. Erleben Sie die zeitlosen Gedichte des berühmten Dichters, in denen die Liebe in Naturmetaphern erblüht. Die poetische Reise wird von Klaviermusik des Barocks bis zur Moderne begleitet, die Rilkes Worte auf einzigartige Weise illustriert. Wir hören den Ruf des Kuckucks (C. Daquin), finden eine Einsame Blume (R. Schumann), sind verzaubert vom Mondschein (C. Debussy), erleben ein Gewitter (F. Burgmüller) und manches mehr...

07) Gerhart Hauptmanns Märchendichtungen - 2025

Die Schauspielerin Kerstin Reimann stellt für Kinder die Märchendichtungen von Gerhart Hauptmann vor, wobei die Gralserzählungen im Vordergrund stehen. Musik und die Dichtungen sollen die Kinder zum Malen anregen. Diese Veranstaltung kann für Schulklassen auch zu anderen Terminen gebucht werden.

Dienstag, 16.09.2025, 11:00 Uhr

Bürgersaal / Rathaus

08) Liebesspiele. Erzählungen von Heinrich Mann

Mit **Gabriele Streichhahn** (Lesung) und **Ute Falkenau** (Flügel)

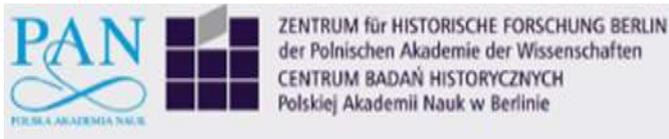
Donnerstag, 18.09.2025, 18:00 Uhr

Ob Heinrich Mann von vergifteten Beziehungen, den folgenschweren Konsequenzen einer spontanen Entscheidung oder von einer kompromisslosen Liebe erzählt, in seinen Erzählungen lassen sich Gesellschaft, Liebe und Literatur nicht trennen. Es geht dabei immer um die „Entlarvung der menschlichen Komödie“ (Hugo Loetscher). Am heutigen Abend werden zwei Erzählungen Heinrich Manns gelesen.

Eintritt: 10 EUR

Zeit: 18 Uhr

Ort: Bürgersaal / Rathaus



Majakowskiring 47
13156 Berlin
Tel.: +49 30 486 285 40
Fax: +49 30 486 285 56
Email: info@cbh.pan.pl

09) Lviv – Cultural Reconstruction after 1945

Vortragende: Dr. Sofia Dyak (Center for Urban History in Lviv / Lemberg)

Dienstag, 30. September 2025



utp@utp.berlin

fleck.boguslaw@utp.berlin | mobil: +49 176 83 17 16 09

hanna.jakob@utp.berlin

barbara.czechmeszynska-skowron@utp.berlin

www.UTP.berlin

10) UTP Vorlesungsplan 2025/2026

HU, Unter den Linden 6, freitags um 18:00 Uhr, Saal 2094

19. September 2025

Prof. Waldemar Czachur

Institution: Universität Warschau

Thema: 1. September in der Erinnerungskultur Polens und Deutschlands

17. Oktober 2025

Prof. Jacek Szczepaniak

Institution: Lehrstuhl für Germanistik, Universität Bydgoszcz

Thema: Emotionale Nachbarschaft. Affekte in polnisch-deutschen Mediendiskursen

14. November 2025

Prof. Izabela Surynt

Institution: Universität Breslau

Thema: Wer hat Angst vor Multikulturalität? Erfahrungen und Vorstellungen in der polnischen und deutschen Kultur

12. Dezember 2025

Prof. Maciej Duszczyk

Institution: Universität Warschau, Innenministerium, Zentrum für Migrationsforschung

Thema: Krieg und Migration: Die Flüchtlingswelle aus der Ukraine und mögliche Zukunftsszenarien

16. Januar 2026

Prof. Małgorzata Ročławska-Daniluk

Institution: Philologische Fakultät der Universität Danzig

13. Februar 2026

Dr. Magdalena Telus

Institution: KoKoPol

13. März 2026

Prof. Anna Wileczek

Institution: Institut für Literatur- und Sprachwissenschaft, UJK Kielce

10. April 2026

Dr. Gabriela Dudek-Waligura

Institution: Institut für Ostslawische Philologie, UJ Krakau

15. Mai 2026

Prof. Elżbieta Opłowska

Institution: Institut für Soziologie, Universität Wrocław

12. Juni 2026

Prof. Dorota Piontek

Institution: Abteilung für soziale Kommunikation, UAM Posen

Gefördert durch:



FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT

DEUTSCH | POLSKO
POLNISCHE | NIEMIECKA
WISSENSCHAFTS | FUNDACJA
STIFTUNG | NA RZECZ NAUKI

Bibliothek des Konservatismus

Fasanenstraße 4
10623 Berlin

Anmeldungen richten Sie bitte an:

- E-Mail: [veranstaltungen\(at\)bdk-berlin.org](mailto:veranstaltungen(at)bdk-berlin.org)
- Fax: +49 (0)30 – 315 17 37 21

Es werden keine individuellen Anmeldebestätigungen versandt. Sofern Sie keine gegenteilige Nachricht von uns erhalten, gilt Ihre Anmeldung als bestätigt.

11) Werner Patzelt: Deutschlands blaues Wunder – Die AfD und der Populismus. Buchvorstellung

Mittwoch, 20. August 2025, 19 Uhr

Eintritt 10 Euro pro Person (ermäßigt 5 Euro) an der Abendkasse



Prof. Werner Patzelt.-
Foto: Wikimedia

Am 20. August 2025 präsentiert der Politikwissenschaftler Professor Werner Patzelt sein Buch „Deutschlands blaues Wunder – Die AfD und der Populismus“. Angesichts des Aufstiegs der AfD fragt er nach konkreten Politikempfehlungen.

Allzu lange hofften allzu viele, die AfD wäre nur eine vorübergehende Störung deutscher Normalität. Ab- und Ausgrenzen schienen auszureichen, um mit ihr fertigzuwerden. Doch inzwischen kommt weithin Angst auf, ist der Aufstieg des Rechtspopulismus und von sich radikalisierenden Rechtsparteien doch eine europaweite Erscheinung. Allein den innerdeutschen Ursachen zu wehren, hilft da wenig.

Nach ihrem Selbstverständnis ist die AfD eine Alternative zu vaterlandsschädigender Politik, leistet Widerstand gegen eine aufziehende Diktatur, könnte Deutschland herrlichen Zeiten entgegenführen – und ist sich bei alledem fürs Grobe nicht zu schade. In der Außensicht ist sie eine Empörungsbewegung mit verfassungsgefährdenden Gestaltungswünschen, die es bislang ablehnt, sich ins staatstragende Parteiensystem einzufügen.

[Prof. Dr. Werner J. Patzelt](#), geboren 1953, ist Politikwissenschaftler und [emeritierter Professor der TU Dresden](#), wo er von 1991 bis 2019 den Lehrstuhl für Politische Systeme und Systemvergleich innehatte. Als Mitglied der CDU, der er 1994 beitrug, pflegt er den Austausch mit Vertretern des gesamten politischen Spektrums, von der Linkspartei bis zur AfD. Bekannt ist Patzelt auch durch seine politischen Kommentare und Analysen in Presse, Hörfunk und Fernsehen.



26,00 € inkl. MwSt.

Erscheinungstag

17.02.2025

Allzu lange hofften allzu viele, die AfD wäre nur eine vorübergehende Störung deutscher Normalität. Ab- und Ausgrenzen schien auszureichen, um mit ihr fertigzuwerden. Doch inzwischen kommt weithin Angst auf, ist der Aufstieg des Rechtspopulismus und von sich radikalisierenden Rechtsparteien doch eine europaweite Erscheinung. Allein den innerdeutschen Ursachen zu wehren, hilft da wenig.

Nach ihrem Selbstverständnis ist die AfD eine Alternative zu vaterlandsschädigender Politik, leistet Widerstand gegen eine aufziehende Diktatur, könnte Deutschland herrlichen Zeiten entgegenführen – und ist sich bei alledem fürs Grobe nicht zu schade. In der Außensicht ist sie eine Empörungsbewegung mit verfassungsgefährdenden Gestaltungswünschen, die es bislang ablehnt, sich ins staatstragende Parteiensystem einzufügen. Welche konkreten Politikempfehlungen lassen sich geben?

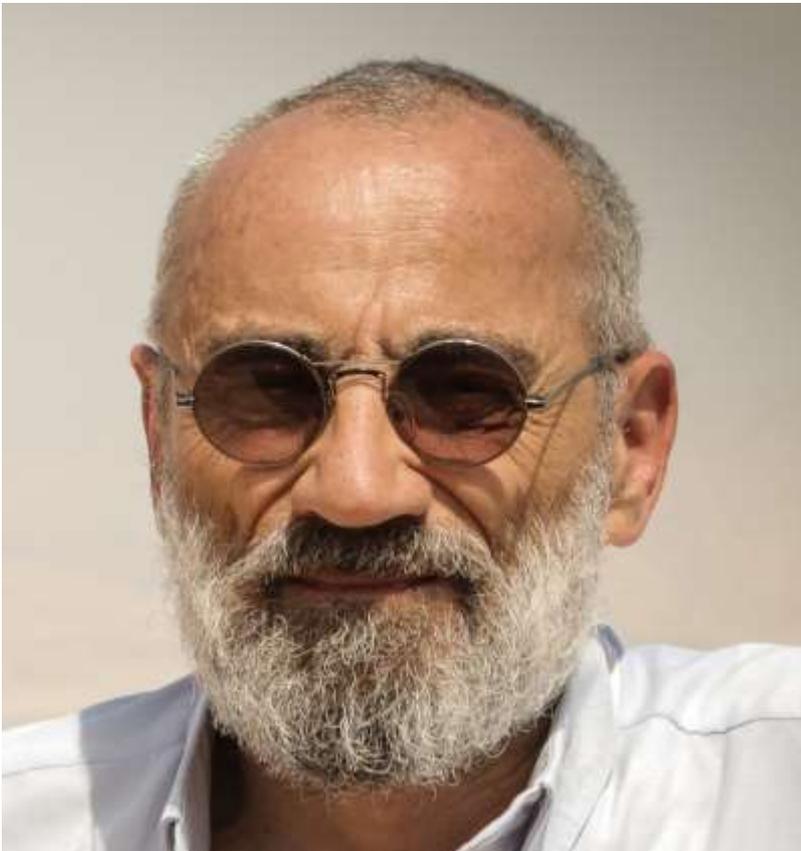
Hersteller / Verantwortliche Person:

Langen Müller Verlag GmbH, Thomas-Wimmer-Ring 11, 80539 München, Germany,
info@langenmueller.de

12) Chaim Noll / Heinz Theisen: Verteidigung der Zivilisation – Israel und Europa in der islamistischen Bedrohung. Buchvorstellung

Mittwoch, 03. September 2025, 19 Uhr

Eintritt 10 Euro pro Person (ermäßigt 5 Euro) an der Abendkasse



Chaim Noll.- Foto: Francisca Perez

Der Existenzkampf Israels geht dem von Europa voraus. Doch Israel könnte auch ein Modell für die Selbstbehauptung des Westens werden. Am 3. September 2025 stellt Chaim Noll sein neues Buch [Verteidigung der Zivilisation – Israel und Europa in der islamistischen Bedrohung](#) vor, das er zusammen mit Heinz Theisen verfaßt hat.

Spätestens seitdem die Hamas am 7. Oktober 2023 Israel angriff und das größte Massaker an Juden seit dem Holocaust verübte, ist der Kampf der Kulturen in einen Krieg der Barbarei gegen die Zivilisation übergegangen. Er wird nicht nur in der Levante, sondern auch in Zentralasien, der Sahelzone und in Europa ausgetragen. In diesem Sinne sind die Grenzen Israels auch die Grenzen Europas. Auch die territorialen Ansprüche der Palästinenser sind vom Iran und seinen Satrapen längst in den Krieg gegen „die Ungläubigen“ transformiert worden.

Mit jeder Eskalation des Nahostkonflikts nehmen jüdenfeindliche Handlungen in Europa in einer Weise zu, wie sie seit 1945 nicht mehr zu beobachten waren. Offene Grenzen und eine zügellose Migrationspolitik haben bisher jede angemessene Gegenwehr gegen eine zunehmende Barbarisierung des öffentlichen Lebens verhindert. Die Frage lautet, ob die Europäer überhaupt noch zu kämpfen bereit sind. Sie scheinen oft kaum noch willens, sich als eigenen Kulturraum wahrzunehmen. Die größte Schwäche Europas liegt in der Verleugnung der Gefahr durch den global operierenden militanten Islam.

Seite A 87 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 862 vom 07.08.2025

Israel ist aber nicht nur ein Menetekel. Es könnte auch ein Modell für eine noch mögliche Selbstbehauptung sein. Die Israelis verstehen sich nicht als „postheroische Gesellschaft“, sondern als Kämpfer um die Existenz ihres Landes. Langfristig gilt es, die Kulturkriege in einen Kampf um die Zivilisation zu überführen. Diese Hoffnung fand in den Abraham-Accords zwischen Israel und einigen Arabischen Staaten ihren Ausdruck. Islamisten bedrohen auch die säkularen Staaten in der islamischen Welt. Aus einem besseren Verständnis dieser globalen Bedrohung ergäben sich nicht nur neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Nahen Osten, sondern auch zwischen den Weltmächten USA, China und Rußland. Bei aller Verschiedenheit sind sie an einer Stabilität der Zivilisation interessiert. In einer multipolaren Weltordnung müßten alle universalistischen Ansprüche in eine Koexistenz der Mächte und Kulturen überführt werden. Erst daraus würde dann auch ein Frieden im Nahen Osten möglich.

Chaim Noll, geboren 1954 in Ost-Berlin, seit 1984 in West-Berlin, 1988 bis 1991 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Freien Universität Berlin, 1992 bis 1995 in Rom, seit 1995 in Israel, seit 1997 in der Wüste Negev, Mitbegründer des Zentrums für deutsche - Studien an der Ben Gurion Universität in Beer Sheva, Israel, dort von 1998 bis 2020 *Writer in Residence* und Dozent, zahlreiche Buchveröffentlichungen, Mitarbeit an deutsch- und englischsprachigen Medien. Lebt und arbeitet nahe Beer Sheva in der Wüste Negev.



Klappenbroschur, 11. Dezember 2024

Seiten: 248. Format: 13,9 x 21,7 cm

ISBN: 978-3-95768-265-9

20,00 € inkl. MwSt.

Der Existenzkampf Israels geht dem von Europa voraus. Spätestens seit dem 7. Oktober ist der Kampf der Kulturen in einen Krieg der Barbarei gegen die Zivilisation übergegangen. Er wird nicht nur in der Levante, sondern auch in Zentralasien, der Sahelzone und in Europa ausgetragen. In diesem Sinne sind die Grenzen Israels auch die Grenzen Europas. Auch die territorialen Ansprüche der Palästinenser sind vom Iran und seinen Satrapen längst in den Krieg gegen »die Ungläubigen« transformiert worden. Mit jeder Eskalation des Nahostkonflikts nehmen judenfeindliche Handlungen in Europa in einer Weise zu, wie sie seit 1945 nicht mehr zu beobachten waren. Offene Grenzen und eine zügellose Migrationspolitik haben bisher jede angemessene Gegenwehr gegen eine zunehmende

Seite A 88 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 862 vom 07.08.2025

Barbarisierung des öffentlichen Lebens verhindert. Die Frage lautet, ob die Europäer überhaupt noch zu kämpfen bereit sind. Sie scheinen oft kaum noch willens, sich als -eigenen Kulturraum wahrzunehmen.

Die größte Schwäche Europas liegt in der Verleugnung der Gefahr durch den global operierenden militanten Islam. Israel ist aber nicht nur ein Menetekel. Es könnte auch ein Modell für eine noch mögliche Selbstbehauptung sein. Die Israelis verstehen sich nicht als »postheroische Gesellschaft«, sondern als Kämpfer um die Existenz ihres Landes. Langfristig gilt es, die Kulturkriege in einen Kampf um die Zivilisation zu überführen. Diese Hoffnung fand in den Abraham-Accords zwischen Israel und einigen Arabischen Staaten ihren Ausdruck.

Islamisten bedrohen auch die säkularen Staaten in der islamischen Welt. Aus einem besseren Verständnis dieser globalen Bedrohung ergäben sich nicht nur neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Nahen Osten, sondern auch zwischen den Weltmächten USA, China und Russland. Bei aller Verschiedenheit sind sie an einer Stabilität der Zivilisation interessiert. In einer multipolaren Weltordnung müssten alle universalistischen Ansprüche in eine Koexistenz der Mächte und Kulturen überführt werden. Erst daraus würde dann auch ein Frieden im Nahen Osten möglich.

13) Sebastian Ostritsch: Ethik der Migration – Vom moralischen Recht auf Begrenzung der Zuwanderung

Vortrag mit Diskussion

Mittwoch, 24. September 2025, 19 Uhr (Einlaß ab 18.15 Uhr)

Eintritt 10 Euro pro Person (ermäßigt 5 Euro) an der Abendkasse



Sebastian Ostritsch.-Foto: René Schnitz

Daß es in Europa und besonders in Deutschland eine Migrationskrise gibt, ist nicht zu leugnen und wird inzwischen sogar von linken Parteien anerkannt. Exemplarisch zeigte sich dies an der vollmundigen Aussage von Olaf Scholz gegenüber dem „Spiegel“ im Oktober 2023: „Wir müssen endlich im großen Stil abschieben.“ Trotz solcher Verlautbarungen gehen die politischen Vorschläge zur Lösung der Migrationskrise weit auseinander. Wirklich geschehen ist bisher nur wenig.

Ein Problem kann nur gelöst werden, wenn es auch zuvor richtig analysiert und verstanden worden ist. Daß jedoch bereits auf der begrifflichen Ebene in der Migrationsdebatte keine

Seite A 89 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 862 vom 07.08.2025

Klarheit besteht, zeigt etwa die Vermengung unterschiedlicher Begriffe wie „Asylbewerber“, „Flüchtling“, „Migrant“ und „Schutzsuchender“ – eine Verwirrung, die nicht zuletzt die korrekte juristische Einschätzung erschwert. Die allgemeinste Ebene, auf der sich die Migrationsfrage betrachten lässt, ist aber weder politisch noch juristisch, sondern ethisch. Jede politische Maßnahme und jede positive Gesetzgebung lässt sich auf höherer, ethischer Ebene hinterfragen: Ist diese Maßnahme, ist dieses Gesetz auch wirklich *gut* und *gerecht*?

In diesem Zusammenhang werden ethische Betrachtungen politischer Fragen oft als unangebrachtes Moralisieren abgelehnt. Der Verweis auf universelle moralische Rechte scheint die Misere in Sachen Migration mit verursacht zu haben. Allzu oft wirkt deshalb der moralische Diskurs eher wie eine linke Waffe im Kampf um die politische Deutungshoheit.

Doch wer sich dem moralischen Diskurs verweigert, tut sich keinen Gefallen. Ethische Überlegungen haben in Wirklichkeit nichts mit sachfremdem Moralisieren zu tun, sondern zielen vielmehr auf die objektive Wahrheit über das, was zu tun richtig ist. Wie in diesem Vortrag gezeigt werden soll, gibt es gerade in der Migrationsfrage moralische Gründe für eine konservative Politik.

[Sebastian Ostritsch](#) ist habilitierter Philosoph. Er forscht zu Hegel und dem deutschen Idealismus, zur Philosophie des Thomas von Aquin, zu metaphysischen Grundthemen wie Existenz, Zeit und Ewigkeit, aber auch zur Philosophie und Ethik des Computerspiels. Er ist Autor mehrerer philosophischer Fach- und Sachbücher, darunter [Hegel – Der Weltphilosoph](#) (Ullstein/Propyläen, 2020), [Let's Play oder Game Over? Eine Ethik des Computerspiels](#) (dtv, 2023) sowie [Ewigkeit und das Leiden an der Zeit](#) (Editiones scholasticae, 2024). Anfang Oktober erscheint sein neues Buch *Serpentinen – Die Gottesbeweise des Thomas von Aquin nach dem Zeitalter der Aufklärung* (Matthes & Seitz). Darüber hinaus schreibt er über zeitlose, aktuelle, weltliche und religiöse Themen unter anderem für *Die Welt* und die *Neue Zürcher Zeitung*. Seit Januar 2024 arbeitet er für [Die Tagespost](#). Beim Online-Magazin *Corrigenda* veröffentlicht er die Kolumne [Der Philosoph](#). Auf YouTube betreibt Sebastian Ostritsch den Kanal [Vernunfttausch](#) mit Videos zu philosophischen Themen.

Wertebund Preußen - Gemeinschaft der bürgerlichen Mitte

Kontakt: Steffen Bender, Mayrweg 12, 6071 Aldrans, +49 173 931 34 37

Einlass jeweils 18:00 Uhr. Eintritt: 15 Euro.

Veranstaltungsort: Erdinger am Gendarmenmarkt, OG Brombachstube.

Jägerstraße 56, 10117 Berlin, Telefon: 030-208 79 9800

Vor dem Vortrag stehen Speisen und Getränke zur Verfügung (Selbstzahler!!!)

14) Vortragsveranstaltungen in Vorbereitung



15) Vortragsveranstaltungen in Vorbereitung

Weitere Informationen unter www.preussischer-freundeskreis.de

Mit herzlichem Gruß

Die Initiatoren des Preussischen Freundeskreises

Gerhard Batsch † · Günter Bachert · Henning v. Dewitz · Prof. Peter Kolbe · Jan Peter Luther · Heinz Trester

E-Mail: info@preussischer-freundeskreis.de - Fax: (030) 405 786 96
www.preussischer-freundeskreis.de



Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
(gegr. 1884)

Dr. Peter Bahl

Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.

- Vorsitzender -

Gurlittstraße. 5

12169 Berlin

Tel. (030) 753 99 98

bahl_peter@yahoo.de

www.geschichte-brandenburg.de

Bibliothekskatalog: <https://lqv.vufind.net/lqv/>

Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit erbitten wir auf unser Konto

bei der Postbank Berlin (IBAN = DE24 1001 0010 0045 7101 09, BIC = PBNKDEFF).

16) Fontane und Eduard Ockel

Vortrag von Dr. Gerd Kley (Schwante)

Donnerstag, 11. September 2025, 19:00 Uhr

Lesesaal der Bibliothek der Landesgeschichtlichen Vereinigung Breite Straße 30- 36,
Berlin

Eduard Ockel (1834–1910) gehörte über viele Jahrzehnte zu den bekanntesten Malern der Mark Brandenburg. Nach ausführlichen Studien in Frankreich kehrte Ockel 1860 nach Deutschland zurück und richtete ein Atelier in Berlin ein. In Zeitungen warb er für sich als „Genre-, Landschafts- und Portrait-Maler“. Von nun ab war er auf allen wichtigen Ausstellungen in Berlin und darüber hinaus vorwiegend mit seinen Landschaftsbildern vertreten.

Ein lobender Beitrag von Theodor Fontane machte ihn weithin bekannt, als er seine „Pflügenden Ochsen in der Mark“ im Jahre 1866 im Berliner Kunstverein ausstellte. Mit diesem Bild war Ockel auf verschiedenen Weltausstellungen vertreten, bevor das Original dann in Wien verkauft wurde.



Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Vertreten durch den Vorsitzenden: Dr. Manfred Uhlitz

Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 1.Hof, 10178 Berlin

Telefon: 030-90226449

E-Mail: info@diegeschichteberlins.de

www.diegeschichteberlins.de

Berliner Sparkasse IBAN DE06 1005 0000 0190 4487 76

Veranstaltungsorganisation:

Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH

Helmholtzstr. 2-9, Aufgang D

10587 Berlin

Tel 030 26 36 69 83

Fax 030 26 36 69 85

E-Mail Pinnow@DieGeschichteBerlins.de

17) Giacomo Meyerbeer und seine Vaterstadt Berlin.

Vortrag mit Musik von Thomas Kliche

„Wie viel Schaden hat es mir schon in meinem Leben gethan gerade in dieser Stadt gebohren zu sein - Giacomo Meyerbeer und seine Vaterstadt Berlin.“

Mittwoch, 17. September 2025, 19:00 Uhr

Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36

Wer sich mit der europäischen Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts beschäftigt, kommt an dem Komponisten Giacomo Meyerbeer (1791 – 1864) nicht vorbei. Er zählte zu den innovativsten und facettenreichsten Komponisten seiner Zeit. Thomas Kliche, Vorsitzender der 2020 in Berlin gegründeten *Giacomo-Meyerbeer-Gesellschaft e. V.*, berichtet über den Werdegang Meyerbeers. Im Mittelpunkt der Schilderungen steht sein Wirken als Generalmusikdirektor nach 1842 unter Friedrich Wilhelm IV., für dessen Hof er zahlreiche Werke komponierte. Meyerbeers Beziehung zu seiner Vaterstadt Berlin war insgesamt schwierig, was auch im Zusammenhang mit antijüdischen Ressentiments zu betrachten ist.

Eintritt frei, Gäste willkommen!

Literaturhaus Berlin

+49 (0)30 887 286 0

info@literaturhaus-berlin.de

<https://li-be.de/>

Neue Büroadresse ab Juli 2024:

Literaturhaus Berlin e.V.

Alt-Moabit 62-63

10555 Berlin

Das Literaturhaus Berlin in der Fasanenstraße 23 wird ab Sommer 2024 für 18 Monate saniert und erhält endlich einen Fahrstuhl und neue Toiletten. Während dieser Zeit finden keine Veranstaltungen in der Fasanenstraße statt. Unter dem Motto »Li-Be für die Stadt« touren wir durch alle Berliner Bezirke und kommen auch in Ihre Nähe – [seien Sie mit dabei, wenn wir um die Häuser ziehen!](#)

18) Moabit literarisch. Literarische Führung

Mit Sebastian Januszewski

Sonntag, 21. September 2025, 11 Uhr

Li-Be in Moabit, Mitte, Alt-Moabit 62–63, 10555 Berlin

Eintritt 9 € / erm. 6 € / Berlin-Ticket S 3 €

Mit ihrem Roman »Gestern war heute« (EA 1978) schrieb Ingeborg Drewitz nicht nur ein großangelegtes Panorama deutscher und Berliner Geschichte, sondern auch ein Familienroman, der sich über vier Generationen erstreckt. Nebenbei entwirft sie eine anschauliche Topographie des Stadtteils Moabit. Die Gegend kannte sie gut, denn am 10. Januar 1923 wurde sie im Haus Alt-Moabit 81 geboren.

Auf diesem Literarischen Spaziergang begegnen wir neben Ingeborg Drewitz Schriftstellern wie Hans Fallada, Nelly Sachs, Kurt Tucholsky, Else Ury und Albrecht Haushofer. Außerdem erfahren Sie, was hinter der Moabiter Kiez-Poesie steckt. Kommen Sie mit!

Die Führung beginnt am derzeitigen Domizil des Literaturhaus Berlin, Alt-Moabit 62-63, und führt entlang der Straße Alt-Moabit bis zur Wilsnacker Straße.

Dauer. ca. 1,5 h



Literarisches Colloquium Berlin

Am Sandwerder 5

D-14109 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 816 996-0

Fax: +49 (0) 30 - 816 996-19

mail@lcb.de

19) Ein Land an der Küste und sein Nachbar II

Der zweite tschechisch-slowakische Abend im LCB

Mit **Zuzana Husarová, Marie Iljašenko, Pavel Kolmačka** und **Markéta Pilátová**

Moderation: **Mirko Kraetsch** und **Lena Dorn**

Mittwoch, 13. August 2025, 19:30 Uhr

Literarisches Colloquium Berlin · Am Sandwerder 5 · 14109 Berlin

Eintritt 9 € / 5 €. Auch an der Abendkasse.

Unter dem an Shakespeare angelehnten Motto „Ein Land an der Küste“ wird sich Tschechien im nächsten Jahr als Ehrengast der Frankfurter Buchmesse präsentieren. In diesem Sommer schon besuchen uns mit Marie Iljašenko, Pavel Kolmačka und Markéta Pilátová drei der interessantesten Autoren der tschechischen Gegenwartsliteratur, dazu gesellt sich die im Feld der transmedialen Poesie arbeitende Slowakin Zuzana Husarová. Mit großem Ahoj! legen sie an diesem Abend an den Ufern des Wannensees an.

Gefördert von der Mährischen Bibliothek in Brno im Rahmen des Projektes ›Czechia – der Gastlandauftritt Tschechiens auf der Frankfurter Buchmesse 2026‹ und dem Slowakischen Literaturzentrum.

Wir danken der Buchhandlung Schleichers für ihren Büchertisch.

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0, Fax: 030-254-09-99

20) NS-Täter in Italien 1943–1945.

Buchpräsentation von Dr. Sebastian Peters, München

Moderation Andreas Mix, Berlin

Dienstag, 02. September 2025, 19:00 Uhr

Die deutsche Besatzung Italiens zwischen 1943 und 1945 forderte das Leben von bis zu 70.000 Italienerinnen und Italienern, darunter mehr als 10.000 Zivilpersonen, die von deutschen Truppen bei Massakern und Massenhinrichtungen ermordet wurden. Nach dem Krieg schwieg man in Deutschland lange über die Täter, während es in Italien über Jahrzehnte hinweg nahezu unmöglich war, gesicherte Informationen über die Verantwortlichen zu erhalten.

In ihrem Vortrag stellen Carlo Gentile und Annika Duin das Forschungsprojekt „NS-Täter in Italien 1943–1945. Die Massaker im besetzten Italien in der Erinnerung der Täter“ vor, dessen zentrales Element eine dreisprachige Website ist (www.ns-taeter-italien.org). Diese bietet umfassende Informationen zu den deutschen Kriegsverbrechen in Italien, zahlreiche Täterbiografien sowie Einblicke in die Kriegs- und Nachkriegsrechtsprechung. Das Projekt wird vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen des Deutsch-Italienischen Zukunftsfonds gefördert.

Carlo Gentile ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Martin-Buber-Institut für Judaistik der Universität zu Köln und Leiter des dort angesiedelten Projekts „NS-Täter in Italien 1943–1945“. Zuvor war er langjährig als Sachverständiger und Gutachter bei Strafverfahren wegen NS- und Kriegsverbrechen vor Gerichten in Deutschland, Italien und Kanada tätig. Zu seinen wichtigsten Veröffentlichungen gehört *Wehrmacht und Waffen-SS im Partisanenkrieg. Italien 1943–1945* (2012, ital. 2015, TB 2022).

Annika Duin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „NS-Täter in Italien 1943–1945“ am Martin-Buber-Institut für Judaistik der Universität zu Köln und Doktorandin an der Universität Bielefeld. Sie absolvierte ein Masterstudium der Neueren und Neuesten Geschichte an der Universität zu Köln und der Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne.

Johanna Wensch ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Ausstellungskuratorin der Stiftung Topographie des Terrors.

21) „Zweifache Verfolgung“. Die Zeugen Jehovas im Nationalsozialismus und in der DDR
Podiumsdiskussion

Mit Livestream

Donnerstag, 04. September 2025, 18:00 Uhr

**Ort Extern: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5, 10117 Berlin**

Anmeldung erforderlich Anmeldung bis 2. September

<staendigekonferenz@orte-der-erinnerung.de>

Vor 75 Jahren, am 31. August 1950, beschloss die Regierung der DDR, die „Sekte ‚Jehovas Zeugen‘ aus der Liste der erlaubten Religionsgemeinschaften“ zu streichen. Im Oktober des Jahres folgte ein Schauprozess gegen führende Funktionäre, der mit hohen Haftstrafen endete. Unter den in der SBZ/DDR verfolgten Angehörigen der Religionsgemeinschaft waren beinahe 700 Männer und Frauen, die schon im Nationalsozialismus verfolgt worden waren. Zwischen 1933 und 1945 wurden in Deutschland und Europa bis zu 14.000 Menschen als Zeugen Jehovas verfolgt und etwa 1.800 ermordet. Ähnlichkeiten und Unterschiede nationalsozialistischer und kommunistischer Verfolgung der Zeugen Jehovas sollen im historischen Kontext betrachtet und diskutiert werden.

Begrüßung

Dr. Anna Kaminsky, Direktorin der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Uwe Neumärker, Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und Vorsitzender der Ständigen Konferenz 2025

Einführung

Dr. Tim Müller, Historiker, Universität Mannheim

Podium

Dr. Christl Wickert, Historikerin und Politologin

Falk Bersch, Autor und Publizist

Dr. Tim Müller

Moderation

Julia Haungs, SWR Kultur

Hinweise

Wenn Sie an der Veranstaltung teilnehmen, stimmen Sie zu, dass dort entstandene Foto- und Filmaufnahmen veröffentlicht werden dürfen.

Bitte beachten Sie, dass diese Veranstaltung nicht im Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, sondern in der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur stattfindet.

Brandenburg-Preußen Museum



Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Tel. 033925-70798, Fax 033925-70799
museum@bpm-wustrau.de
www.brandenburg-preussen-museum.de
Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

22) Vortragsveranstaltungen in Vorbereitung



Gesellschaft
für Erdkunde zu Berlin

Geo-Campus Lankwitz
Malteserstr. 74-100
12249 Berlin
Fon +49 30 77007688
veranstaltungen@gfe-berlin.de

**Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Veranstaltungen**

Malteserstr. 74-100
12249 Berlin
Tel.: +49 30 77007688
veranstaltungen@gfe-berlin.de

www.gfe-berlin.de
www.die-erde.org

Veranstaltungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, gegründet 1828, damit die zweitälteste geographische Gesellschaft in der Welt. Sie ist die „Mutter“ unserer Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa, denn diese wurde 1982 in der Gesellschaft für Erdkunde von Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke unter dem Vorsitz Professor Dr. Burkhard Hofmeister gegründet

Die Krone der Erdkunde, die Länderkunde, ist tot!? Ein Trauerspiel!

23) Vortragsveranstaltungen in Vorbereitung

Dr. Gerda Schirrmeister
Diplom-Geologin
Beratung, Gutachten und Stadtführung
zu Naturwerksteinen
Frobenstr. 9, 10783 Berlin
Tel. 030 - 21 00 5428

24) Steinspaziergänge mit Frau Dr. Gerda Schirrmeister

Liebe Steinfreundinnen und Steinfreunde,

Die nächsten Steinführungen hatte ich für September versprochen und hier sind die Termine:

Sonnabend, den 13. September: **Naturwerksteine am Leipziger Platz und in den Ministergärten**

Treffpunkt: 14 Uhr Leipziger Platz 12 an den Arkaden der Mall of Berlin (diesmal gehen wir von dort aus nach Westen und Norden mit Kanadischer Botschaft und Landesvertretungen)

Sonnabend, den 20. September: **Naturwerksteine vom Lützowufer in den südwestlichen Tiergarten! 48. Premiere**

Treffpunkt: 14 Uhr Lützowufer/Ecke Landgrafenstraße (Nähe Lützowplatz - mit verschiedenen Buslinien erreichbar)

Sonnabend, den 27. September: **Naturwerksteine im Tiergartendreieck**

Treffpunkt: 14 Uhr vor der CDU-Geschäftsstelle Ecke Klingelhöfer-/Corneliusstraße (auch Nähe Lützowplatz)

Die Kosten bleiben je Führung bei 15 Euro und dauern maximal 2 Stunden.

Wer sich schon Plätze sichern möchte, kann sich gern bereits anmelden, es würde mich freuen.

Mit Glück auf grüßt Gerda Schirrmeister

Dr. Gerda Schirrmeister
Diplom-Geologin
Beratung, Gutachten und Stadtführung
zu Naturwerksteinen
Frobenstr. 9
10783 Berlin
Tel. 030 - 21 00 5428

Urania Berlin

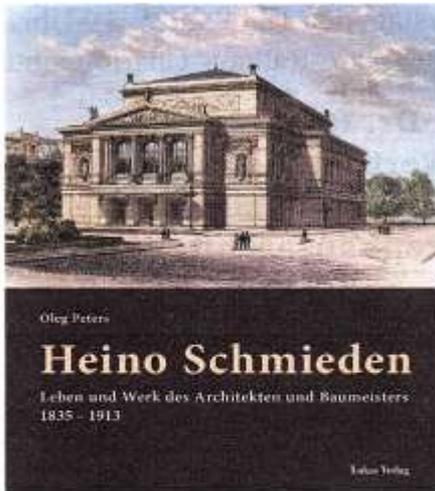
Urania Berlin e.V.
An der Urania 17, 10787 Berlin

030- 43 97 47-999
presse@urania-berlin.de
www.urania.de

25) Zurzeit keine Vortragsveranstaltungen zu unseren Themen

Jahresübersicht 2025

Jahresprogramm Forum Stadtbild Berlin e. V. gem. mit dem VIZ Charlottenburg für das Jahr 2025
„Terraingesellschaften und Architektur des 19. Jahrhunderts in Berlin und Vororte“



Donnerstag, den 17.04.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

- Herr Dr. Ing. Oleg Peters
- „Heino Schmieden, Leben und Werk des Architekten und Baumeisters“
Sein Schaffen umfasst zahlreiche qualitätvolle Kultur-, Wohn- und Geschäftsbauten sowie insbesondere viele Krankenhäuser in ganz Deutschland, der Schweiz, in Polen, Tschechien, Russland, Griechenland und Argentinien.

Die Bauten und Kunstwerke von Berlin

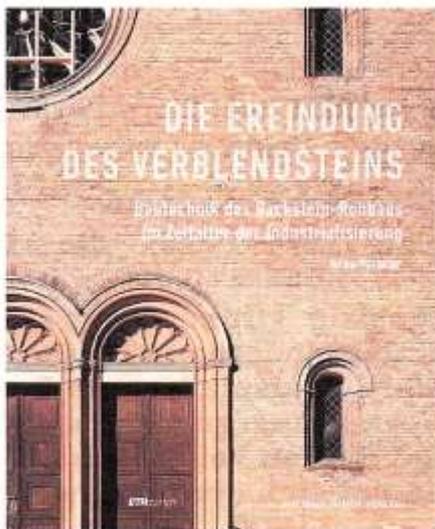


HANS-JOACHIM HILLER VON GAERTRINGEN
SCHNÖRKELOS
DIE UMGESTALTUNG VON BAUTEN
DES HISTORISMUS IM BERLIN
DES 20. JAHRHUNDERTS

LEBEN MANN VERLAG, BERLIN

Donnerstag, den 15.05.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

- Herr Dr. Hiller von Gaertringen
- „Schnörkellos – Die Umgestaltung von Bauten des Historismus im Berlin des 20. Jahrhunderts“
Die Kritik am Historismus in der Architektur und die „Entstückung“ in ihrer historischen Entwicklung mit dem Schwerpunkt Berlin



Donnerstag, den 19.06.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

- Herr Dr. Wilko Potzger
- „Die Erfindung des Verblendsteins, Die Bautechnik des Backstein-Rohbaus im Zeitalter der Industrialisierung“
Schinkel begründete die wissenschaftlich Bearbeitung der Ziegelherstellung, die die besondere Vergütung der Oberfläche der Verblendziegel für fast 100 bestimmte und ab 1850 zur modernen Lochziegel Herstellung führte.

Für jeden Vortrag gibt es eine separate Einladung!

Wir bitten um Anmeldung unter: <https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>

Forum Stadtbild Berlin e.V., Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, e-mail: info@stadtbild-berlin.org;
Internet: <https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>; Spendenkonto: Berliner Sparkasse IBAN: DE80 1005 0000 2970 0970 98 AG Charlottenburg VR 22462 B, Vorstand: Günter Bachert, Dr. Walter Lieberei, Wolfgang Schoele

Jahresprogramm Forum Stadtbild Berlin e. V. gem. mit dem VIZ Charlottenburg für das Jahr 2025
„Terraingesellschaften und Architektur des 19. Jahrhunderts in Berlin und Vororte“



Donnerstag, den 18.09.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

• **Dr. Robert Habel**

• **„Das Werk Alfred Messels unter besonderer Berücksichtigung seiner Warenhausarchitektur“**

Die legendären Berliner Warenhäuser als Tempel des Konsums in einer Stadt des atemberaubenden Wachstums und der kunstfertigen Ausgestaltung aller Architektur

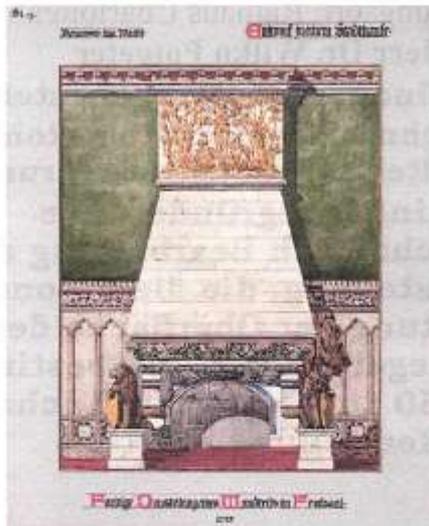


Donnerstag, den 16.10.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

• **Herr Stefan Knobloch**

• **„Otto March zum 180. Geburtstag“**

Sein Wirken für seine Heimatstadt Charlottenburg



Donnerstag, den 20.11.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

Dr. Dieter Nägelke

„Hans Poelzig (1869-1936) – die frühen Jahre“

Hans Poelzig gilt zu Recht als Wegbereiter der Moderne in Deutschland – das Große Schauspielhaus in Berlin oder das Verwaltungsgebäude von I.G.-Farben sind Bauten von Weltrang. Der Vortrag widmet sich dem Frühwerk vor 1900.

Für jeden Vortrag gibt es eine separate Einladung!

Wir bitten um Anmeldung unter: <https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>

Forum Stadtbild Berlin e. V., Glienicke Straße 36, 14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, e-mail: info@stadtbild-berlin.org;
Internet: <https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>; Spendenkonto: Berliner Sparkasse IBAN: DE80 1005 0000 2970 0970 98 AG Charlottenburg VR 22462 B, Vorstand: Günter Bachert, Dr. Walter Lieberei, Wolfgang Schoele

Unsere online-Veranstaltungen

Was erwartet Sie?

Anders als bei unseren Präsenzveranstaltungen steht beim Diskussionsabend der aktive Austausch im Mittelpunkt. Das bedeutet: **"Teilnehmer sind Teilgeber"** – wir laden Sie herzlich ein, Ihre persönlichen Erfahrungen, Gedanken und Fragen zu diesem spannenden Kapitel der Berliner Stadtgeschichte einzubringen.

Im Fokus stehen bedeutende Bauwerke wie die AEG-Turbinenfabrik von Peter Behrens, der Borsigturm, die Telegraphenbauanstalt von Siemens & Halske oder das Kraftwerk Klingenberg – architektonische Meilensteine, die Berlins Aufstieg zur Industriemetropole verkörpern.

Ablauf:

- 60 Minuten Gesamtdauer, aufgeteilt in vier Phasen
- Kurze inhaltliche Einführung zum Thema (20 Min.)
- Moderierter Austausch mit allen Teilnehmenden (20 Min.)
- Raum für Ihre Perspektiven, Erinnerungen und Fragen

Wie können Sie teilnehmen?

Die Teilnahme ist kostenlos. Da die Teilnehmerzahl auf 50 Personen begrenzt ist, bitten wir um frühzeitige Anmeldung per E-Mail an: walter.lieberei@gmail.com

Etwa 4-5 Tage vor der Veranstaltung erhalten angemeldete Teilnehmer den Zugangslink für Google Meet (eigenen Zugang zu Google Meet bitte im Vorfeld prüfen).

Diese neue Diskussionsreihe wird monatlich mit wechselnden Themen fortgesetzt – die nächsten Termine finden Sie auf unserer Website.

Wir freuen uns auf einen lebendigen Austausch mit Ihnen!
Mit freundlichen Grüßen
Ihr Forum Stadtbild Berlin e. V.

PS: Alle weiteren Termine der Online-Diskussionsabende für 2025:

- 12.05.: "Berliner Warenhäuser und Kaufhäuser - Tempel des Konsums"
- 09.06.: "Berliner Kaffeehauskultur - Treffpunkte der Gesellschaft"
- 08.09.: "Berliner Markthallen - Drehscheiben des Handels, Treffpunkte der Stadt"
- 13.10.: "Der Hobrecht-Plan - Berlins Raster für die Moderne"
- 10.11.: "Lunapark - Vergnügungspark am Halensee"

DJT

im Coupé Theater, Bürgeramt Wilmersdorf Kommunale Galerie
Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin

Verkehrsanbindung: Fehrbelliner Platz, U3 U7 Bus 143 Bus 115 Bus 101

<https://www.djthe.de/>

Karten: karten@djthe.de

Kontakt: 0176 722 61 305

01) Programm des Deutsch-Jüdischen Theaters

23

August

19:00

Klezmer-Konzert: "Bei Madame Benemovitch"

Musik

Sonnabend, 23. August 19:00 - 20:45

Berlin, Deutschland

Klezmer-Konzert: "Bei Madame Benemovitch"

+ Infos

24

August

18:00

Kishon: Intime Geständnisse

Szenische Lesung

Sonntag, 24. August 18:00 - 19:45

Berlin, Deutschland

Ephraim Kishon: Intime Geständnisse und andere Alltagsgeschichten.

+ Infos

29

August

19:00

Rosa - Ein Leben

Schauspiel

Freitag, 29. August 19:00 - 21:00

Berlin, Deutschland

Rosa – Ein Leben Schauspiel über Rosa Luxemburg.

+ Infos

30

August

19:00

Rosa - Ein Leben

Schauspiel

Sonnabend, 30. August 19:00 - 21:00

Schauspiel über Rosa Luxemburg.

+ Infos

[31](#)

[August](#)

[18:00](#)

Ephraim Kishon und die Zehn Gebote. Oder: Der Apfel ist an allem schuld!

[Szenische Lesung](#)

Sonntag, 31. August 18:00 - 20:00

Berlin, Deutschland

Ephraim Kishon - Der Apfel ist an allem schuld!

[+ Infos](#)

Powered by [iCagenda](#)

Kommunale Galerie Berlin
Hohenzollerndamm 176
10713 Berlin

Kontakt

t 030 | 9029 167 04 (Galerie)
t 030 | 9029 167 09 (Artothek)
t 030 | 9029 167 12 (Atelier)
f 030 | 9029 167 05

[info\[at\]kommunalegalerie-berlin.de](mailto:info[at]kommunalegalerie-berlin.de)

Leitung: Elke von der Lieth

t 030 | 9029 24100
f 030 | 9029 16705

Die Galerie ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf, Fachbereich Kultur.

Öffnungszeiten Kommunale Galerie Berlin

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch 10 bis 19 Uhr
Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr
Eintritt frei

Öffnungszeiten Artothek

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch von 10 bis 19 Uhr

Anfahrt

U3 | U7
Fehrbelliner Platz
101 | 104 | 115
Fehrbelliner Platz

02) Berlin, du schriller Vogel

Ausstellung vom 12. Juli bis 14. September 2025

Anno Wilms fotografierte in den 70er Jahren einige der schrillsten und pulsierendsten Orte West-Berlins. Ihre Bilder zeigen die legendären Treffpunkte der queeren Szene wie die bereits zu Kultstatus gekommene Travestie- und Drag-Bar Lützower Lampe oder das Chez Romy Haag, das irgendwo zwischen Nachtclub und Revuetheater ein ganz eigenes künstlerisches Programm aufstellte. Zwei Schmelztiegel mit internationaler Strahlkraft für Prominente wie David Bowie, Iggy Pop, Grace Jones, Freddie Mercury, Helmut Newton und Mick Jagger.

Die Fotografin erforschte Orte wie das Chez Nous, das mit seinen gewagten Revueprogrammen Maßstäbe setzte, sowie das New Eden, ein weiterer Hotspot des queeren Nachtlebens jener Zeit. Auch etablierten Bühnen wie das Theater des Westens oder das Schillertheater öffneten sich zunehmend queeren Themen und Künstlern und wurden zu wichtigen Spielstätten für Inszenierungen von Regisseuren wie Peter Zadek, der mit provokanten Interpretationen das Publikum herausforderte. Der Wintergarten, mit seinem Mix aus Varieté, Glamour und Extravaganz, ergänzte dieses kulturelle Mosaik und zeigte, wie sehr sich queere Ästhetik und Ausdruckskraft in die städtische Bühnenlandschaft eingeschrieben hatten.

Seite A 109 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 862 vom 07.08.2025

Im Lette-Verein ausgebildet näherte sich die Fotografin dieser Welt in einer intensiven Auseinandersetzung mit den Protagonisten vor und hinter den Bühnen. Ihre ausdrucksstarken Vintage-Prints fertigte sie selbst mit handwerklicher Präzision in der Dunkelkammer an.

Die Ausstellung fängt eine Zeit ein, in der das Nachtleben der eingemauerten Stadt von ungezügelter Freiheit und kultureller Vielfalt geprägt war, oder, wie der Komponist György Ligeti es formulierte: „... ein surrealistischer Käfig: die, die drinnen sind, sind frei.“

Die Ausstellung ist in Kooperation mit der Stiftung Anno Wilms entstanden.

Rahmenprogramm

Mittwoch, den 27. August 2025 | 18 Uhr

„In der Lampe brennt noch Licht“:

Filmscreening und Talk

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Anno Wilms

03) An der Schwelle: Exil

Sergey Bratkov, Ben Greber und Atalya Laufer

Ausstellung vom 12. Juni bis 7. September 2025

An der Schwelle: EXIL zeigt den existenziellen Zustand des Exils als radikale Zäsur und erzwungenen Neubeginn. Die Ausstellung beleuchtet das Verharren im Dazwischen – zwischen Verlust und Neuanfang, Vergangenheit und ungewisser Zukunft. Gezeigt werden Werke, die den physischen Akt der Flucht ebenso wie innere Fragmentierung, Identitätsverlust und die besonderen Bedingungen des künstlerischen Arbeitens in der Fremde erfassen.

Die Ausstellung behandelt das Phänomen der transgenerationalen Traumata, den Wirkungsraum der familiären Erinnerung und Mythenbildungen im Kontext der Diaspora. In jedem der vorgestellten Werke erscheint dabei die Schwelle als zentrales Moment in der künstlerischen Verarbeitung dieser Erfahrungen. Gleichzeitig sind sie aber auch eine Einladung, erzählte Geschichten weiterzutragen.

Rahmenprogramm

Montag, 28. Juli bis Freitag, 8. August 2025

Workshop "Gestalte Deine Stadt der Zukunft!"

2-wöchiger Workshop, täglich 10-17 Uhr, Montag, 28. Juli 2025 bis Freitag, 8. August 2025 (am Wochenende 2.08. + 03.08. findet der Workshop nicht statt)

für Jugendliche, Anmeldung: www.kommunalegalerie-berlin.de/atelier/sommerferienworkshop

Mittwoch, 3. September 2025 | 17:00 Uhr

Screening: Infinite War + EXILE

Zu den Positionen

Die Geschichten der drei Künstler sind radikal persönlich und stark autobiografisch geprägt. Aus unterschiedlichen geografischen, historischen und transgenerativen Perspektiven umkreisen sie das Thema Exil als existenzielle Erfahrung – als Einschnitt in ihrem Leben, als persönliches Erbe, als Menetekel ihrer künstlerischen Praxis.

Moskau, 2022. Die Farbe seiner letzten Arbeit ist noch nicht getrocknet, da beginnt für **Sergey Bratkov** den Aufbruch ins Ungewisse. Die Angst sitzt ihm im Nacken, gleich klopfen sie an seiner Tür, dann ist es zu spät. Er flieht. In seiner Videoarbeit Nr. wird dieser Zustand spürbar: Das Exil als Chiffre eines inneren Bruchs. Das Ich zerfällt unter der Last eines Systems, das zählt, aber nicht sieht. Die vergebene Nummer markiert keinen Neuanfang, sondern einen Schwebezustand zwischen Sichtbarkeit und Auslöschung – zwischen sozialem Sterben und dem tastenden Versuch, sich neu zu entwerfen. Bratkov macht spürbar, wie sich die Fremdheit in den Körper und die Psyche einschreibt – als Kontrollverlust, als Identitätsverschiebung, als existenzielle Unsicherheit: die Schwelle, hinter der der Abgrund, der Sturz ins Nichts wartet. Doch aus dieser Verwerfung entsteht auch ein Möglichkeitsraum: eine neue Sprache des Selbst.

Das Schiff, die Exodus 47, verließ 1947 Frankreich mit dem Ziel Mandatsgebiet Palästina – eine Fahrt der enttäuschten Hoffnungen. Fast achtzig Jahre später unternimmt **Atalya Laufer**, die Tochter jenes Jungen, eine subjektiv-poetische (Re-)Konstruktion seines Erinnerungskosmos. Sie macht sichtbar, wie sich das Exil transgenerational auswirkt und im familiären Gedächtnis durch Mythenweitergabe verankert. Damit knüpft sie an eine aktuell wieder sehr dringliche Frage an: Wie geht Erinnern, wenn es kaum mehr Zeitzeugen gibt?

Ben Greber richtet den Blick auf die stillen Voraussetzungen des Exils: Er folgt persönlichen familiären Spuren aus der NS-Zeit und hinterfragt in seinen skulpturalen Arbeiten, wie unausgesprochene Prägungen über Generationen hinweg in Denkweisen, Bildern und Selbstbildern fortwirken. Seine Kunst eröffnet eine andere Perspektive: Er begreift Exil als Folge mentaler und gesellschaftlicher Verschiebungen, lange bevor der erste Schritt ins Fremde getan wird.

Skulptur, Fotografie, Malerei, Video und Installation treten in dieser Ausstellung in einen offenen Dialog. Immer wieder stehen wir vor Schwellen: psychischen, sozialen, politischen, metaphysischen, künstlerischen. So erfahren wir ein Gefühl des Dazwischen – ein Zustand an der Schwelle. Auch der Ausstellungsort selbst – ein Verwaltungsbau, der im Nationalsozialismus die Deutsche Arbeitsfront beherbergte – wird Teil dieser Erzählung: Er steht exemplarisch für das historische Echo, das auch gegenwärtige Erfahrungen von Flucht, Erinnerung und Verantwortung prägt.

Diese Ausstellung ist all jenen gewidmet, die von irgendwo nach Nirgendwo aufbrachen, um neu zu beginnen – und jenen, denen dieser Neuanfang verwehrt blieb.

Biografien

Atalya Laufer (*1979 Kibbuz Hazorea, Israel; lebt und arbeitet in Berlin) befasst sich in ihren Zeichnungen, Collagen, Skulpturen und Installationen, die häufig Aneignungen biografischer und/oder kunsthistorischer Materialien sind mit Fragen von Identität, Grenzen und Projektion. Sie erwarb 2005 einen Bachelor of Arts (First Class Honours) in Fine Arts

Seite A 111 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 862 vom 07.08.2025

am Central Saint Martins, University of the Arts London, sowie 2012 einen Masterabschluss in Art in Context an der Universität der Künste Berlin. Seit 2020 ist sie Stipendiatin des MAX-Studio-Stipendiums der Stiftung Brandenburger Tor.

Sergey Bratkov (*1960, Kharkiv, Ukraine; lebt und arbeitet in Berlin) ist ein politisch kontextualisierter Künstler, der mit verschiedenen Medien wie Malerei, Fotografie, Installation, Video und Performance arbeitet. Er zählt zu den bedeutendsten Künstlern Osteuropas und vertrat 2007 die Ukraine auf der Biennale in Venedig. Vor dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine lebte er in Russland und lehrte als Professor an der Rodtschenko-Schule für Kunst in Moskau, wo er zwei Generationen junger Künstler aus ganz Osteuropa prägte. Mit Unterstützung des Artist-at-Risk-Programms kam er 2022 nach Deutschland. 2024 war er Stipendiat des Fellowships Weltoffenes Berlin des Berliner Senats.

Ben Greber (*1979, Halle/Westfalen; lebt und arbeitet in Eberswalde, Berlin) beschäftigt sich in seinen skulpturalen und installativen Arbeiten mit den Auswirkungen technischer Prozesse auf Gesellschaft, Umwelt und Wahrnehmung. Seine Werke untersuchen das Spannungsverhältnis zwischen Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit menschlicher Eingriffe in einer zunehmend digitalisierten Welt. Greber studierte an der Kunstakademie Münster bei Katharina Fritsch und Ayşe Erkmen. Für seine Arbeiten wurde er mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem GWK-Förderpreis Kunst (2011) und dem Kallmann-Preis (2024).

Kuratiert von Eleonora Frolov

Programme der Museen von Berlin Tempelhof-Schöneberg

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Bildung, Kultur und Soziales
Fachbereich Kunst, Kultur und Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg
Hauptstraße 40 /42
10827 Berlin

museum@ba-ts.berlin.de

Unser Sekretariat erreichen Sie zurzeit:

Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr

Freitag von 9 - 14 Uhr

Tel. 030 90277-6163

museum@ba-ts.berlin.de

04) Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“

Tempelhofer und ihre Gäste, die mehr über den Stadtbezirk erfahren möchten, sind in der Dauerausstellung genau richtig: Die originalen Objekte – sei es eine verrostete Pistole oder ein riesiger Mammut-Knochen – sind in verschiedenen Räumen des ehemaligen Schulgebäudes untergebracht und können gar nicht an einem einzigen Besuch alle unter die Lupe genommen werden. Mit Hilfe des kindgerechten Audioguides lässt sich hier bei

Weitere Informationen auf der [Homepage der Museen Tempelhof-Schöneberg](https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html):

<https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html>

05) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung

RATHAUS SCHÖNEBERG

STÄNDIGE AUSSTELLUNG

Wir waren Nachbarn

Mit **über 170 biografischen Alben**, Hörstationen und Filmen mit zeitbezeugenden Personen erinnert die Dauerausstellung an die Schicksale von jüdischen Menschen aus dem Bezirk, die im Nationalsozialismus verfolgt, entrechtet und ermordet wurden. Zugleich machen **über 6.000 Namen von Deportierten**, auf kleinen Karten handschriftlich notiert und angeordnet nach ihren letzten Wohnadressen, das unbegreifliche Ausmaß der Verfolgung allein in einem Stadtbezirk deutlich.

Durch das **Archiv der Erinnerungen** – mit einem vielfältigen Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm – sowie **Sonderausstellungen** entwickelt sich das Ausstellungsprojekt beständig weiter und bietet einen lebendigen Lern- und Begegnungsort für Interessierte jeden Alters.

Geöffnet: **Sa bis Do, 10-18 Uhr**, Eintritt frei.

www.wirwarennachbarn.de

WIR WAREN NACHBARN
DAUER AUSSTELLUNG IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG

Ort: Rathaus Schöneberg,

Ausstellungshalle, John-F.-Kennedy-Platz, 10827 Berlin



06) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg

MUSEEN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

IM STADTRAUM

Stolpersteinverlegungen in Tempelhof und Schöneberg

Viele Stolpersteine sind bereits in Tempelhof und Schöneberg zu finden. Verlegungen finden auch in den Wintermonaten statt – mit dem Künstler **Gunter Demnig** und dem ehrenamtlichen Steinverleger **Hans-Peter Frank**.

Die Termine der anstehenden Stolpersteinverlegungen finden Sie auf der Website: www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/stolpersteine.html

Die Beratung von Angehörigen und Interessierten findet in der Koordinierungsstelle im Schöneberg Museum statt.

Melden Sie sich gern unter:

Stolpersteine@ba-ts.berlin.de

Sie können sich auch in den E-Mail-Verteiler für Stolpersteinverlegungen eintragen lassen.



Andrea Seehausen
Büro- und Innenleitung
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau

Tel. 033925-70798

Fax 033925-70799

museum@bpm-wustrau.de

[<>www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

Brandenburg-Preußen-Museum.



**Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau**

Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

07) Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung

Seit dem Jubiläumsjahr 2020 präsentiert das Brandenburg-Preußen Museum in Wustrau eine **komplett überarbeitete Hauptausstellung**. Beginnend mit der einzigen kompletten Portraitgalerie aller Brandenburgischen Kurfürsten, preußischen Könige und Deutschen Kaiser erhalten die Besucher einen vielseitigen Überblick über die Geschichte Brandenburgs und Preußens, von der Christianisierung mit Kreuz und Schwert im Hochmittelalter bis zum Ende der Hohenzollernmonarchie 1918.

Neuer 3D-Rundgang



Virtueller Museumsbesuch

Als kleinen Vorgeschmack für Ihren Besuch bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich virtuell in unserer Hauptausstellung umzusehen!

[Rundgang starten](#)

Das Museum bietet einen neuen, frischen Blick auf Preußen: Ein Raum ist starken preußischen Frauenpersönlichkeiten gewidmet – von [Dorothea Erxleben](#), der ersten promovierten Ärztin der Welt bis zu der erfolgreichen Lokomotivfabrikantin [Sophie Henschel](#). Aus dem Zusammenwirken von [Aufklärung](#) und [Pietismus](#) in Halle am Ende des 17. Jahrhunderts entsteht die „preußische Pflichtethik“. Die Spielzeugsammlung von Anneliese Bödecker, Ehefrau des Museumsstifters, zeigt Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich. Die Industrialisierung wird mit ihren Licht- und Schattenseiten dargestellt: Der Aufstieg zur Weltspitze, insbesondere der optischen Industrie, der Chemie und der Elektroindustrie wird kontrastiert mit der Wohnungsnot und der Verbreitung der Cholera und der Tuberkulose in den rasant wachsenden Städten.



Stationen der Ausstellung:

- Mit Kreuz und Schwert: Die Christianisierung Brandenburgs und Preußens im Mittelalter
- Der Übergang vom Mittelalter in die Renaissance
- Die Reformation und das Zeitalter der Glaubenskriege
- Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg durch Repeuplierung mit Glaubensflüchtlingen
- Aufklärung und Pietismus in Halle – die Wurzeln der „Preußischen Tugenden“
- Friedrich der Große – Philosoph, Eroberer, aufgeklärter Alleinherrscher
- Bedeutende Frauen Preußens
- Preußen unter Napoleon – Reformen und Befreiungskriege
- Vormärz und der späte Beginn der Industrialisierung in Preußen
- 1848 – der Ruf nach Demokratie und dem Einheitsstaat
- Die Einigungskriege 1864, 1866, 1870/71
- Das Deutsche Kaiserreich und der lange Weg zur Einheit
- Chemie, Optik, Elektroindustrie – drei moderne Industrien gelangen an die Weltspitze
- Spitzenforscher – die Nobelpreisträger für Medizin, Chemie und Physik bis 1918
- Seuchen – die Kehrseiten des Wachstums
- Die Auswanderer, die HAPAG und der Norddeutsche Lloyd
- Preußen als Bildungsstaat: Bildung für Jungen und Bildung für Mädchen
- Der lange Weg zum Sozialstaat
- Die Museumsinsel, das Kaiserreich und die Kunst
- Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich
- Der Erste Weltkrieg
- Das Ende. Der Zusammenbruch der Westfront, Novemberrevolution, Flucht des Kaisers.

08) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung: 80 Jahre Flucht und Vertreibung. Ihre Geschichte zählt

- siehe Startseite -



Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung ist eine unselbständige Stiftung des öffentlichen Rechts in Trägerschaft der Stiftung Deutsches Historisches Museum (DHM).

Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung wird durch ihre Direktorin Frau Dr. Gundula Bavendamm vertreten. Vorsitzender des Stiftungsrats ist Dr. Andreas Görge, Leitender Beamter bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Claudia Roth MdB.

Frau Dr. Gundula Bavendamm
Direktorin der Stiftung

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Stresemannstraße 90
10963 Berlin
T +49 30 206 29 98-0

info@f-v-v.de

<https://www.flucht-vertreibung-versoehnung.de/de/impressum>

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin
T +49 30 18 400-0

https://sfvv.e-fork.net/sites/default/files/2023-11/konzept-der-staendigen-ausstellung_sfvv.pdf

80 JAHRE FLUCHT UND VERTREIBUNG

Ihre Geschichte zählt!

Sammlungsaufruf



Wir suchen Fluchtberichte,
Dokumente, Fotos und
Familienerinnerungen.
Helfen Sie uns, diese für
die Zukunft zu bewahren.

Einsendungen an
Dokumentationszentrum
Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Anhalter Straße 20
10963 Berlin
geschichten@f-v-v.de
www.f-v-v.de

f fb.com/flverver
@ @flverver
X @flverver

FLUCHT
VERTREIBUNG
VERSÖHNUNG

**DOKUMENTATIONS
ZENTRUM**

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 120 – A 125



- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:
Franziskanerkloster
Klosterstraße 21
48231 Warendorf
- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*
[02581 92777-13](tel:025819277713)
- Der Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*
[02581 92777-0](tel:02581927770)
- *per Fax:*
02581 92777-14
- *per E-Mail:*
sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de

01) Die nächsten Sonderausstellungen des Westpreußischen Landesmuseums in Warendorf

Juli – Oktober 2025

Der Maler und Grafiker Walter Klessing (1913-1990)

(weitere Informationen folgen in Kürze)

August bis November 2025

Maria Himmelfahrt – Mariendarstellungen in Westpreußen

Oktober 2025 – Januar 2026

Vergessene Nachbarn: Jüdische Spuren in Westpreußen

(weitere Informationen folgen in Kürze)

Westpreußisches Landesmuseum

Klosterstraße 21
48231 Warendorf
+49 2581 92 777 0

westpreussisches-landesmuseum.de

Copyright © 2023 Westpreussisches Landesmuseum, All rights reserved.
Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt.

Ostpreußisches Landesmuseum

Heiligengeiststraße 38
21335 Lüneburg
Tel. +49 (0) 4131 75995-0
Fax +49 (0) 4131 75995-11
info@ol-lg.de

02) Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg

Neue Sonderausstellung:

„Depicting the Future. Variations“ – Neue Kunst aus Estland

29. März 2025 bis 31. August 2025

Ausstellungseröffnung: Freitag, 28.3.2025, 18.30 Uhr, Eintritt frei!

Eine Sonderausstellung von estnischen Künstlern und Künstlerinnen der Kunsthochschule Pallas aus Tartu: Mit Jaanus Eensalu, Andrus Kannel, Margus Meinart, Aet Ollisaar, Kadi Pajupuu, Sirje Petersen, Tuuli Puhvel, Anne Rudanovski und Heli Tuksam.

Wie kann man all die Dinge visuell interpretieren, an die wir nur vage denken können? Die Zukunft beginnt mit der Vergangenheit – ein solides Fundament gibt den Mut, weiter zu schauen, als das Auge sehen kann. Diese Metapher regt auch zum Nachdenken über den zeitlichen Horizont des eigenen Lebens an, der sich wie etwas Begrenztes anfühlt, obwohl viele glauben, dass es über den Horizont hinaus noch mehr gibt. Es gibt immer etwas mehr. Ist das beängstigend oder tröstlich? Der Horizont ist ein Versprechen von Weite und Offenheit, die horizontale Unendlichkeit umarmt den ganzen Globus. Können oder sollen wir vorhersagen können, was hinter dem Horizont liegt?

Die Künstler und zugleich Lehrenden an der Kunsthochschule Pallas zeigen ihre Interpretationen. Ausgestellt werden ihre neuesten Werke. Damit möchten sie eine Diskussion über die Bedeutung und Relevanz der Kunst für die Zukunft anregen. Die Ausstellung zeigt zum Teil auch widersprüchliche Ansätze, die das Thema durch die persönlichen Zugänge der Künstler erweitern.

In der Ausstellung wird eine Vielzahl von Medien der Bildenden Kunst präsentiert – Malerei, Skulptur, Fotografie, Textilkunst, Objekte. Kuratiert wurde sie von Aet Ollisaar und Heli Tuksam. Das Ausstellungsdesign stammt von Madis Liplap. Unterstützt wird die Ausstellung von der Pallas University of Applied Sciences in Tartu.

„Depicting the Future. Variations“ ist die Fortsetzung des langjährigen Austauschs zwischen Künstlerinnen und Künstlern aus den zwei Partnerstädten Tartu und Lüneburg.

i.A. Raja Nicolaisen

Wissenschaftliche Volontärin

Ostpreußisches Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung
und Brauereimuseum
Heiligengeiststraße 38
D-21335 Lüneburg

T. (+49) 04131 75995-28

R.Nicolaisen@ol-lg.de

volontariat@ol-lg.de

www.ol-lg.de

03) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm

Kulturzentrum Ostpreußen
im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2025

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

14.01.2025-30.03.2025	Steinzeugen – Fotografien mittelalterlicher Architektur zwischen Stettin, Danzig und Königsberg
06.04.2025	Frühlingserwachen - der etwas andere Oster-Markt
18.05.2025	Internationaler Museumstag
April/Mai 2025	Die Wiederentdeckung des Königsberger Gebiets Anfang der 1990er Jahre (Fotoausstellung)
Juni-August 2025	Kama Kuik – Fischereiporträtgeschichten. Aufgezeichnete Gesichter
Okt. 2025-Januar 2026	500 Jahre Krakauer Vertrag – deutsche und polnische Perspektiven
22./23.11.2025	30. Bunter Herbstmarkt

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland , Schloß	Saalfeld , Stadt- und Gemeindeverwaltung
Lyck , Wasserturm	Rosenberg , Hist. Feuerwehrhaus
Lötzen , Festung Boyen	Goldap , Haus der Heimat
Johannisburg , Städt. Kulturhaus	Rastenburg , I. Liceum

Ganzjährig **Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im neuen Altvaterturm auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald**

Kulturzentrum Ostpreußen • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.
Öffnungszeiten: Dienstag-Sonntag 10-12 und 13-17 Uhr (April-September)
10-12 und 13-16 Uhr (Oktober-März)

Telefon 09141-8644-0 info@kulturzentrum-ostpreussen.de
Telefax 09141-8644-14 www.kulturzentrum-ostpreussen.de
www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

PREUSSEN  KURIER	Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V. Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg V.i.S.d.P.: Christoph M. Stabe, Rainer Claaßen (Schriftleitung) E-Post: info@low-bayern.de Netz-Information: www.low-bayern.de , www.facebook.com/LOWBayern
Spendenkonto:	IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMXXX

04) Das Ausstellungsprogramm des Schlesischen Museums in Görlitz

Das Schlesische Museum bietet in diesem Jahr mit seinen Sonderausstellungen ein sehr abwechslungsreiches Panorama schlesischer Kultur und Geschichte. Bis zum 14. April 2024 ist die Schau „Niederschlesien im Aufbruch“ zu sehen, in der charakteristische Gewerbe- und Industrieansiedlungen entlang der 1867 eröffneten Schlesischen Gebirgsbahn von Görlitz über Hirschberg (Jelenia Góra) bis Waldenburg (Wałbrzych) vorgestellt werden. Eine kleinere, aber sehr eindrucksvolle Ausstellung erleben die Besucher mit der Präsentation „Kunst und Krieg“. Bis zum 30. Juni 2024 können Bilder aus dem 17. bis 21. Jahrhundert besichtigt werden, mit denen verschiedene Sichtweisen von Künstlerinnen und Künstlern auf Kriegereignisse deutlich werden.

Große Aufmerksamkeit erhält bereits jetzt die geplante Ausstellung über Jacob Böhme (1575–1624) anlässlich der Jubiläumsjahre 2024 und 2025. 450 Jahre nach seiner Geburt und 400 Jahre nach seinem Tod soll die Ausstellung „LILIENZEIT. Der mystische Philosoph Jacob Böhme und die Erneuerung der Welt“ vom 31. August 2024 bis 2. Februar 2025 seine Gedankenwelt und insbesondere seine Bedeutung in Schlesien einer breiten Öffentlichkeit anschaulich nahebringen. Jacob Böhme zählt zu den wichtigsten deutschen Denkern, der die Literatur, Philosophie, Religion und Kunst über die Jahrhunderte nachhaltig geprägt hat.

Die Schau reiht sich in eine Ausstellungsserie der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ein, die 2017 mit einer vielbeachteten Präsentation in der Dresdner Schlosskapelle ihren Anfang nahm. 2019 folgten Ausstellungen in Coventry und Amsterdam sowie 2022 in Breslau (Wrocław). Mit der Präsentation 2024/25 beteiligt sich das Schlesische Museum an den zahlreichen Vorhaben in Görlitz und Zgorzelec, mit denen Jacob Böhme in diesem und im kommenden Jahr angemessen gewürdigt werden soll.



„Aurora oder Morgenröte im Anfang“ ist das 1612 verfasste Erstlings- und Hauptwerk Jacob Böhmes; hier in einem frühen Druck von 1634 aus der Bibliothek des Schlesischen Museums. Foto: SMG

Schlesisches Museum zu Görlitz

Brüderstraße 8, Untermarkt 4, D-02826 Görlitz

Telefon +49 3581 8791-0, Fax +49 3581 8791-200

kontakt@schlesisches-museum.de

www.schlesisches-museum.de



05) UmBrüche 1945: Schlesische Künstlerinnen und Künstler zwischen Erinnerung und Neubeginn

Sonderschau vom 17. Mai 2025 bis zum 04. Januar 2026

Das Jahr 1945 markierte für alle Menschen in Schlesien einen tiefgreifenden Umbruch. Die deutschen Bewohner mussten das Land verlassen und eine neue, polnische Bevölkerung wurde angesiedelt. Deutsche wie Polen trugen das Schicksal, den Verlust der Heimat zu bewältigen und ein neues Leben aufzubauen – darunter zahlreiche Künstlerinnen und Künstler.

06) Zentrum gegen Vertreibungen



ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN“
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE“
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

AUSSTELLUNG: „ANGEKOMMEN“
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN“
Orte, die es nicht mehr gibt

AUSSTELLUNG: „IN LAGERN“
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955

Ausstellung: „STILLGESCHWIEGEN!“
Die Vertriebenen in der SBZ und DDR



ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen
Organisationsbüro:
Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: info@z-g-v.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: www.z-g-v.de